

JAHRESBERICHT

2018 | 2019

Inhalt

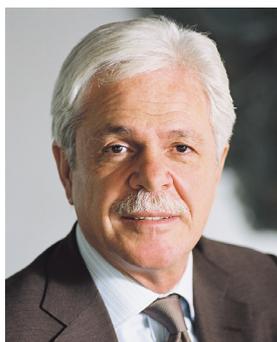
	Vorwort	03
1	Verbraucher und Öffentlichkeit	04
2	Die Ernährungsindustrie	24
3	Märkte und Wettbewerb	34
4	Umwelt, Klima und Energie	54
5	Nachhaltigkeit	60
6	Rohstoffe	66
7	Die BVE	72
	Geschäftsführung und Arbeitsbereiche	74
	Die Mitglieder	75
	Impressum	81

Genuss ist den Verbrauchern wichtig

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Zeiten des Umbruchs – sei er gesellschaftlicher oder technologischer Natur – wird die enorme Bedeutung von Essen erkenntlich. Es dient nicht nur als Lebensgrundlage, sondern ist auch Lebensqualität und Bindeglied einer pluralistischen Gesellschaft. Unabhängig von Lebensstil, Gesellschaftsklasse oder Alter: Der Genuss qualitativ hochwertiger Produkte ist für viele Verbraucher selbstverständlich.

Diese Selbstverständlichkeit ist für uns und alle Akteure der Ernährungsindustrie ein Kompliment, zeigt sie doch den gewohnt hohen Standard von Nahrungsmitteln in Deutschland. Trotz globaler Herausforderungen und sich verändernder Rahmenbedingungen sorgen hunderttausende Landwirte, Lebensmittelhersteller und -händler sowie das Handwerk und die Gastronomie dafür, dass den Verbrauchern stets sichere, geschmackvolle und preiswerte Produkte zur Verfügung stehen – ein Verdienst, der der Innovationskraft der Branche zu verdanken ist. Sie reagiert auf aktuelle Probleme wie die Dürre im Sommer 2018 und stellt gleichzeitig die Weichen für die Lösung zukünftiger Aufgaben. Derweil wirkt sich der Innovationswille auch auf die Anzahl neuer Produkte aus. 40.000 neue Produkte kommen jährlich auf den Markt und werden von vielen Verbrauchern gerne ausprobiert. So konnte die Ernährungsindustrie in diesem Jahr die Umsatzzahlen aus dem Vorjahr bestätigen. Das Inlandsgeschäft



Dr. Wolfgang Ingold



Christoph Minhoff

profitierte dabei von einer stabilen Konjunktur. Beim Export konnten dank der Freihandelsabkommen mit Kanada und Japan neue Märkte erschlossen werden.

Dieser Jahresbericht ist ein Beleg für den Erfolg der Lebensmittelhersteller und ihres Dachverbandes, der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie. Hieran haben vor allem unsere Mitglieder einen entscheidenden Anteil. Die Unterstützung und das Vertrauen für und in das Team der BVE sind herausragend. Dafür ein herzliches Dankeschön!

Wir werden auch in diesem Jahr mit voller Kraft für die Interessen unserer Mitglieder eintreten und unsere Stimme wahrnehmbar erheben. Wir wünschen Ihnen ein erfolgreiches, spannendes und gutes Jahr 2019.

Herzlichst

Dr. Wolfgang Ingold
Vorsitzender

Christoph Minhoff
Hauptgeschäftsführer

Berlin, Mai 2019



1

VERBRAUCHER UND ÖFFENTLICHKEIT





Konsumwille für höherwertige Produkte

2018 legte das deutsche Konsumklima – trotz des hohen Vorjahresniveaus – weiter zu. Während die gemäßigten Wachstumserwartungen der Wirtschaft die Konjunkturerwartungen der Verbraucher dämpften, gewannen die Menschen Zuversicht aus dem stabilen Arbeitsmarkt in Deutschland. Optimistische Einkommenserwartungen und eine zuversichtliche Anschaffungsneigung setzten zudem positive Konsumanreize.

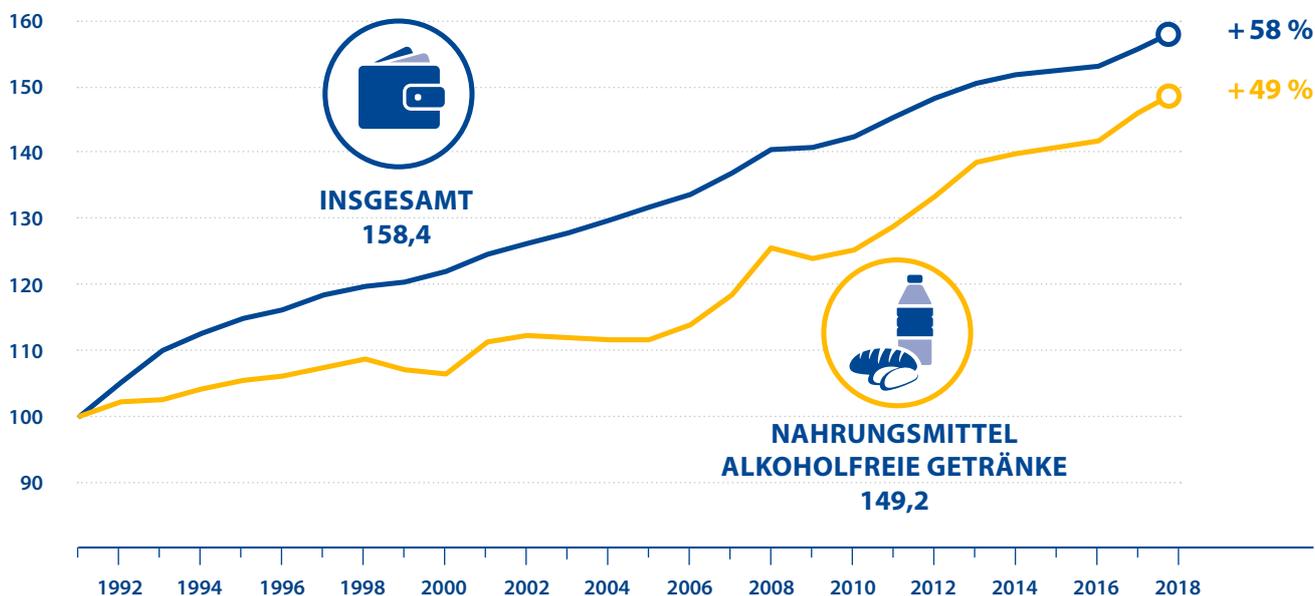


Dank ihres hohen Einkommensniveaus wenden die Deutschen lediglich 10,6 Prozent ihres Einkommen für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke auf. Positiv wirkten sich hier vor allem die stabilen Preise für Lebensmittel aus. Wird die Preisentwicklung langfristig betrachtet, erhöhten sich die Lebensmittelpreise – mit einem Plus von 49 Prozent – deutlich geringer als die allgemeinen Lebenshaltungskosten, die um 58 zunahmen. Das Preisniveau für Lebensmittel und alkoholfreie Getränke liegt in Deutschland im EU-Durchschnitt.

Aufgrund der soliden gesamtwirtschaftlichen Konjunktur konzentrierten sich die Konsumenten auf Genuss im Alltag. So wählten sie beim Einkauf ihrer Lebensmittel qualitativ höherwertige Produkte mit einem besonderen Mehrwert und/oder probierten neu auf dem Markt eingeführte Lebensmittel aus. Der Trend zu mehr Qualität statt Quantität ließ die inflationsbereinigten Konsumausgaben für Nahrungs- und Genussmittel um 1,5 Prozent steigen. Für 2019 wird prognostiziert, dass jedem Bundesbürger zusätzliche 763 Euro zur Verfügung stehen, wodurch die durchschnittliche Kaufkraft auf 23.770 Euro (Quelle: GfK) ansteigen wird. Im europäischen Vergleich verfügen die Deutschen über eine überdurchschnittlich hohe Kaufkraft.

VERBRAUCHERPREISENTWICKLUNG 1991 – 2018

Indexwerte 1991=100



Quelle: Statistisches Bundesamt, BVE

Innovative Lebensmittel aus Deutschland sind im Trend

Die Gesellschaft befindet sich im Wandel, Digitalisierung und Innovationen verändern den Alltag der Verbraucher und auch ihre Essgewohnheiten. Nur eine innovative Lebensmittelproduktion ist für die Herausforderungen der Zukunft, die Versorgung mit sicheren und nachhaltigen Lebensmitteln, gewappnet. Schon heute bringen die Hersteller jährlich 40.000 neue Produkte auf den Markt, jeder zehnte Verbraucher hat schon einmal Lebensmittel gekauft, die von einem Start-up hergestellt wurden. Bei der Ernährung ist den Verbrauchern wichtig, dass die Lebensmittel in Deutschland hergestellt wurden. 81 Prozent der Deutschen wollen auch in Zukunft nicht auf heimische Produkte verzichten.

Zu diesem Ergebnis kommt eine repräsentative Verbraucherumfrage der BVE in Zusammenarbeit mit dem Start-up-Unternehmen Appinio. Die Umfrage zeigt darüber hinaus, dass bei den deutschen Verbrauchern durchaus auch neue Produktgruppen oder neuartige Herstellungsweisen auf dem Speiseplan stehen: So können sich in zehn Jahren 58 Prozent der Befragten vorstellen, alternative Proteine aus Pflanzen wie zum Beispiel Algen zu essen, wenn dies Ressourcen schont. Auf In-vitro-Fleisch würden aus demselben Grund noch 21 Prozent der Befragten ausweichen, bei Insekten lag die Zustimmung bei 20 Prozent. 15 Prozent gaben aber auch an, nicht über alternative Proteine nachzudenken, sondern allgemein mehr auf den ökologischen Fußabdruck von Lebensmittel zu achten. Für 13 Prozent ist mehr Nachhaltigkeit kein Argument, um auf solche Alternativen umzusteigen.

Interessante Einblicke liefert die Umfrage auch im Hinblick auf Szenarien für die Ernährung der Zukunft. In zehn Jahren werden die Verbraucher nach ihrer Selbsteinschätzung zu 48 Prozent ihre Lebensmittel hauptsächlich online kaufen. Dass die Küche zu Hause überflüssig und Kochen beziehungsweise Essen ein Event außer Haus wird, können sich nur acht Prozent der Verbraucher vorstellen – gekocht wird wohl auch in Zukunft lieber zu Hause. Dahingegen können sich ein Fünftel der Verbraucher (22 Prozent) sogar vorstellen, ihr Essen wie beispielsweise Gemüse selber auf dem Balkon oder im Garten anzubauen. Mit fertigem Essen aus dem 3-D-Drucker können sich nur 15 Prozent anfreunden. Männer sind hier etwas experimentierfreudiger. Immerhin 20 Prozent der männlichen Befragten spielen mit dem Gedanken, dass Essen zukünftig digital produziert wird. 23 Prozent können sich diese Zukunftsszenarien nicht vorstellen.

Auch die zunehmende Digitalisierung eröffnet den Verbrauchern neue Möglichkeiten, sich über Produkte zu informieren. Lediglich acht Prozent wollen dieses Potenzial nicht nutzen. Das meiste Interesse (Mehrfachnennungen waren möglich) haben die Verbraucher laut der vorliegenden Umfrage daran zu erfahren, wo die einzelnen Zutaten herkommen (55 Prozent), wie das Produkt zu einer gesunden Ernährung beiträgt (53 Prozent), wie der ökologische Fußabdruck eines Produktes ausfällt (44 Prozent), wie die einzelnen Zutaten hergestellt wurden (40 Prozent) und wer die Zutaten hergestellt hat (37 Prozent).



BVE unterstützt wissenschaftliche Debatte um Lebensmittel und Ernährung der SNFS

Die BVE ist Mitglied im Förderverein der Society of Nutrition and Food Science e.V. (SNFS). Die SNFS wurde als international ausgerichteter, gemeinnütziger Verein im Jahr 2013 gegründet. Im Mittelpunkt der SNFS steht der wissenschaftliche Austausch im Bereich der Ernährungs- und Lebensmittelforschung, wobei die Fachgesellschaft als neutrale Plattform für eine evidenzbasierte Diskussion und Bewertung aktueller Fragestellungen fungiert. Angestrebt wird dabei eine Vernetzung der Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften sowie verwandter Disziplinen. Die SNFS kommuniziert neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und bezieht zu aktuellen Studienergebnissen und Veröffentlichungen Stellung. Dafür veranstaltet sie Kongresse, Symposien und Workshops, bietet Fort- und Weiterbildungen an, ist auf internationalen Veranstaltungen aktiv und gibt eine eigene Fachzeitschrift heraus. Die Fachgesellschaft hat sich zudem zum Ziel gesetzt, Fürsprecher für die Ernährungs- und Lebensmittelforschung zu sein.



Verbraucherpolitik mit Maß und Ziel

Der Verbraucher entscheidet durch seinen Kauf über das Lebensmittelangebot. Die BVE befürwortet deswegen den hinreichend informierten, aufmerksamen und verständigen Durchschnittsverbraucher als Leitbild in der Verbraucherpolitik. Eine staatliche Konsumlenkung und Bevormundung der Verbraucher lehnt die Ernährungsindustrie hingegen ab. Auch neue und aufwändige Kennzeichnungs- und Informationspflichten ohne erkennbaren Mehrwert für die Verbraucher führen in die falsche Richtung. Aus Sicht der BVE müssen jegliche Eingriffe des Staates in den Markt verhältnismäßig

und wissenschaftlich fundiert sein, insbesondere im Falle eines Krisenmanagements. Regulierungen des Staates müssen verlässliche Rahmenbedingungen sowie einen angemessenen Interessensausgleich am Markt schaffen und damit Marktversagen verhindern. Die Herstellung und Vermarktung von Lebensmitteln ist bereits streng reguliert. Weitere und strengere Vorschriften für Hersteller und Produkte steigern jedoch deren Kosten, senken die Planungssicherheit und mindern die Ertragslage. Dies geht vor allem zulasten des Mittelstandes. Eine bessere Folgenabschätzung und Evaluierung der Zielerreichung in der Rechtssetzung, die Bestärkung der europaweiten Harmonisierung des Rechts sowie die Förderung des Bürokratieabbaus müssen erklärte Politikziele sein, um die Wettbewerbsfähigkeit der Ernährungsindustrie zu sichern.

Die Eigenverantwortung der Verbraucher muss durch eine wissenschaftsbasierte und transparente Verbraucherbildung und -information gestärkt werden. Aufgeklärte Konsumenten und eine gesunde Lebensweise sind eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die alle Akteure gemeinsam fördern müssen. Die Ernährungsindustrie leistet ihren Beitrag zur Ernährungspolitik und fördert als wesentlicher Wertschöpfungsträger in der Lebensmittelkette mehr Transparenz und Information gegenüber dem Konsumenten. Verbraucherinformationen müssen sich vor allem am Kunden orientieren. Angesichts der notwendigen Informationstiefe und des erforderlichen Informationsumfangs, um Verbraucher aussagekräftig, wahrheitsgemäß und lückenlos über Produkte und Prozesse zu informieren, sind in der Praxis Kennzeichnungen allein weder für Unternehmen noch für Verbraucher handhabbar. Zur Ernährungsbildung muss daher auch die Kompetenz zur Nutzung verfügbarer digitaler Informationen gehören.



Eine bessere Ernährungsbildung fördert auch eine höhere Wertschätzung für Lebensmittel. Gerade angesichts der globalen Herausforderungen der Ernährungssicherung muss der öffentliche Dialog über Lebensmittel und deren Herstellung auf Basis gesicherter Fakten geführt werden. Unternehmen können ihre Produkte nur dann den steigenden Kundenanforderungen besser anpassen, wenn die Konsumenten für mehr Qualität an der Ladentheke auch mehr bezahlen.

Stiftung Warentest

Die Qualität von Lebensmitteln ist ein entscheidendes Kaufkriterium. Konsumenten machen ihre Kaufentscheidung zunehmend von den verfügbaren Informationen über Lebensmittel und deren Herstellung abhängig und sind immer öfter bereit, höhere Preise für mehr Qualität zu bezahlen.

Viele Verbraucher suchen dabei regelmäßig Rat bei Institutionen wie der Stiftung Warentest. Sie wurde 1964 auf Beschluss des Bundestags gegründet und genießt als unabhängige und objektive Prüfinstanz besonders hohes Verbrauchervertrauen und Glaubwürdigkeit. Aus ihrer Marktbedeutung erwächst der Stiftung Warentest gegenüber Verbrauchern und Unternehmen eine große Verantwortung, da sie durch ihre Arbeit das Marktgeschehen empfindlich beeinflussen kann. Eine komplexe Herausforderung stellt dabei die objektive Bewertung von Qualität in Produkttests dar: Zum einen umfasst das Verständnis von Qualität je nach Verbraucher und Produkt viele unterschiedliche Dimensionen. Zum anderen haben Lebensmittelsicherheit und -qualität in Deutschland ohnehin einen sehr hohen Standard erreicht, der oft über das europäische Niveau hinausgeht.

Ziel der Stiftung ist es laut Satzung, die „Öffentlichkeit über objektivierbare Merkmale des Nutz- und Gebrauchswerts sowie der Umweltverträglichkeit von Waren zu unterrichten“. Aus Sicht der Ernährungsindustrie muss dieser Stiftungszweck unbedingt gewahrt bleiben. Produkttests müssen auf der Basis anerkannter wissenschaftlicher Methoden sowie nachvollziehbarer und sachgerechter Kriterien im Rahmen gesetzlicher Vorgaben durchgeführt und bewertet werden.

Die satzungsgemäße Mitwirkung der Anbieterseite in Kuratorium und Sachverständigengremien sichert die notwendige Expertise zur sachgerechten Ausgestaltung der durchgeführten Prüfverfahren und ermöglicht die stetige Verbesserung der Warentests. Die BVE fordert, dass die Grundsätze von Objektivität, Transparenz und Wissenschaftlichkeit der Produkttests sowie gesetzliche Vorgaben zu Produkteigenschaften anerkannt und eingehalten werden. Nur so können Qualitätsurteile sachlich nachvollziehbar bleiben.



Von Januar 2000 bis Februar 2019 hat die Stiftung Warentest in gut 237 Lebensmitteltests rund 6.209 Produkte nach eigenen Maßstäben geprüft, beim Qualitätsurteil genügten 87 Prozent der Lebensmittel den Qualitätskriterien.

BVE-Arbeitskreis Stiftung Warentest

Die BVE vertritt die Interessen der Ernährungsindustrie gegenüber der Stiftung Warentest und organisiert die Beteiligung der Branche an den Testvorhaben. Für ihre Mitglieder ist die BVE die zentrale Ansprechpartnerin beim Thema Stiftung Warentest; sie steht in einem kontinuierlichen und konstruktiven Austausch mit der Verbraucherorganisation. Dadurch kann die objektive Qualitätsbeurteilung von Lebensmitteln verbessert werden.

Darüber hinaus unterstützt die BVE im Rahmen des BVE-Arbeitskreises Stiftung Warentest den gemeinsamen Dialog und leistet für Unternehmen und Wissenschaft konkrete Hilfestellungen zum Umgang mit Testvorhaben, zur Werbung mit Testurteilen und in der Kommunikation. Zudem werden Fragen zu Testvorhaben und deren Bewertungen erörtert. Dabei tauscht sich die Branche regelmäßig auch mit anderen die Stiftung Warentest beratenden Vertretern aus Wirtschaft, Handel, Wissenschaft und Gesellschaft aus. 2018/19 tagte der BVE-Arbeitskreis Stiftung Warentest am 27. November 2018 und 27. Februar 2019 in Berlin.

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Als Dachverband der Lebensmittelhersteller versteht sich die Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie als die Stimme der Branche sowie als Ansprechpartnerin für Politik und Gesellschaft. Der Verband betreibt aktiv Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, um Gesellschaft und Medien über Lebensmittel, deren Herstellung sowie aktuelle Branchenthemen zu informieren. Die BVE-Pressestelle betreut den Internetauftritt www.bve-online.de, verfasst regelmäßig Stellungnahmen und Pressemitteilungen sowie zahlreiche Print- und Online-Publikationen und beantwortet mehrmals in der Woche Anfragen von Journalisten. Außerdem ist der Verband in den Sozialen Netzwerken Twitter, LinkedIn, Facebook, YouTube und Instagram aktiv. Darüber hinaus repräsentiert die BVE die Branche auf zahlreichen Veranstaltungen und Messen.

Noch immer stecken einige rückwärtsgewandte Nichtregierungsorganisationen (NGO) in altem Feindbilddenken und vertreiben in ihren Geschäftsmodellen – wenig kreativ – das Produkt „Angst“. Dabei setzen sie auf Emotionen, Hetze und Feinddenken. In Politik, Medien und Gesellschaft wird mittlerweile aber erkannt, dass hinter vielen Angstlobbyisten nicht viel Substanz zu finden ist.

Die BVE hat daher die Defensive verlassen und ist in die Offensive gegangen: Selbstbewusst und faktensicher steht der Verband in der Öffentlichkeit für die Produkte der Lebensmittelhersteller ein und versorgt seriöse Journalisten mit umfassendem Informationsmaterial.

Als Dachverband der Branche fungiert die BVE außerdem als Plattform für den Meinungsaustausch und die Meinungsbildung unter ihren Mitgliedern, die sie kontinuierlich und aktuell über alle wichtigen Themen der Ernährungsindustrie

auf dem Laufenden hält. Die BVE unterstützt ihre Mitglieder im Bereich Öffentlichkeitsarbeit sowie im Umgang mit den Sozialen Medien. Insbesondere kleinen und mittelständischen Unternehmen fehlt häufig die Erfahrung in der professionellen Medienlandschaft. Zudem kooperiert die BVE in Fragen der Kommunikation mit ihrem Schwesternverband, Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde e.V. (BLL).

Verjüngungskur für www.bve-online.de

Der Internetauftritt der BVE wurde einer „Verjüngungskur“ unterzogen. Ziel des Facelift war es, die Seite optisch einladender zu gestalten und klare Strukturen zu schaffen. Mit der Auswahl neuer ansprechender Bilder wurde die Optik der Seite aufgefrischt, die rechteckige Gestaltung steht für klare Formen. Die deutlich entschlackte Startseite ist auf die Kernthemen der BVE fokussiert und bietet mit den wöchentlichen Beiträgen und Interviews Einblicke in aktuelle Themen und Veranstaltungen.

Die Themenseiten wie Ernährungsindustrie, Digitalisierung, Wettbewerb & Recht, Außenwirtschaft, Verbraucher, Rohstoffe, Umwelt, Energie und Nachhaltigkeit enthalten mit einer Einleitung und angeteaserten Beiträgen komprimiert alle wichtigen Informationen auf den ersten Blick. Wer sich darüber hinaus informieren möchte, kann dies über den Button „Mehr Informationen zum Thema“ tun.

Das Internetangebot der BVE umfasst circa 2.500 Seiten. Neben den Themenbereichen finden Interessierte umfassende Informationen zu der Organisations- und Tätigkeitsbeschreibung des Verbandes sowie zu Marktumfeld, Klima, Export und Kartellrecht.



Die BVE hat sich als Kommunikationspartnerin von Politik, Unternehmen, Verbrauchern und Medien etabliert. Als Verband zeigen wir, wie verantwortungsbewusst und innovativ die Branche ist. Sei es durch unseren aktiven Beitrag zum neuen Verpackungsgesetz oder unseren Einsatz für den Bürokratieabbau innerhalb der Ernährungsindustrie – wir haben stets das große Ganze im Blick. Seit fast 70 Jahren leben wir daher das Ideal von unternehmerischer Freiheit in gesellschaftlicher Verantwortung.

Christoph Minhoff, BVE-/BLL-Hauptgeschäftsführer



Zudem informiert die Website über Veranstaltungen und Messen und verfügt über einen eigenen Pressebereich. Ein aktueller Terminkalender mit wichtigen BVE- und Branchenevents, eine Infothek mit Fotos, Videos und Publikationen sowie eine Übersicht über persönliche Ansprechpartner zu allen Themen des Verbandes schaffen einen schnellen Überblick und vermitteln einen direkten Zugang zu den Experten.

BVE-online.de ist mit einer klaren Themenstruktur und informativen Grafiken das zentrale Informationsportal für den Zugang zur Ernährungsindustrie in Deutschland. Durch die Einbettung der Plattformen Twitter, LinkedIn, Facebook, YouTube und Instagram als integraler Bestandteil der Webseite werden die Leser über alle Social-Media-Aktivitäten der BVE informiert. Die Website wird täglich gepflegt und berichtet nahezu in Echtzeit über Veranstaltungen.

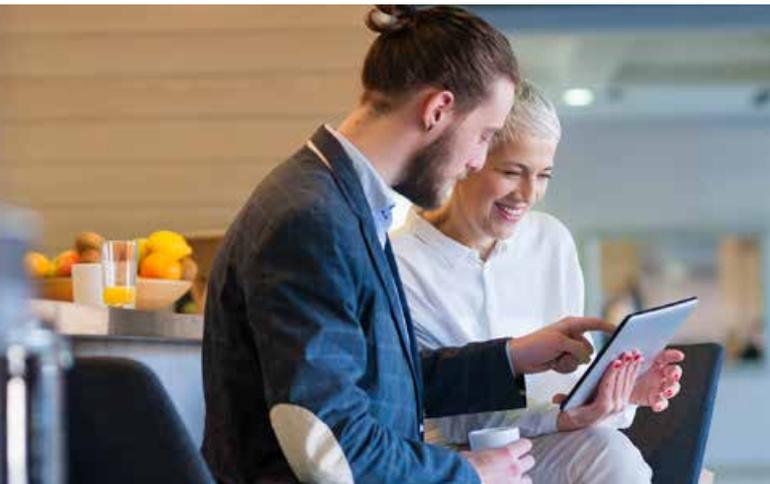
Mitglieder der BVE können sich in einen separaten Bereich einloggen, wo sie unter anderem auch Zugang zu Diskussionsforen erhalten.

Pressestelle

In Pressemitteilungen, Pressekonferenzen, Interviews, Statements, Beiträgen, Reden, Hintergrundgesprächen sowie eigenem Filmmaterial vertritt die BVE die Positionen der Ernährungsindustrie. Im letzten Jahr veröffentlichte die BVE 44 Pressemitteilungen, unter anderem zu Umwelt-, Konjunktur-, Außenhandels- und Nachhaltigkeitsthemen.

Rund 130 Anfragen von Medienvertretern gingen im Laufe des vergangenen Jahres in der Pressestelle ein, sie wurden stets schnell und umfassend beantwortet. Die mediale Resonanz ist insgesamt positiv: Die BVE wurde knapp 150 Mal (ohne Dublette) in deutschen Printmedien sowie über 1600 Mal in Online-Portalen genannt.

Neben Zitanfragen aus Medienredaktionen erreichten die BVE auch Fragen von Verbrauchern, Institutionen, Ministerien, Unternehmen, Verlagen, Agenturen, Schülern und Studierenden. Diese wurden ebenfalls schnell und sachgerecht beantwortet.



Social Media

Die BVE ist auf Twitter, LinkedIn, Facebook, YouTube und seit Januar 2019 auch auf Instagram vertreten. Die Sozialen Netzwerke ermöglichen es, mit verschiedenen Interessengruppen der Branche in einen schnellen und zielgerichteten Austausch zu gelangen, sie mit zielgruppenorientierten Inhalten zu versorgen und unmittelbar auf Anfeindungen oder eventuelle Krisensituationen zu reagieren.

Die BVE ist nun seit fünf Jahren in den Sozialen Medien vertreten. Insbesondere durch ihren Twitter-, aber auch LinkedIn-Auftritt, ist es ihr gelungen, ihre Sichtbarkeit bei Politik, Stakeholdern und Medien sukzessive auszubauen und sich als „Stimme der Ernährungsindustrie“ zu etablieren. Der stetige Ausbau des BVE-Facebook-Auftritts sowie der Start des Instagram-Accounts im Januar 2019 haben außerdem dafür gesorgt, diese Sichtbarkeit auch im Zielgruppenkreis „Verbraucher“ fest zu verankern und damit zu einer zunehmend positiven öffentlichen Wahrnehmung des oftmals kontrovers diskutierten Themas „Lebensmittel und Ernährung“ beizutragen.

Twitter

Auf ihrem Twitter-Kanal folgen der BVE mittlerweile 2.186 Follower (Stand: März 2019). Dies entspricht einem Zuwachs von 16,4 Prozent im Vergleichszeitraum März 2018 bis März 2019. Für diesen stetigen Ausbau der Followerschaft hat eine professionelle und ausgewogene Betreuung des Kanals gesorgt, der täglich mit mehreren Tweets und ausgewählten Retweets versorgt wird.

In 2018 ist es der BVE gelungen, ihre Reichweite erheblich zu steigern: Im Jahresdurchschnitt konnten pro Monat 221.400 Seitenabrufe (Page Impressions) und damit durchschnittlich rund 255 Prozent mehr als in 2017 erreicht werden.

Besondere Twitter-Highlights in 2018 waren zum einen die Twitter-Maßnahmen im Rahmen der im Juli 2018 ins Leben gerufenen BVE-Kampagne „90 Prozent – Ernährungsindustrie ist Mittelstand“ (#90ProMi) sowie die Aktivitäten rund um den Außenwirtschaftstag der Agrar- und Ernährungswirtschaft (#AuWiTag).

Zum Sommerfest des Parlamentskreises Mittelstand (PKM) der CDU/CSU-Bundestagsfraktion startete die fortlaufende Mittelstandskampagne #90ProMi. Sie umfasst bis jetzt (Stand: Februar 2019) rund 50 Tweets, die insgesamt eine Reichweite von knapp 300.000 Impressions erzielen konnten. Der erfolgreichste Tweet der Kampagne – die grafische Darstellung der Beschäftigtenzahlen in kleinen- und mittelständischen Unternehmen (KMU) versus großen Unternehmen (Nicht-KMU) der deutschen Ernährungsindustrie – zählte rund 50.000 Impressions und erwies sich damit als erfolgreichster Tweet des gesamten Jahres 2018.

TWITTER-IMPRESSSIONEN PRO MONAT

jeweils Jahresdurchschnitt; Twitter-Profil @BVE_Online



62.400

2017

221.400

2018

ANZAHL DER FOLLOWER AUF TWITTER

jeweils Jahresdurchschnitt; Twitter-Profil @BVE_Online



DIE ERFOLGREICHSTEN BVE-TWEETS 2018

BVE @BVE_online

"Ernährungsindustrie ist Mittelstand" - Die dt. Ernährungsindustrie ist der viertgrößte Industriezweig in Deutschland, sie beschäftigt rund 600.000 Menschen. 60% dieser Beschäftigten arbeiten in klein & mittelständischen Betrieben. #90ProMi

13:41 - 5. Juli 2018

7 Retweets 5 „Gefällt mir“-Angaben

Tweet im Rahmen der Kampagne #90ProMi (48.805 Impressions)

BVE @BVE_online

"Zuckerbrot und Peitsche" - Die BVE hat mit Prof. Dr. Hüther @iw_koeln über Auswirkungen eines möglichen #Handelskrieg zw. EU & USA auf die dt. Ernährungsindustrie sowie über sinnvolle Strategien im Umgang mit @realDonaldTrump gesprochen. bve-online.de/themen/aussew ... #90ProMi

„Zuckerbrot und Peitsche“
Die BVE hat mit Prof. Dr. Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft, über Auswirkungen eines Handelskriegs zwischen EU und USA auf d...
bve-online.de

10:12 - 8. Aug. 2018

Tweet im Rahmen der Kampagne #90ProMi (10.257 Impressions)

BVE @BVE_online

📱💻 "Am Ende hängt es vom Chef ab" - Wir haben mit Dr. Carsten Linnemann @cducsbt & @MIT_bund anlässlich des heutigen PKM-Sommerfestes über Chancen & Herausforderungen der Digitalisierung für KMUs gesprochen. bve-online.de/themen/digital ... #90ProMi

"Digitalisierung - am Ende hängt es vom Chef ab"
Die BVE hat Dr. Carsten Linnemann, stellv. Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag und Vorsitzender der MIT, zum Zukunftsthema Digitalisier...
bve-online.de

13:20 - 3. Juli 2018

3 Retweets 8 „Gefällt mir“-Angaben

Tweet im Rahmen der Kampagne #90ProMi (9.172 Impressions)

BVE @BVE_online

👉 „Ich möchte die dt. Ernährungswirtschaft beim Export stärker unterstützen!“ - Wir haben mit BMin @JuliaKloeckner anlässlich des morgigen Außenwirtschaftstages der Agrar- & Ernährungswirtschaft über das Thema Exportförderung gesprochen. bve-online.de/veranstaltungen ... #AuWiTag

„Ich möchte die deutsche Ernährungswirtschaft beim Export stärker unte...
Die BVE hat die neue Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), Julia Klöckner, anlässlich des 8. Außenwirtschaftstages zum Thema Exportförder...
bve-online.de

09:11 - 13. Juni 2018

6 Retweets 13 „Gefällt mir“-Angaben

Tweet rund um den #AuWiTag (18.256 Impressions)



LinkedIn

Die BVE ist seit November 2017 auf LinkedIn vertreten. Ziel des LinkedIn-Auftrittes ist es, die Themen der BVE über die Twitter-Followerschaft hinaus insbesondere bei der Zielgruppe der Unternehmensvertreter noch sichtbarer zu machen. Im Laufe des Berichtsjahres 2018 ist es der BVE gelungen, den Kanal mit ausgewählten, auf diese Zielgruppe ausgerichteten Posts kontinuierlich auszubauen. Mittlerweile zählt der LinkedIn-Auftritt der BVE 123 Follower (Stand: März 2019).

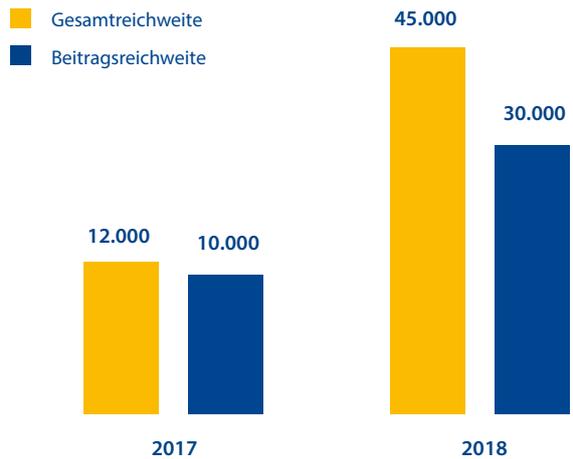
Facebook

Im Berichtsjahr 2018 wurde der Facebook-Auftritt der BVE nach der 2017 durchgeführten Neuausrichtung weiterentwickelt und erhielt ein noch stärker an die Zielgruppe des Verbrauchers angepasstes Branding. Seit November präsentiert sich die BVE hier unter dem Namen „Wir für deine Ernährung“ (@wirfuerdeineernaehrung). Teil des Brandings war auch die Entwicklung eines neuen Key Visuals.

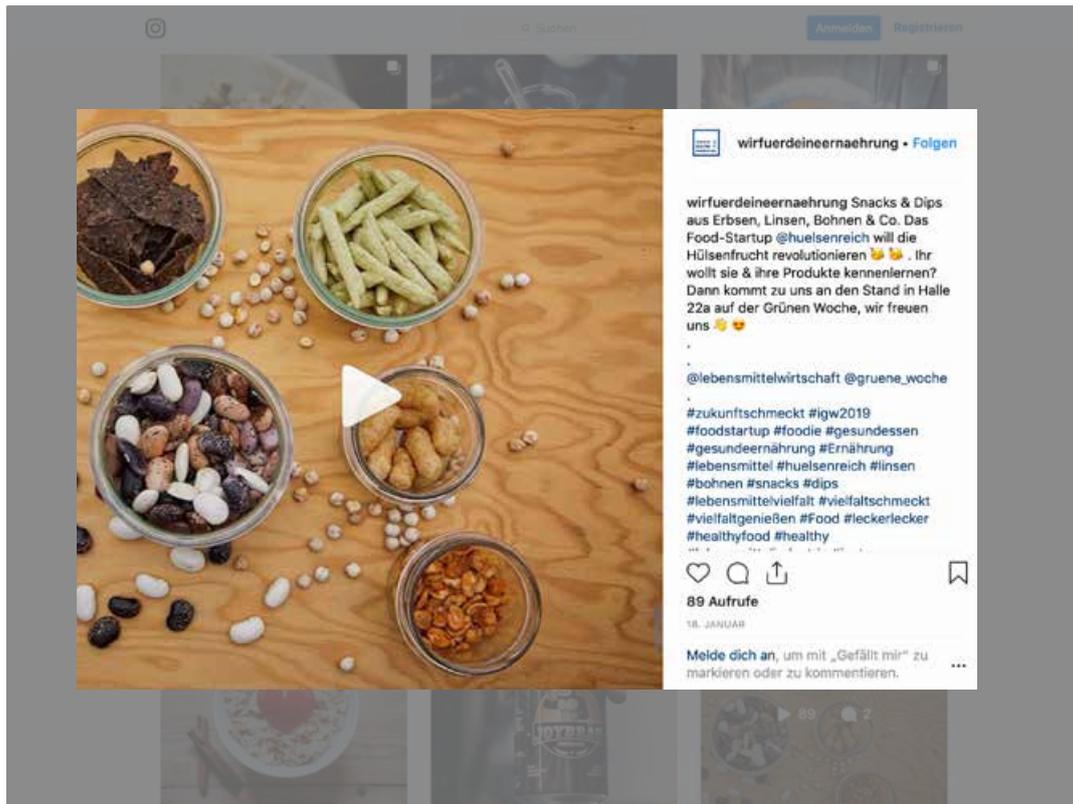
Der Ausbau des BVE-Facebook-Kanals konnte in 2018 sehr erfolgreich fortgeführt werden. Überdurchschnittlich hohe Erfolgsquoten ließen sich zum einen im Hinblick auf die „Gefällt mir“-Angaben für die Seite erzielen – diese konnten innerhalb des Jahres 2018 um fast 230 Prozent auf rund 4.940 (Stand: März 2019) erweitert werden. Zum anderen spiegelt sich der Erfolg des Berichtsjahres 2018 in den ebenso erheblich gesteigerten monatlichen Gesamt- und Beitragsreichweiten wider: Die Gesamtreichweite konnte 2018 im Jahresdurchschnitt um rund 275 Prozent auf 45.000 Nutzer, die Beitragsweite um 200 Prozent auf 30.000 Nutzer ausgebaut werden.

BVE-FACEBOOK-SEITE: MONATLICHE GESAMT- UND BEITRAGSREICHWEITE

jeweils Jahresdurchschnitt



Seit November 2018 präsentiert sich die BVE auf Facebook mit dem neuem Branding.



Erfolgreichster Instagram-Post der BVE während der Internationalen Grünen Woche 2019 (80 Aufrufe, 47 „Gefällt mir“-Klicks)

Instagram

Die BVE ist anlässlich der weltgrößten Food-Verbrauchermesse, der Internationalen Grünen Woche, seit Januar 2019 auf Instagram aktiv. Analog zu ihrem Facebook-Auftritt präsentiert sie sich auch hier unter dem Branding „Wir für deine Ernährung“ (@wirfuerdeineernaehrung). Ziel ist es,

mit Themen wie beispielsweise Food-Trends, Produktinnovationen und Nachhaltigkeit die Diskussion über Lebensmittel und Ernährung positiv zu besetzen. Dem Instagram-Account der BVE folgen bereits über 100 Follower (Stand: März 2019).

HIER FINDEN SIE DIE BVE IN DER SOCIAL-MEDIA-WELT



www.twitter.com/bve_online



www.linkedin.com/company/bve-bundesvereinigung-der-deutschen-ernaehrungsindustrie



www.facebook.com/wirfuerdeineernaehrung



www.instagram.com/wirfuerdeineernaehrung



www.youtube.com/user/BVEvideo

Veranstaltungen

Unternehmergespräch mit Christian Lindner

Am 21. März 2018 konnte die BVE Christian Lindner, den Bundesvorsitzenden der Freien Demokraten und Vorsitzenden der Fraktion der Freien Demokraten im Deutschen Bundestag, als Redner beim BVE-Unternehmergespräch gewinnen. Er bezog zur politischen Situation Deutschlands Position. Die Unternehmergespräche bieten eine einzigartige Gelegenheit zum Gedankenaustausch in einem exklusiven Unternehmerkreis. Die Gäste schätzen die entspannte Atmosphäre und nutzen die Gelegenheit zum Dialog mit führenden Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Gesellschaft.

delikatEssen

delikatEssen

Am 28. Mai 2018 luden BVE und BLL zu einem weiteren Treffen ihres gemeinsamen Journalisten-Hintergrundkreises „delikatEssen“ ein. Im Fokus des Hintergrundgesprächs stand die Exklusivveröffentlichung der mittlerweile achten Ausgabe der BVE-Info-Reihe „FAKT: ist“ zum Thema Nachhaltigkeit.

Begrüßt und in das Thema eingeführt wurde die Journalistenrunde von BVE-Hauptgeschäftsführer Christoph Minhoff. Als Experten zu Gast waren Prof. Dr. Günther Bachmann, Generalsekretär des Nachhaltigkeitsrates (RNE), der die politische Dimension darlegte, sowie Konstantin Bark, Director Sustainable Business & Communications bei Unilever, der



Bundeswirtschaftsminister Peter Altmeier (Mitte) auf dem PKM-Sommerfest

spannende Einblicke aus der Unternehmerperspektive lieferte. Neben zahlreichen Vertretern der Fachpresse waren der Deutschlandfunk, das ZDF sowie die BILD-Zeitung vertreten.

PKM-Sommerfest

Die BVE unterstützte bereits zum zweiten Mal zusammen mit dem Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittel-sicherheit das Sommerfest des Vereins zur Förderung der Arbeit des Parlamentskreises Mittelstand (PKM) der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Das Sommerfest mit rund 2.000 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Medien findet traditionell im Kronprinzenpalais statt und ist ein fester Termin im politischen Berlin. Dabei wurde Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier ein Gruß der Deutschen Lebensmittelwirtschaft überreicht. Die Veranstaltung diente gleichzeitig als Startpunkt der Social-Media-Kampagne „90ProMi“. Mit einem Sponsoring unterstützte die BVE ebenfalls das Hoffest der SPD-Bundestagsfraktion.

Ernährungsgipfel

Am 26. September 2018 lud die BVE zum traditionellen Ernährungsgipfel ein, um aktuelle Themen der Ernährungsindustrie in Deutschland im Kreise von exponierten Unternehmensvertretern mit Julia Klöckner, Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, zu diskutieren. Aufgrund der aktuellen politischen Entwicklungen stand die Nationale Reduktions- und Innovationsstrategie des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft im Mittelpunkt der Veranstaltung. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, ihre Unternehmensperspektive der Ministerin persönlich darzulegen. Rund 50 Spitzenvertreter der Branche waren der Einladung gefolgt.



www.bve-online.de/presse/infothek/publikationen-jahresbericht/fakt-ist-nachhaltigkeit-1



Christian von Boetticher, Gitta Connemann, Christoph Minhoff (v.l.n.r.)



Dr. Christian von Boetticher, Bernhard Krüsen, Andrea Zückert (v.l.n.r.)



Max Straubinger, MdB, Dr. Hugo Müller-Vogg

Sommerfest

Rund 300 Gäste aus Politik, Verbänden, Wirtschaft und Medien waren der Einladung zum Sommerfest unter dem Motto „Wie schmeckt die Zukunft? – Die Sommeredition“ gefolgt. Zahlreiche Sponsoren überzeugten die Gäste mit ihren Produkten, von einer schmackhaften Zukunft. Unterstützt wurde das Sommerfest 2018 von agaSAAT GmbH, der Privatmolkerei Bauer GmbH & Co. KG, der Berief Food GmbH, der Wernesgrüner Brauerei AG, der Coca-Cola GmbH, der Deutsche SiSi-Werke Betriebs GmbH, der Ferrero Deutschland GmbH, der Florida-Eis Manufaktur GmbH, Friesenkron Feinkost Schwarz & Sohn GmbH & Co, der Luise

Händlmaier GmbH, der Peter Kölln GmbH & Co. KGaA, der Carl Kühne KG (GmbH & Co.), littlelunch GmbH, Mars Chocolate Deutschland, der J. G. Niederegger GmbH & Co.KG, der Dr. August Oetker Nahrungsmittel KG, der RheinfelsQuellen H. Hövelmann GmbH & Co. KG, riha WeserGold, der Alfred Ritter GmbH & Co. KG, der Schwartauer Werke GmbH & Co. KGaA, der SOLDAN Holding + Bonbonspezialitäten GmbH, der Steinhaus GmbH, der Unilever Deutschland GmbH und der Franz Wiltmann GmbH & Co. KG Westfälische Fleischwarenfabrik.

WIE SCHMECKT DIE ZUKUNFT?



Lebensmittelwirtschaft geht auf der Grünen Woche 2019 wieder auf Trendsuche

„Wie schmeckt die Zukunft?“ – Dieser Frage gingen der Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde e. V. (BLL) und die Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE) auf der Internationalen Grünen Woche (IGW) vom 18. bis zum 27. Januar 2019 in Berlin nach. Dass die Branche zu den innovativsten Wirtschaftszweigen Deutschlands gehört, dafür sorgen alle – vom etablierten, internationalen Unternehmen bis zum jungen, aufstrebenden Start-up. Impulsgeber 2019 waren McDonald's Deutschland mit einer virtuellen Tour durch das Restaurant der Zukunft, Nestlé Deutschland mit Antworten rund um den verantwortungsvollen Umgang mit Wasser, Danone mit nährwertoptimierten Produkten aus dem Milchproduktesortiment, REWE mit verschiedenen Initiativen zur Reduktion von Plastik, 3Bears mit Porridgevarianten ohne künstliche Zusätze oder Zuckerzusatz, JoyBräu mit dem weltweit ersten alkoholfreien Proteinbier, LAIA's Proteinhanf, nearBees mit dem Honig vom Imker

nebenan, die Frischemanufaktur, die Roquette Klötze GmbH und Knufmann GmbH mit ihren Algen, Hülsenreicht und das haehnlein-Konzept, das für Bio-Eier und Produkte aus der Aufzucht von Henne und Hahn steht.

In der Showküche, von dem Traditionsunternehmen Küppersbusch gesponsert, konnten sich die IGW-Besucher davon überzeugen, dass es auch in Zukunft vor allem vielseitig schmecken wird. Zu den „Cook & Talks“ empfingen Daniel Schade und Philip Schundau vom Verband Deutscher Köche sowie der Catering-Unternehmer und Eventmanager Sebastian Morgenstern Experten, die die Trendthemen anhand spezieller Speisen oder anderen Verkostungsaktionen anschaulich darstellten und live für jeden erlebbar machten. Die Küppersbusch-Showküche war zudem Mittelpunkt für die kleinen Gäste, die sich im Rahmen des Schülerprogramms der Messe Berlin zum Schülerkochen angemeldet hatten.



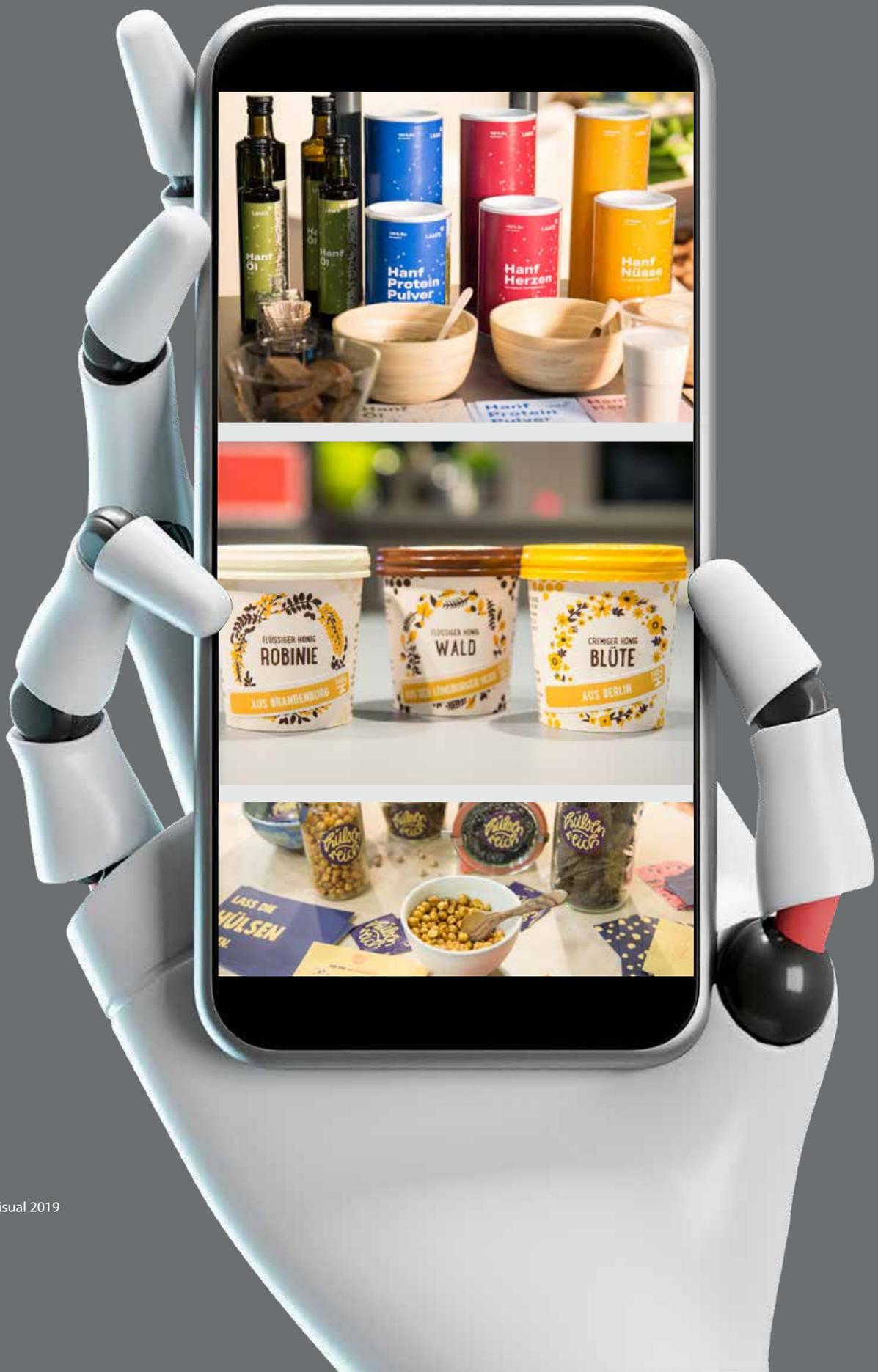
Der BVE-BLL Gemeinschaftsstand unter dem Motto: Wie schmeckt die Zukunft?



Mit zuletzt mehr als 150.000 Besuchern ist der von BVE und BLL konzipierte Gemeinschaftsstand seit zehn Jahren ein wichtiger Anziehungspunkt für Verbraucher, Fachbesucher, Politik und Medien auf der weltgrößten Verbrauchermesse. Die BVE ist zudem ideale Trägerin der IGW. Der Gemeinschaftsstand der Lebensmittelwirtschaft auf der IGW 2019 wird gefördert durch die Landwirtschaftliche Rentenbank.



WIE SCHMECKT DIE ZUKUNFT?





Stand McDonalds



Start-up JoyBräu



CDU-Generalsekretär Paul Ziemak und Christoph Minhoff



Thomas Schmidt, Sächsischer Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft beim Start-up 3Bears



Küppersbusch



Algenexperte Jörg Ullmann beim Cook & Talk mit Moderator Werner Prill und Köchen Philipp Merta und Daniel Schade, Verband der Köche Deutschlands (VKD)



Insektenkoch Frank Ochmann



Kochevent



V. l. n. r.: Achim Drewes, Nestlé Deutschland AG, Christoph Minhoff, Barbara Otte-Kinast und Niedersächsische Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz



Renate Künast MdB, Harald Ebner MdB, Christoph Minhoff



V. l. n. r.: Dr. Marcus Girnau, BLL, Thorsten Glauber, Bayerischer Staatsminister Umwelt und Verbraucherschutz und Peter Feller, BVE

#ZUKUNFTSCHMECKT

Social-Media-Aktivitäten während der Grünen Woche Digitale Kommunikationskampagne #ZukunftSchmeckt

Die anlässlich des gemeinsamen Auftritts von BVE und BLL auf der Internationalen Grünen Woche (IGW) in 2018 gestartete digitale Kommunikationskampagne #ZukunftSchmeckt konnte in 2019 erfolgreich fortgesetzt werden. Unter dem Hashtag entstanden im Januar 2019 über alle Kanäle hinweg rund 450 Beiträge, die eine Reichweite von 1,3 Millionen Usern erzielten. Die Engagement Rate lag bei 3.700 Interaktionen.

Schwerpunkt der Social-Media-Kampagne bildete auch dieses Jahr wieder eine mehrteilige Videoreihe. Diese bestand aus vier Themenspecials (Jackfruit, Hanf, Algen, Speiseinsekten), aus drei Beiträgen über die im Rahmen der IGW präsentierten Inhalte der Partnerunternehmen Nestlé, McDonalds und REWE sowie aus je einem Ausblick- und Rückblickkommentar durch Christoph Minhoff, Hauptgeschäftsführer der beiden Verbände. Die insgesamt neun Videos wurden über Crossposting auf den Facebook-Kanälen der beiden Verbände ausgespielt und kamen zusammen auf rund 55.000 Views. Dies entspricht einer Steigerung von 96 Prozent im Vergleich zum vergangenen Jahr (2018: 28.000 Views). Das erfolgreichste Video war mit 17.445 Aufrufen (Stand: März 2019) das Themenspecial „Jackfruit – wie schmeckt sie?“.



Dr. Franziska Giffey (l.), Bundesministerin für Familie, Senioren und Frauen am Stand von McDonald's



Start-up Die Frische Manufaktur



Erfolgreichstes Video zum Themenspecial „Jackfruit – wie schmeckt sie?“



Laura Busch, BVE und Thomas Fiege, BLL, im Interview mit Algenexperte Jörg Ullmann

2

DIE ERNÄHRUNGSINDUSTRIE





KONJUNKTURDATEN DER ERNÄHRUNGSINDUSTRIE 2018

Veränderung ggü. dem Vorjahreszeitraum in Klammern

	2018	2017	
	Umsatz nominal	179,6 Mrd. € (± 0 %)	179,6 Mrd. € (+4,8%)
	davon Inland	120,1 Mrd. € (+0,5%)	119,5 Mrd. € (+4,1%)
	davon Ausland*	59,5 Mrd. € (-1,0%)	60,1 Mrd. € (+6,3%)
	· EU	46,7 Mrd. € (-1,3%)	47,2 Mrd. € (+6,4%)
	· nicht EU	12,8 Mrd. € (-0,2%)	12,9 Mrd. € (+6,1%)
	Reale Umsatzentwicklung	-0,1%	+1,0%
	Auslandsanteil am Umsatz	33,0%	33,5%
	Betriebe	6.119 (+1,2%)	6.044 (+1,8%)
	Beschäftigte	608.553 (+2,2%)	595.506 (+2,7%)
	Verbraucherpreise gesamt	+1,8%	+1,8%
	davon Nahrungs- mittel und Getränke	+2,3%	+2,8%
	Verkaufspreise Ernährungsindustrie		
	· Inland	+0,8%	+4,1%
	· Export	-1,2%	+3,1%

Die deutsche Ernährungsindustrie konnte 2018 die erreichten Umsätze aus dem Vorjahr bestätigen. Mit mehr als 608.000 Beschäftigten in über 6.100 Betrieben zählt die Branche zu den wichtigsten Industriezweigen Deutschlands. Die Lebensmittelherstellung ist nicht durch einige wenige Großunternehmen definiert, sondern besteht zu über 90 Prozent aus kleinen und mittelständischen Unternehmen. In allen Regionen Deutschlands ist die Branche ein bedeutender Wirtschaftsfaktor, besonders im ländlichen Raum sind die Lebensmittelhersteller ein wichtiger Arbeitgeber.

Die Ernährungsindustrie versorgt täglich 82 Millionen Bundesbürger mit einem breiten Produktangebot von 170.000 Artikeln. In der Ernährungsindustrie sind eine Vielzahl von verschiedenen Teilbranchen vereint. Zu den umsatzstärksten gehören die Hersteller von Fleisch und Fleischwaren, Milch und Milchprodukten, Backwaren, Süßwaren sowie alkoholischen Getränken.

Ein Erfolgsgarant für die Ernährungsindustrie ist die enge Anbindung der gesamten Wertschöpfungskette an den Wettbewerbsstandort Deutschland – von Erzeugung, Produktion, Logistik bis zum Vertrieb sowie Forschung und Entwicklung. Lebensmittel „made in Germany“ stehen für hohe Qualität, Sicherheit, Geschmack und Verbrauchernähe. Dadurch überzeugen sie seit Jahrzehnten nicht nur Menschen in Deutschland, sondern auf der ganzen Welt.

Angesichts weltweit zunehmender geöffneter Lebensmittelmärkte ist es für die deutschen Hersteller besonders wichtig auch international wettbewerbsfähig zu bleiben. Nur so können sichere Beschäftigungsmöglichkeiten an den lokalen, deutschen Produktionsstandorten garantiert werden.

Entsprechend der gesamtwirtschaftlichen Konjunktorentwicklung stagnierte auch in der Ernährungsindustrie 2018 das Wachstum und das Vorjahresumsatzergebnis von 179,6 Milliarden Euro wurde gehalten. Das Umsatzergebnis wurde dabei von der Preisentwicklung abgedeckt. Ein leichter Anstieg der inländischen Verkaufspreise um 0,8 Prozent wurde von dem Rückgang der Verkaufspreise im Export um 1,2 Prozent nahezu ausgeglichen. Die Absatzmengen gingen folglich leicht um 0,1 Prozent im Vorjahresvergleich zurück. Mit einem Umsatzvolumen von 120,1 Milliarden Euro blieb auch 2018 der deutsche Markt der wichtigste Absatzkanal der Branche und konnte im Gegensatz zum Exportgeschäft sogar einen Zuwachs um 0,5 Prozent erreichen.

Das Exportgeschäft war bislang der Wachstumsmotor der Branche. 2018 konnte es jedoch erstmalig seit zehn Jahren nicht ausgebaut werden. Die Lebensmittelexporte gingen voraussichtlich um 1 Prozent auf 59,5 Milliarden Euro zurück. Die Exportquote fällt dadurch auf 33 Prozent.



ANTEILE DER BRANCHEN AM GESAMTUMSATZ DER ERNÄHRUNGSINDUSTRIE

2018, in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, BVE

Die stabile Konjunktur veranlasste die Lebensmittelhersteller, das gute Produktionsniveau aus dem Vorjahr zu halten. 2018 nahm der saison- und kalenderbereinigte Produktionsindex der Branche um 0,1 Prozent zu.

Die Ernährungsindustrie sah sich 2018 erneut einem herausfordernden Umfeld gegenüber. Konsumenten sowie Einzelhandel stellten hohe Anforderungen an die Lebensmittelhersteller und ihre Produkte. Gleichzeitig nahmen die Produktions- und Lohnkosten zu. Auch zunehmende gesetzliche

Anforderungen wie Informations- und Dokumentationspflichten, haben den Bürokratieaufwand für die Unternehmen erhöht. Den ohnehin harten Wettbewerb am deutschen Lebensmittelmarkt verschärfte zudem die steigende internationale Integration der Beschaffungs- und Absatzmärkte. Aber auch die eigenen hohen Anforderungen und Nachhaltigkeitsziele der Unternehmen bestimmten die Wachstumsstrategien der Hersteller. Um in diesem Marktrahmen die Wettbewerbsfähigkeit der Branche zu erhalten, bedarf es klarer wirtschaftspolitischer Maßnahmen der Politik zur Sicherung unternehmerischer Freiheit, eines starken Mittelstands, freien Handels und eines zügigen Bürokratieabbaus.

Innovationen sind Wege, mit denen Unternehmen ihre Prozesse optimieren und dadurch Kosten einsparen oder die Konsumenten mit neuen Produkten von sich überzeugen können. Gerade für kleine und mittelständische Betriebe ist es eine Herausforderung, das tägliche Geschäft mit der Forschung zu verbinden. Damit auch diese Unternehmen die Potenziale aus Innovationen erschließen, benötigt es ein innovationsfreundlicheres Klima, das Anreize zu mehr Investitionen setzt.

In den Betrieben mit mehr als 20 Beschäftigten wurden 2018 gut 13.000 zusätzliche Arbeitsplätze gezählt. Der Fachkräftebedarf in der Branche ist hoch und wird auch in Zukunft steigen. Speziell die Themen Industrie 4.0 und Digitalisierung erfordern in der modernen, nachhaltigen Lebensmittelherstellung geschultes Personal und Fachkräfte, um eine Produktion nach höchsten Standards zu ermöglichen.



Prognose 2019: Stabilität trotz bestehender Herausforderungen

Die Umsatzentwicklung in 2018 trübte die Stimmungslage der Branche nur minimal, denn die Mehrheit der Lebensmittelhersteller ist mindestens zufrieden mit den aktuellen Ergebnissen. Ein Großteil der Branche prognostiziert auch für 2019 eine stabile Konjunktorentwicklung. Der Umsatz soll im Gesamten und trotz des handelspolitisch schwierigen Klimas auch im Ausland wieder leicht steigen. Die Hersteller erwarten zudem einen leichten Ausbau der Absatzmengen. Dennoch bestehen Ungleichgewichte bei den Marktpartnern fort. Mit der Verhandlungsmacht des Einzelhandels können die Lebensmittelhersteller kaum oder keine Kostensteigerungen an den Handel weitergeben. Angesichts des Beschäftigungsaufbaus, der hohen Produktionskosten und des Preisdrucks bleibt die Ertragslage und somit die Gewinnsituation der Unternehmen angespannt. Lediglich knapp 18 Prozent der Branchenunternehmen erwarten 2019 höhere Gewinne als in 2018.

Die Unternehmen der Ernährungsindustrie werden erneut eine Vielzahl von Herausforderungen bewältigen müssen. Neben höheren Energiekosten und regulativen Rahmenbedingungen werden Konsolidierungstendenzen der Branche, zunehmende Volatilität auf den Rohstoffmärkten, aber auch Exporthemmnisse eine entscheidende Rolle in 2019 spielen. Der anhaltende Fachkräftemangel erschwert den Beschäftigungsaufbau. Es werden jedoch neue Potenziale eröffnet. Unternehmen investieren zunehmend in die digitale Vernetzung. Die Digitalisierung eröffnet Optimierungsmöglichkeiten in der Produktion, die Bedeutung des E-Commerce als alternativer Absatzkanal für Lebensmittel wird zunehmen. Des Weiteren ergeben sich zusätzliche Wege, die Informationsmöglichkeiten der Verbraucher – unter



anderem zu nachhaltigen Produktionsmethoden – zu erfüllen. Gleichzeitig wird die Qualitäts- und Preisorientierung der Konsumenten in 2019 auf einem hohen Niveau bleiben.

Besonders die kleinen und mittelständischen Unternehmen der Branche benötigen auch 2019 von der Politik Unterstützung durch Bürokratieabbau, eine gute Infrastruktur und verhältnismäßige Regulierung, um im wettbewerbsintensiven Umfeld der Ernährungsindustrie erfolgreich zu sein. Zudem müssen die Erforschung und der Einsatz digitaler Technologien, Produktinnovationen, Unternehmensgründungen sowie Wertschöpfungs- und Absatzpotenziale gefördert werden. Im internationalen Kontext ermöglicht der Abbau von Handelshemmnissen, dass Unternehmen einen effizienten, nachhaltigen Zugang zu Rohstoffen sicherstellen und gleichzeitig ihre Marktanteile auf den globalen Märkten ausbauen können.

Bürokratieabbau für die Ernährungsindustrie notwendig

Die Ernährungsindustrie ist eine der am stärksten regulierten Branchen überhaupt. Dabei kommt es besonders für mittelständische Unternehmen zu einer hohen Bürokratielast durch veraltete, doppelte oder unverhältnismäßige Regelungen. Dass ein Bürokratieabbau für die Ernährungsindustrie notwendig ist, zeigt der Jahresbericht „Bessere Rechtsetzung 2017“ der Bundesregierung. Demnach erhöhte sich der laufende Erfüllungsaufwand für die Wirtschaft im Jahr 2017 um rund 700 Millionen Euro. Ein Drittel dieser jährlichen Mehrbelastung trifft die Ernährungsindustrie. Der Grund sind Belastungen und Informationspflichten für die Wirtschaft, die auf das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft zurückgehen. Hinzu kam insgesamt ein Umstellungsaufwand, ein einmaliger Erfüllungsaufwand in Höhe von rund 612 Millionen Euro. Ebenfalls gestiegen ist 2017 der Erfüllungsaufwand, der für die Wirtschaft aus der Umsetzung von EU-Richtlinien entstand. Das im Koalitionsvertrag angekündigte Bürokratieentlastungsgesetz III (BEG III) muss zügig und mit spürbaren Entlastungen für die Wirtschaft umgesetzt werden.

IT-Sicherheit in der Ernährungsindustrie

Eignungsfeststellung für den branchenspezifischen Sicherheitsstandard

Nach Inkrafttreten der BSI-Kritisverordnung (Verordnung zur Bestimmung Kritischer Infrastrukturen nach dem BSI-Gesetz) im Mai 2016 hat sich die Ernährungsindustrie im Rahmen der UP KRITIS, einer öffentlich-privaten Kooperation zwischen Betreibern Kritischer Infrastrukturen (KRITIS), deren Verbänden und den zuständigen staatlichen Stellen im Branchenarbeitskreis (BAK) Ernährungsindustrie zusammengeschlossen, um die Umsetzung der Verordnung zu begleiten und einen branchenspezifischen Sicherheitsstandard für die Ernährungsindustrie (B3S) zu erarbeiten.

Das Bundesministerium des Innern hat mit der BSI-Kritisverordnung festgelegt, welche Einrichtungen als kritische Infrastruktur im Sinne des BSI-Gesetzes gelten und damit gegenüber dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) meldepflichtig und zum Nachweis des aktuellen Technikstandes verpflichtet sind. Das Gesetz zur Erhöhung der Sicherheit informationstechnischer Systeme (BSI-Gesetz) schützt Kritische Infrastrukturen in den Sektoren Energie, Informationstechnik und Telekommunikation, Transport und Verkehr, Gesundheit, Wasser, Ernährung sowie Finanz- und Versicherungswesen.

Der Branchenarbeitskreis Ernährungsindustrie hat am 18. Januar 2019 durch den BSI-Präsidenten Arne Schönbohm die Eignungsfeststellung gemäß § 8a Absatz 2 BSIG für den branchenspezifischen Sicherheitsstandard (B3S) für die

Ernährungsindustrie erhalten. Demnach ist der B3S für die Ernährungsindustrie vom 3. August 2018 zur Gewährleistung der Anforderungen nach § 8 a Absatz 1 BSIG geeignet. Der B3S-Standard (IT-Sicherheitsstandard Wasser/Abwasser) kann von allen Unternehmen der Ernährungsindustrie angewendet werden. Der Branchenarbeitskreis Ernährungsindustrie evaluiert den B3S regelmäßig und überprüft alle zwei Jahre den aktuellen Stand der Technik. Der B3S für die Ernährungsindustrie kann von allen Lebensmittelherstellern über die BVE erworben werden.

Evaluierung BSI-Gesetz und BSI-Kritisverordnung

Der Koalitionsvertrag der amtierenden Bundesregierung hat sich für eine bessere Unterstützung des Mittelstandes bei IT-Sicherheit, den Ausbau des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) als Beratungsstelle für kleine und mittlere Unternehmen, eine bessere Förderung von Investitionen in IT-Sicherheit und die Weiterentwicklung des IT-Sicherheitsgesetzes ausgesprochen.

Das Bundesministerium des Innern hat Anfang 2019 mit der Evaluierung des BSI-Gesetzes und der BSI-KritisV begonnen. Die BVE hat dazu Stellung genommen und fordert hier weitere Erleichterungen bei der Umsetzung der KritisV – beispielsweise durch vereinfachte Meldeverfahren – sowie eine gesetzliche Verpflichtung von Herstellern von IT-Lösungen und Anlagen mit integrierter IT zu Einhaltung des aktuellen Technikstandes. Weiter wird ein EU-weit harmonisierter Ansatz für die Cybersicherheit begrüßt, der das Engagement der Unternehmen im Rahmen der Umsetzung des BSIG nicht unterwandert.



BVE im UP KRITIS

Die BVE ist seit 2016 anerkanntes Mitglied in der Kooperation UP KRITIS. Der UP KRITIS wurde erstellt, um die im „Nationalen Plan zum Schutz der Informationsinfrastrukturen“ von der Bundesregierung festgelegten Ziele „Prävention, Reaktion und Nachhaltigkeit“ mittels konkreter Maßnahmen und Empfehlungen für den Bereich der Kritischen Infrastrukturen auszugestalten. Ziel des UP KRITIS ist es, die Versorgung mit kritischen Infrastrukturdienstleistungen, so auch die Lebensmittelversorgung, in Deutschland vor IT-Sicherheitsvorfällen zu schützen. Die am UP KRITIS beteiligten Organisationen arbeiten auf Basis gegenseitigen Vertrauens zusammen und tauschen Erfahrungen und Lösungskonzepte aus.

Die BVE leitet im UP KRITIS den Branchenarbeitskreis (BAK) Ernährungsindustrie. Mitglieder sind Verbände und Unternehmen der Ernährungsindustrie, die Kritische Infrastrukturen vertreten.

Der BAK hat einen Branchenstandard für IT-Sicherheit gemäß den Anforderungen der BSI-KritisV erarbeitet und sich zur fortlaufenden Prüfung und Überarbeitung verpflichtet. Der Kreis bildet aber auch ein Forum zum Austausch über Fragen der IT-Sicherheit.

Industrie 4.0 in der Ernährungsindustrie

Der internationale Wettbewerbsdruck und die Verbraucheranforderungen an Lebensmittel steigen, die Ernährungsindustrie muss Produkte und Prozesse in immer kürzeren Zyklen optimieren und Kosten senken. Digitale Lösungen für die Ernährungsindustrie setzen bei genau diesen Bedürfnissen von Verbrauchern und Unternehmen an. Die Digitalisierung und intelligente Vernetzung von horizontalen wie vertikalen Wertschöpfungsprozessen – kurz: Industrie 4.0 – haben das Potenzial, die Transparenz, Planungssicherheit, Qualität und Kundenorientierung in der Lebensmittelherstellung weiter zu verbessern. Der Einsatz intelligenter Informationstechnik- und Softwaresysteme hält bereits in der Branche Einzug und macht die Potenziale digitalisierter und vernetzter Systeme deutlich. So können beispielsweise Echtzeitinformationen in eine zeitgenaue und ressourcensparende Qualitätsproduktion umgesetzt und die lückenlose Rückverfolgbarkeit der Lebensmittel sichergestellt werden. Auch können vernetzte Systeme dabei helfen, den Energieverbrauch, die Fertigung, die Chargenverfolgung oder den Rohstoffeinsatz zu optimieren sowie produktionsbezogene Kennzahlen für das Management zu generieren. Um einen bewussten Konsum zu unterstützen, kann die „intelligente Lebensmittelproduktion“ zudem das produzierte Angebot besser an die Nachfrage des jeweiligen Kunden anpassen. Eine zunehmende Digitalisierung führt aber auch zu neuen Herausforderungen. Die BVE fordert von der Politik, besonders die kleinen und mittelständischen Unternehmen bei der Digitalisierung und Vernetzung zu begleiten, und ist dabei selbst als Multiplikator aktiv.

Sicherheit ist eine Grundvoraussetzung für die Lebensmittelproduktion. Das gilt für die Produktsicherheit und mit zunehmender Digitalisierung auch für die Datensicherheit, die hier in einem engen Zusammenhang gesehen wird. Die Politik muss hier über die nationale Ebene hinaus tätig werden und in der EU einen geeigneten Rahmen für die Digitalisierung und mehr Datensicherheit setzen. Auch sind die politischen Entscheidungsträger aufgefordert, die digitale Infrastruktur zu stärken und digitale Innovationen zu fördern – es braucht den Mobilfunkstandard 5G an jeder Milchkanne.

Auch Gesellschaft und Verbraucher müssen stärker in die Digitalisierung und ihre Vorteile für die Lebensmittelproduktion einbezogen werden. Kundendaten sind Schlüsselprodukte für die intelligente Produktion, daher braucht es klare Regeln zu ihrer Nutzung. Schließlich führt die zunehmende Digitalisierung und Vernetzung zu einer Transforma-



tion der Arbeitswelt. Insbesondere in der Ernährungsindustrie erhöht der Einsatz von Industrie 4.0-Anwendungen den Bedarf an aus- und weitergebildeten Fachkräften. Die großen Chancen und Herausforderungen, die die Industrie 4.0 für die Branche bietet, müssen daher strategisch organisiert und unterstützt werden.

Die BVE nimmt an gemeinsamen Brancheninitiativen für Industrie 4.0 teil. So ist der Verband Partner der Hochschule Ostwestfalen-Lippe im Rahmen des Strategiekonzepts „Smart Food Technology OWL“ zur Nutzung von Industrie 4.0 in der Lebensmittelindustrie. Ziel der Forschungsinitiative ist es, die Qualität und Produktsicherheit von Lebensmitteln zu verbessern, die Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit der Produktionsprozesse zu stärken, die Transparenz für den Verbraucher zu erhöhen und die Wettbewerbsfähigkeit der Lebensmittelindustrie zu stärken. Seit Januar 2017 hat die Initiative „Smart Food Technology OWL“ eine eigene Geschäftsstelle auf dem Campus der Hochschule OWL in Lemgo. Auch der Austausch innovativer Branchencluster rund um das Thema Lebensmittelproduktion 4.0 wird von der BVE befördert. So nahm der Verband von April bis Mai 2019 an der transatlantischen Clusterinitiative „Food Processing & Resource Efficiency“ der Auslandshandelskammer (AHK) USA-Chicago teil. Die Initiative diente dem Austausch führender digitaler Lebensmittelindustriecluster der USA mit deutschen Branchenverbänden und Institutionen. Weiter wirkte die BVE 2019 das dritte Jahr in Folge als ideeller Träger der vierten Farm & Food 4.0-Konferenz mit. Der Fachkongress stand unter dem Motto „Don't Sleep: Die Digitalisierung nicht verschlafen“.

Strategie Künstliche Intelligenz (KI) der Bundesregierung

Die Bundesregierung hat am 15. November 2018 im Rahmen ihrer Digitalklausur die Strategie Künstliche Intelligenz verabschiedet. Ziel der Strategie ist es, Deutschland und Europa zu einem führenden KI-Standort zu machen. Hierfür will die Bundesregierung bis 2025 etwa 3 Milliarden Euro für die Umsetzung der Strategie zur Verfügung stellen. Die Bundesregierung identifiziert insgesamt zwölf Handlungsfelder. Unter anderem die Stärkung von Forschung und Innovation, die Förderung des Transfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, die breitere Verfügbarkeit von Daten und die Förderung von Gründungen im Bereich KI. Anfang 2020 soll die Strategie, falls erforderlich, angepasst und weiterentwickelt werden. Die BVE begrüßt, dass die Strategie auch die Bedarfe und Chancen für die Ernährungsindustrie anspricht. Für die Ernährungsindustrie sieht die Bundesregierung vor allem Potenziale für eine bessere Analyse und nachhaltigere Gestaltung komplexer Lieferketten. Dabei weist sie auf den entsprechenden Aus- und Weiterbildungsbedarf in der Branche hin.

Digitalisierung innerhalb der Ernährungsindustrie

Digitalisierung ist das Schwerpunktthema 2019 der BVE. Mit zahlreichen Maßnahmen informiert und unterstützt der Verband seine Mitgliedsunternehmen dabei, die Möglichkeiten digitaler Verfahren zu erkennen. Zu diesem Zweck wurde in Zusammenarbeit mit dem Digitalverband Bitkom eine Studie zum Status quo und den Erwartungen der Unternehmen der deutschen Ernährungsindustrie in Auftrag gegeben. Lebensmittel aus dem 3D-Drucker, intelligente Verpackungen zur Überprüfung der Haltbarkeit und die digitale Rückverfolgung der Produkte vom Teller bis zum Acker – bereits in zehn

Jahren wird sich die Lebensmittelindustrie radikal verändern. Allerdings fehlt heute noch jedem dritten Unternehmen eine zentrale Strategie. Trotzdem wird in der Digitalisierung die Lösung der großen Herausforderungen der Branche gesehen. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage unter mehr als 300 Unternehmen der Ernährungsindustrie. Mit Robotik, Big Data oder Blockchain wird die Branche nicht nur ihre Geschäftsprozesse weiter optimieren, sondern auch für mehr Transparenz sorgen. Um die Chancen durch Digitalisierung zu nutzen, müssen jetzt die richtigen Weichen gestellt werden. Herausforderungen wie zum Beispiel der Fachkräftemangel müssen überwunden werden. Die Politik ist aufgerufen, für einen klaren Rechtsrahmen zu sorgen und eine funktionierende digitale Infrastruktur bereit zu stellen.

Auf einer gemeinsamen Pressekonferenz von Bitkom und BVE wurden die Ergebnisse der Studie am 26. März 2019 vorgestellt und im Rahmen des Unternehmertages am 28. März 2019 mit Branchenvertretern diskutiert.

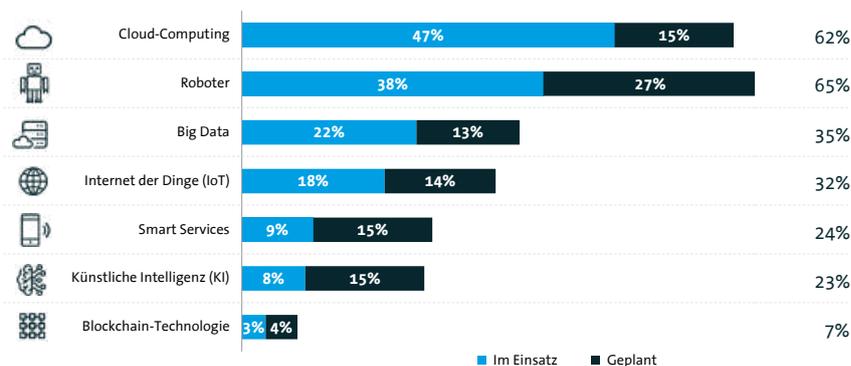
Markenartikler haben bei der Digitalisierung die Nase vorn

Eine quantitative Untersuchung von Ebner Stolz Management Consultants und der BVE widmete sich ebenfalls dem Thema der Digitalisierung innerhalb der Ernährungsindustrie. Im Fokus lagen vor allem die Fragen, wie Unternehmen der Ernährungsindustrie die Chancen der Digitalisierung nutzen und gestalten können. Außerdem wurde nach Best-Practice-Beispielen aus der Branche gefragt.

Die strategische Management-Studie „Appetit auf Zukunft“ liefert Antworten und will eine Orientierung im Digitalisierungsdschungel geben. Gleichzeitig verdeutlicht die quantitative Untersuchung aber auch den Unterschied zwischen Markenartiklern und Handelsmarkenherstellern.

Breit gefächertes Interesse an neuen Technologien

Welche digitalen Technologien setzen Sie in Ihrem Unternehmen ein?



Basis: Alle befragten Unternehmen der Ernährungsindustrie (n=304) | Antworten: »Im Einsatz« und »Geplant«
 9 Quelle: Bitkom Research



BVE-/Bitkom-Studie: „Status quo und den Erwartungen der Unternehmen der deutschen Ernährungsindustrie“

Die Ergebnisse der Studie können Sie hier einsehen: <https://www.bve-online.de/veranstaltungen/konferenzen/unternehmertag-2019/interviews-ut-2019/beitrag-bitkom-studie>



In den durchgeführten Interviews mit Geschäftsführern von Unternehmen der Ernährungsindustrie kristallisierte sich heraus, dass Markenartiklern die Digitalisierung überdurchschnittlich wichtig ist. Innovationen bei Geschäftsmodell, Produkten und Services durch Digitalisierung werden vor allem von ihnen verfolgt.

Insgesamt überwiegen beim Thema „Digitalisierung“ eher die Chance als die Risiken, die die Unternehmen sehen. Aber auch hier gibt es Unterschiede zwischen Markenartiklern und Handelsmarkenherstellern. Markenhersteller sehen in der Digitalisierung an erster Stelle die Möglichkeiten, näher an den Konsumenten heranzukommen. Bei Handelsmarkenherstellern schwingt neben aller Offenheit auch die Befürchtung nach einer wachsenden Abhängigkeit von den wenigen Handelsketten durch Digitalisierung mit. Für sie stehen die

Möglichkeiten von mehr Transparenz in der Wertschöpfungskette im Vordergrund. Themen wie Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit sind hier eher die Treiber als Effizienzsteigerung und Kostendruck. Auch diese Ergebnisse wurden im Rahmen des Unternehmertages am 28. März 2019 mit Branchenvertretern diskutiert.

BVE-Krisenmanagement – eine etablierte Hilfestellung für die Branche

Produktbezogene Krisen, das heißt Situationen in denen die Verkehrsfähigkeit von Produkten in Frage steht, stellen für die Unternehmen eine große Herausforderung dar. Um den Eintritt von Schäden zu vermeiden oder zumindest so gering wie möglich zu halten, müssen unverzüglich die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden, wie zum Beispiel die Durchführung von Produktanalysen sowie die Abstimmung mit Behörden, Handelspartnern und Lieferanten. Gerade kleinere und mittlere Unternehmen stoßen in solchen Situationen häufig an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit.

Dies ist der Anknüpfungspunkt des BVE-Krisenmanagements. Über ein Dienstleistungsportfolio kann jederzeit die erforderliche externe Expertise sichergestellt und in Anspruch genommen werden, um in einer Krisensituation bestmöglich zu agieren und zu reagieren. Die jederzeitige Erreichbarkeit wird über eine Hotline gewährleistet. Ergänzend und abgerundet wird das BVE-Krisenmanagement durch eine modulare Seminarreihe, die auf Krisenprävention ausgerichtet ist. Langjähriger Kooperationspartner des BVE-Krisenmanagements ist die AFC Risk & Crisis Consult GmbH.



Das Ebner Stolz-/BVE-Positionspapier „Appetit auf Zukunft“ finden Sie hier: <https://www.bve-online.de/veranstaltungen/konferenzen/unternehmertag-2019/interviews-ut-2019/beitrag-ebner-stolz-studie>

3

MÄRKTE UND WETTBEWERB







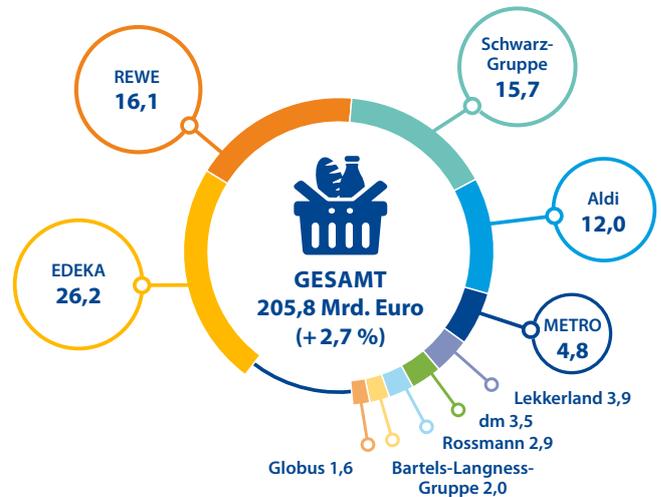
Lebensmitteleinzelhandel

Der Lebensmitteleinzelhandel (LEH) erzielte 2018 ein Umsatzplus. Der LEH ist der größte Absatzkanal für die deutschen Lebensmittelhersteller. Während es in der Ernährungsindustrie über 6.100 Betriebe gibt, vereinen fünf Handelsunternehmen etwa drei Viertel des Umsatzes im deutschen LEH unter sich. Durch diese ungleich verteilten Verhandlungspositionen entsteht unter den Lebensmittelherstellern ein intensiver Wettbewerb um die Listenplätze der Handelsunternehmen. Daraus ergibt sich ein harter Qualitäts- und Preiswettbewerb, in dem oft die Bedingungen des marktdominierenden LEH akzeptiert werden müssen. Die breite Mehrheit der Unternehmen der Ernährungsindustrie kann dadurch anfallende Preissteigerungen, welche beispielsweise durch höhere Produktionskosten entstehen können, nicht an den Handel weitergeben, sodass eine hohe Belastung für die Erträge entsteht.

Entwicklungen im LEH

Die Trends in der Produktion finden sich auch in den Absatzkanälen wieder. In der Zukunft wird die Digitalisierung auch im stationären Handel eine wichtige Rolle spielen. Konsumenten können sich einfacher im Markt orientieren, schneller bezahlen oder personalisierter einkaufen. Die Produktinnovationen der Hersteller haben 2018 auch im Sortiment des LEH mehr Platz gefunden. Proteinreiche, glutenfreie, amerikanische oder mit Superfoods angereicherte Lebensmittel waren die Trendprodukte der letzten Jahre.

ANTEILE AM LEBENSMITTELUMSATZ IM EINZELHANDEL 2018, in Prozent



Quelle: Nielsen TradeDimensions

Insgesamt erhöhten sich die Umsätze im LEH um 1,2 Prozent und damit stärker als in der Ernährungsindustrie. Das Wachstum basierte dabei vorrangig auf Preiseffekten.

2018 erzielten besonders Food-Vollsortimenter eine überdurchschnittliche Umsatzentwicklung. Sie wuchsen um 2,4 Prozent zum Vorjahr, hielten aber gleichzeitig ihren Anteil am Umsatz des LEH von 27,5 Prozent. Die Discounter erwirtschafteten mit knapp 43 Prozent den meisten Umsatz im LEH.

Compliance in der Ernährungsindustrie

Das Thema Compliance hat in den vergangenen Jahren in der Ernährungsindustrie an Bedeutung gewonnen – nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund kartellrechtlicher Verfahren und der damit verbundenen Rechtsfolgen für die Beteiligten. Aber Compliance beschränkt sich nicht nur auf diese kartellrechtliche Dimension, sondern geht darüber hinaus. Für Unternehmen ist es von erheblicher Bedeutung, dass sie in Übereinstimmung mit bestehenden Regelwerken wirken, um keine rechtlichen und wirtschaftlichen Nachteile sowie Imageverluste zu erleiden.

Im Rahmen ihrer Fachtagung „Compliance in der Ernährungsindustrie“ hat die BVE im Frühjahr 2018 zum wiederholten Male aktuelle Aspekte dieses Themenkreises, wie zum Beispiel organisatorische und versicherungsrechtliche Anforderungen, aufgegriffen.

Außer-Haus-Markt 2018

Positive gesamtökonomische Entwicklungen in Deutschland verliehen dem deutschen Außer-Haus-Markt auch in 2018 eine positive Dynamik. Der Umsatz in diesem für die Ernährungsindustrie zweitwichtigsten Absatzkanal (nach dem Lebensmitteleinzelhandel) legte erneut zu. Gemessen am Vorjahr ist der private Außer-Haus-Konsum in Deutschland, laut dem CRESTonline Verbraucherpanel der npdgroup Deutschland in Nürnberg, um rund 2,8 Prozent auf insgesamt 80,6 Milliarden Euro gestiegen.

Das Umsatzplus resultiert aus leicht wachsenden Besucherzahlen sowie steigenden Durchschnittsausgaben pro Person. Im Schnitt gab jeder der rund 11,8 Milliarden Gäste im deutschen Außer-Haus-Markt in 2018 pro Besuch 6,84 Euro für Essen und Trinken aus.

Von dem positiven Gesamttrend profitierten alle der vier von der npdgroup Deutschland definierten Marktsegmente. Am stärksten fiel das Plus in der Kategorie Schnellgastronomie mit 3,2 Prozent aus. Am schwächsten steigerte sich der Bereich der klassischen Bediengastronomie und Hotellerie mit einem Plus von 2,2 Prozent. Dazwischen liegen die Arbeits- und Ausbildungsplatzverpflegung sowie die Erlebnisastronomie mit Zuwächsen von jeweils 3,1 Prozent.

Prozentual erneut deutlich schwächer als die Ausgaben entwickelten sich die Besucherzahlen im deutschen Außer-Haus-Markt: 2017 gab es noch ein Plus von 1,1 Prozent. Im Jahr 2018 lag der Besucherzuwachs in Restaurants, Cafés, Kantinen und Co. nur noch bei knapp 0,5 Prozent. Dafür ent-

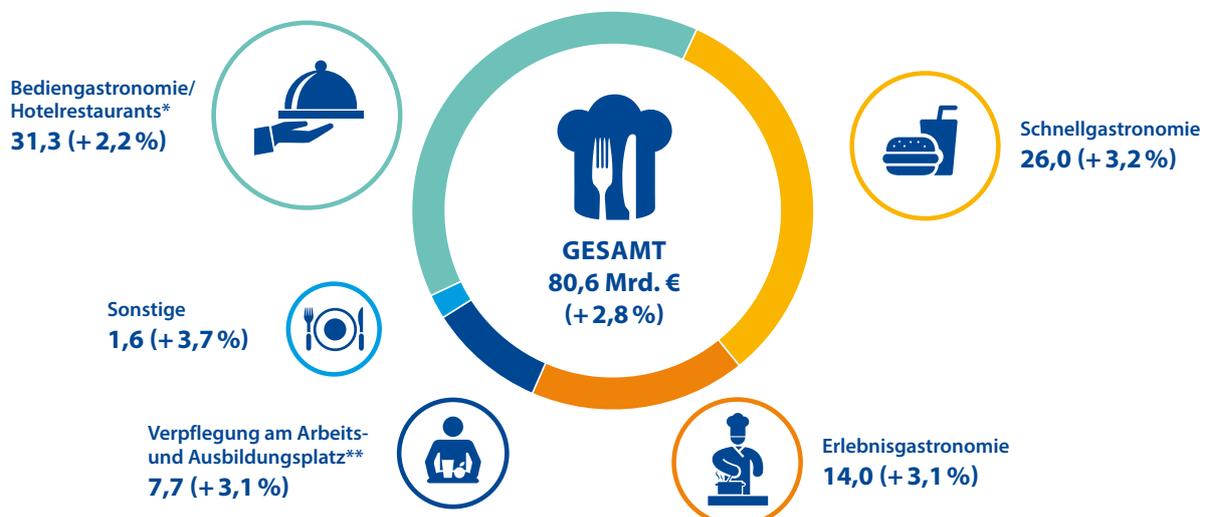


wickelten sich die Ausgaben mit plus 2,2 Prozent positiv und schlossen so an den Trend der Vorjahre an.

Für das Jahr 2019 stehen die Vorzeichen gut, dass sich sowohl die Besucherzahlen wie auch die Durchschnittsausgaben pro Besuch weiterhin positiv entwickeln. Voraussetzung ist, dass sich an dem positiven Wirtschaftsklima, der guten Beschäftigungsrate in Deutschland sowie an dem anhaltenden Trend zu mehr Mobilität – und infolgedessen zu mehr Mahlzeiten zum Mitnehmen – nichts ändert.

KONSUMAUSGABEN AUßER-HAUS-MARKT

2018, in Mrd. Euro, Veränderungen gegenüber 2017 in Klammern



INTERNORGA

Leitmesse für den Außer-Haus-Markt

Die INTERNORGA in Hamburg ist seit 1921 die europäische Leitmesse für Hotellerie, Gastronomie, Gemeinschaftsverpflegung, Bäckereien und Konditoreien. Jedes Jahr im März präsentieren Aussteller aus dem In- und Ausland dort ihre Neuheiten, Trends und Komplettlösungen für den gesamten Außer-Haus-Markt. Ein vielseitiges Rahmenprogramm sowie international besetzte Kongresse und Awardverleihungen ergänzen das Messeportfolio.

Auf der INTERNORGA 2018 präsentierten über 1.300 Aussteller aus 25 Nationen den mehr als 93.000 Messebesuchern ihre Produkte in den Hamburger Messehallen. Und auch auf der 93. INTERNORGA vom 15. bis 19. März 2019, erleben die Fachbesucher aus dem In- und Ausland, was heute und in Zukunft im Außer-Haus-Markt angesagt ist.

Im Rahmen der INTERNORGA Eröffnungsfeier wird in 2019 zum neunten Mal der INTERNORGA Zukunftspreis verliehen. Mit dem Branchenaward werden Produkte, Dienstleistungen oder Strategien ausgezeichnet, die sich für Zukunftsverträglichkeit und Nachhaltigkeit einsetzen.



Im neuen INTERNORGA FoodZoom, das im Vorfeld der INTERNORGA 2019 zum ersten Mal veröffentlicht wurde, beleuchtet die Trendforscherin Karin Tischer, food & more, die Food Trends, die den deutschen Außer-Haus-Markt in diesem Jahr prägen.

Von Ernährungsweisen wie Green & Healthy über neue Gastronomiekonzepte im Bereich Street Food Transfer und Food Service 4.0 bis hin zu neuen trendigen Speisen und dem Revival traditioneller Garmethoden liefert der INTERNORGA FoodZoom 2019 einen spannenden Überblick über nationale und internationale Entwicklungen im Food Service und Großverbraucherbereich.

Die neue Branchenuntersuchung löst das INTERNORGA GV Barometer ab, welches bis dato traditionell das Innovations- und Investitionsklima der GV-Betriebe sowie zukünftige Trends in der Gemeinschaftsverpflegung präsentierte.

Die Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie ist ideeller Träger der INTERNORGA.



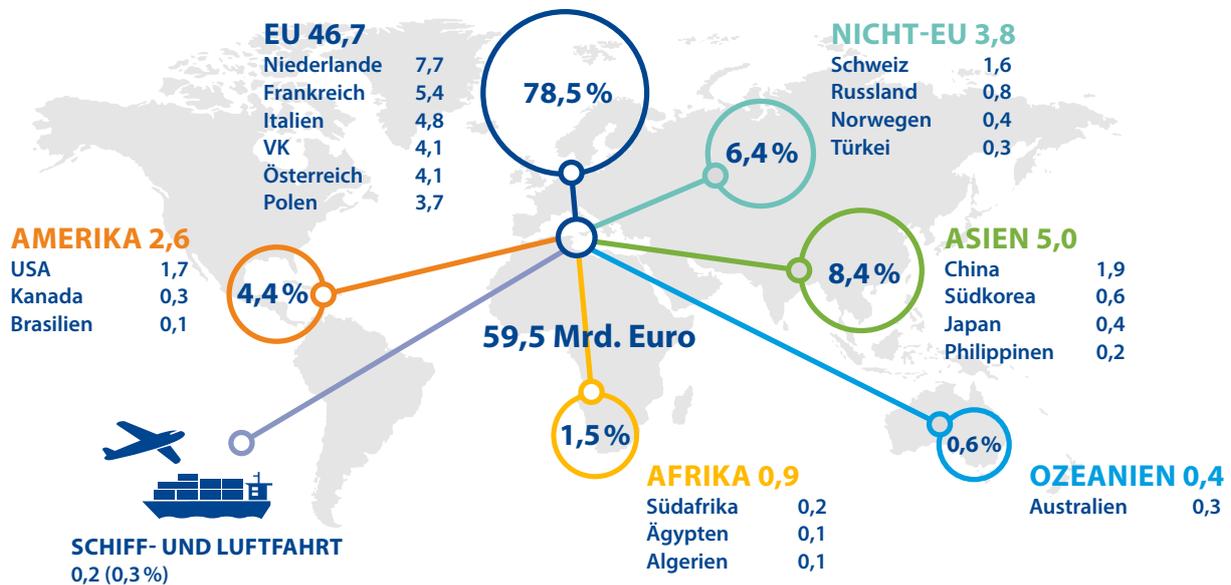
©Hamburg Messe und Congress/Michael Zapf



©Hamuburg Messe und Congress / Katrin Neuhauser

AUSFUHR DER DEUTSCHEN ERNÄHRUNGSINDUSTRIE

2018, in Mrd. Euro, vorläufig geschätzt, Anteil an Gesamtausfuhren im Kreis



Quelle: Statistisches Bundesamt, BVE

BVE Arbeitskreis Food Service

Bei der BVE tauschen sich Verantwortliche aus Unternehmen und Fachverbänden der Ernährungsindustrie im Arbeitskreis Food Service über aktuelle Themen aus dem Außer-Haus-Markt aus. Operativ unterstützt wird die Arbeit des Gremiums von einem Berater-Trio, bestehend aus Dr. Torsten Dickau (Nestlé Professional GmbH), Wolfgang Hormann (HOMANN Feinkost GmbH) sowie Sven Kreitz von DMK (Deutsches Milchkontor GmbH).

Im letzten Jahr trafen sich die Mitglieder des Arbeitskreises zwei Mal, um über aktuelle Themen aus dem deutschen Außer-Haus-Markt zu sprechen. Im März 2018 fand das erste Netzwerkfrühstück am Stand von Nestlé Professional auf der INTERNORGA in Hamburg statt. Das neue Konzept für einen lockeren Austausch unter Kollegen mit Frühstück (aber ohne Agenda), an dem sich alle offen mit ihren Beiträgen beteiligen konnten, wurde sehr gut angenommen und wird im Rahmen der INTERNORGA 2019 wiederholt.

Im November 2018 beschäftigten sich die Gremienmitglieder vor allem mit den nationalen und EU-weiten Entwicklungen zum Thema Plastikverpackungen. Bei einer Sitzung beim

DMK Deutschen Milchkontor GmbH in Zeven fand hierzu, neben einer Besichtigung des Milk Innovation Centers auch ein offener Austausch mit einer Vertreterin des Dualen Systems Deutschland statt.

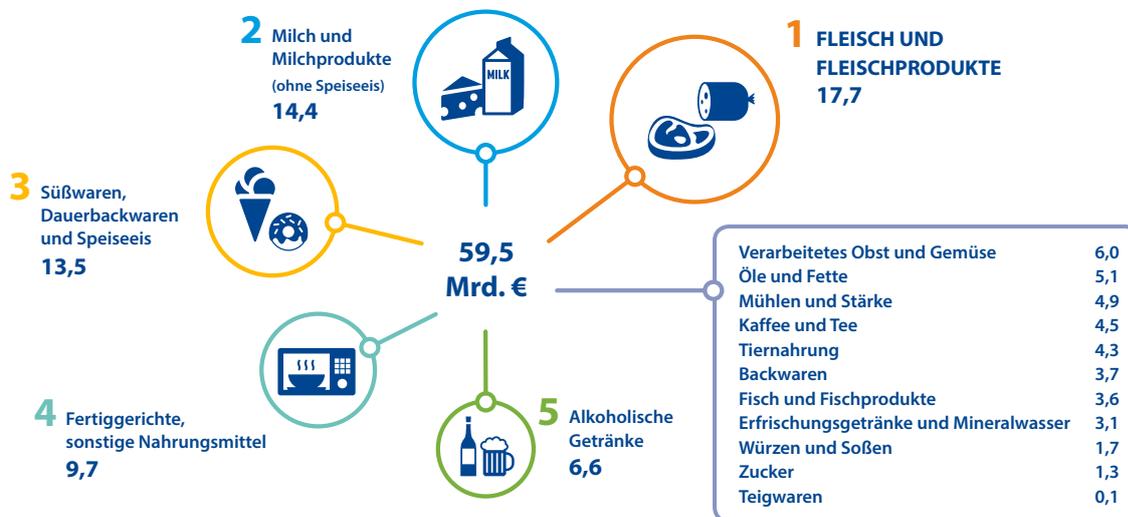
Für 2019 sind insgesamt drei Treffen des BVE Arbeitskreises Food Service geplant, bei denen die Themen Reformulierung, Herkunftskennzeichnung und Mobilität im Vordergrund stehen werden. Interessierte Unternehmen und Fachverbände aus der Ernährungsindustrie mit dem Schwerpunkt Außer-Haus-Markt/Food Service sind herzlich eingeladen, sich in die Arbeit des Gremiums einzubringen.

Die Ernährungsindustrie am Weltmarkt

Die Ernährungsindustrie konnte 2018 voraussichtlich ihre Exporte erstmalig seit 10 Jahren nicht ausbauen. Die Lebensmittelexporte gingen um 1 Prozent auf 59,5 Milliarden Euro zurück, die Exportquote verringerte sich dadurch auf 33 Prozent. Ausschlaggebend für das schwache Exportgeschäft waren vor allem Unsicherheiten im EU-Export aufgrund des Brexits.

ANTEILE AM GESAMTEXPORTWERT DER ERNÄHRUNGSINDUSTRIE

2018, in Prozent, vorläufig



Quelle: Statistisches Bundesamt, BVE

Hier gingen sowohl die Exporte in das Vereinigte Königreich als auch in die angrenzenden Häfen in den Niederlanden und Frankreich zurück. Außerhalb des Binnenmarktes wirkten sich vor allem die andauernden Handelsstreitigkeiten der großen Handelspartner China und USA negativ auf das Exportgeschäft aus. 2018 herrschte zudem im internationalen Wettbewerb ein harter Preisdruck, die Verkaufspreise der deutschen Lebensmittelexporteure sanken um 1,2 Prozent im Vorjahresvergleich. Dadurch verblieb dennoch ein Mengenzuwachs von 0,2 Prozent.

Aufgrund der intensiven Wettbewerbssituation und beschränkten Gewinnmöglichkeiten in Deutschland bildet das Exportgeschäft eine wichtige Ertragsstütze für die Unternehmen der Ernährungsindustrie. Mit neuen Wachstums- und Absatzpotenzialen kommen Verbraucher auf der ganzen Welt in den Genuss qualitativ hochwertiger, deutscher Lebensmittel. Mit dem Erfolg der Produkte werden die Arbeitsplätze an den über 6.100 deutschen Produktionsstätten gesichert.

Die hohen Ansprüche der Konsumenten an ihre Lebensmittel förderten die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen nicht nur in Deutschland selbst, sondern auch auf den internationalen Märkten. Seit Jahren ist Deutschland der weltweit drittgrößte Importeur und Exporteur von Lebensmitteln und Agrarerzeugnissen und damit einer der wichtigsten globalen Akteure. Bei verarbeiteten Lebensmittel ist Deutschland ein Nettoexporteur und importierte Agrarerzeugnisse im Wert von etwa 85,6 Milliarden Euro.

EU-Binnenmarkt

Mit einem Anteil von über 78 Prozent exportiert die Ernährungsindustrie den Großteil ihrer Erzeugnisse in den europäischen Binnenmarkt. Dieser bietet einzigartige Vorteile für den Export von Lebensmitteln: Zollfreiheit, gleiche Regeln und Standards und kurze Transportwege. Für die deutschen Unternehmen der Branche waren daher die benachbarten Märkte in den Niederlanden, Frankreich, Italien, dem Vereinigten Königreich, Österreich und Polen die wichtigsten Handelspartner. Nach kräftigen Zuwachsraten in 2017 musste das EU-Exportgeschäft in 2018 einen Rückgang um 1,3 Prozent verzeichnen. Grund war vor allem der bevorstehende Brexit und die damit verbundenen Unsicherheiten. Doch auch nach dem Brexit wird der EU-Binnenmarkt ein attraktiver Absatzmarkt für die Branche bleiben, denn der wegfallende Handel in das Vereinigte Königreich kann zum nach Einschätzung der Unternehmen Teil durch den Export in andere Mitgliedsstaaten zum Teil kompensiert werden.

Neue Potenziale durch freien Handel in Drittländern

2018 nutzten die Lebensmittelhersteller ihre Chancen in den Drittländern, also den internationalen Märkten außerhalb der EU. Laut BVE-PwC-Exportbarometer setzten über 70 Prozent aller exportierenden deutschen Lebensmittelhersteller ihre Produkte außerhalb der EU ab. Die wichtigsten Zielländer der Exporte waren China, die USA und die Schweiz.

Mit Ausfuhren im Wert von schätzungsweise 12,8 Milliarden Euro erwirtschafteten die Unternehmen ähnlich hohe Drittlandsumsätze wie im Vorjahr (minus 0,2 Prozent). Die durch die Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China gedämpfte Stimmung im Welthandel verhinderte weiteres Wachstum. Einem gelungenen Export in Drittstaaten stehen weiterhin viele Hindernisse entgegen. Der Marktzugang wird nicht nur durch tarifäre Hürden wie Zölle, sondern auch durch nicht-tarifäre Hemmnisse und Bürokratie erschwert. Politische, rechtliche oder wirtschaftliche Unsicherheiten sowie Wechselkursschwankungen hindern den Absatz in diese Märkte.

Mit der Globalisierung hat die Vernetzung der internationalen Wertschöpfungsketten zugenommen. Für die Ernährungsindustrie stellt der Agrarhandel eine bedeutende Grundlage zum effizienten Import wichtiger Rohstoffe dar. Gleichzeitig erhöhen internationale Märkte den Wettbewerbsdruck, dem Unternehmen standhalten müssen. Daher ist es wichtig, die Lebensmittelhersteller mit neuen Absatzpotenzialen auf den Exportmärkten zu unterstützen, um ertragsstützende Effekte des Außenhandels auszulösen. Die Politik ist gefordert, die Ernährungsindustrie mit ihren mittelständischen Wurzeln zu entlasten und sich für einen internationalen Wettbewerb einzusetzen, von dem jeder Akteur profitieren kann. Freihandelsabkommen, Allianzen und Kooperationen, Förderungen und Bürokratieabbau sind Beispiele für verschiedene Instrumente, die hierfür genutzt werden können. Beim Handel müssen für alle Teilnehmer klare und verlässliche Regeln gelten, die aber gleichzeitig eine praxisnahe Anwendung haben. Hier dürfen die Möglichkeiten, die die Digitalisierung bietet, nicht ausgeblendet werden, sondern müssen auf ihre Anwendbarkeit geprüft werden.

PwC-BVE-Exportbarometer: Gedämpftes Klima

In 2018 kühlte das Exportklima der Ernährungsindustrie etwas ab. Der Rückgang im Exportklima stammte aus zurückhaltenden Erwartungen an die zukünftigen Exportgeschäfte. Obwohl sich das Branchenbarometer typischerweise heterogen über die Teilbranchen entwickelt, war das getrübt Klima in vielen Bereichen zu beobachten. Lediglich die Hersteller von Bier, Fleisch- und Wurstwaren sowie von Öl berichteten von einem besseren Exportklima.

Für die Lebensmittelhersteller waren die bedeutendsten Exportmärkte Frankreich, die Niederlande und Österreich. Die Absatzerwartungen für den Binnenmarkt waren stabil und legten in den Märkten Dänemark, Frankreich und Italien zu. Ein Jahr vor dem Brexit stiegen auch die Exporterwartungen für das Vereinigte Königreich. Dies könnte für Vorbereitungen auf den sogenannten „harten Brexit“ sprechen, sollte er



eintreten. Unter den Drittstaaten wurden erneut die Schweiz, die USA und China als die wichtigsten Märkte genannt.

Für die USA, die Schweiz, Norwegen, Japan und Kanada prognostizieren die Lebensmittelhersteller gute Exportbedingungen.

In 2018 evaluierten die Unternehmen der Ernährungsindustrie die Inanspruchnahme sowie den Nutzen von Exportfördermaßnahmen und -instrumenten. Knapp drei Viertel der Exportleiter nahmen mindestens eine Exportfördermaßnahme in Anspruch. Am häufigsten wurden Auslandsmessebeteiligungen, Fortbildungen, Schulungen und Exportseminare sowie Marktstudien über die Exportländer in Anspruch genommen. Am meisten werden die Maßnahmen für Drittländer wie China, die USA oder Russland genutzt. Gleichzeitig wünschen sich die Lebensmittelhersteller für diese Exportmärkte eine intensivere Unterstützung durch die Bundesregierung. Doch nicht nur für Märkte außerhalb der EU sind Exportfördermaßnahmen wichtig, sondern auch für das Nachbarland Frankreich.

Das Exportbarometer der Ernährungsindustrie wurde im Sommer 2018 zum 17. Mal von der BVE und PwC erhoben. Das Format hat sich als erfolgreiches Instrument etabliert. Zur Einschätzung der Branchenkonjunktur werden 400 Geschäftsführer und Exportleiter der deutschen Lebensmittelhersteller über die aktuelle Geschäftslage und die erwartete Entwicklung im Export befragt. Daraus wird das Exportklima berechnet und es lassen sich repräsentative Schlüsse über die Position der Ernährungsindustrie auf den globalen Märkten ziehen. Das BVE-PwC-Exportbarometer wird zur strategischen Beobachtung der Exportkonjunktur halbjährlich erstellt und vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) gefördert.

PwC-Online-Tool von PwC: www.pwc.de/de/handel-und-konsumguter/exportbarometer-tool.html

BVE-Website: www.bve-online.de/themen/aussenwirtschaft/export-daten-und-fakten/bve-pwc-exportbarometer-mai-2018

Arbeitskreis Zoll

Im internationalen Handel sind Zölle und zollrechtliche Regelungen ein alltäglicher Bestandteil des internationalen Warenverkehrs und wirken sich meist direkt auf die Preisgestaltung der Exportprodukte aus. Die BVE setzt sich daher für eine praxisorientierte Ausgestaltung der Zollregularien ein.

Im Frühjahr 2018 ist die BVE der Nationalen Allianz zur Umsetzung von Handelserleichterungen in Entwicklungs- und Schwellenländern beigetreten. Als Ansprechpartnerin der Ernährungsindustrie vertrat die BVE die Brancheninteressen in der Allianz. Die BVE unterrichtete die Mitglieder über die erzielten Fortschritte der aktuellen Allianzprojekte.

Im Jahresverlauf wirkte sich bereits der Brexit auf die Agenda des den Arbeitskreises aus. So wurden zum Beispiel Konsultationen der EU-Kommission zu Zollquoten in der Welthandelsorganisation (WTO) oder mögliche Auswirkungen für den Grenzübergang ins Vereinigte Königreich besprochen. Aktuelle Zollfragen beantwortete die BVE im halbjährlich tagenden Arbeitskreis Zoll.

Arbeitskreis Außenwirtschaft

Der BVE-Arbeitskreis Außenwirtschaft ist die mitgliederinterne Plattform für Verbände und Unternehmen der Ernährungsindustrie, um sich über Fragen der Außenwirtschafts- und Handelspolitik auszutauschen. Zur Stärkung der Branchenposition im internationalen Handel tagte am 15. Juni 2018 der BVE-Arbeitskreis Außenwirtschaft in Berlin. Kernthemen waren unter anderem die laufenden Verhandlungen der EU zu Freihandelsabkommen. Der Abbau von Handelshemmnissen für die exportorientierte Ernährungsindustrie birgt großes Wachstumspotenzial, deswegen brauchen die Unternehmen die Unterstützung der Politik. Weitere Schwerpunktthemen waren die Auswirkungen des Brexit auf die deutsche Ernährungsindustrie sowie das Vorhaben Chinas zur Einführung eines allgemeinen Importzertifikats für Lebensmittel. Zu den branchenrelevanten Aktivitäten der Bundesregierung berichtete in dem Kreis das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft und das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

Nationale Exportförderung: Auslandsmessen und Unternehmerreisen

Als branchenübergreifender Dachverband der deutschen Ernährungsindustrie setzt sich die BVE für eine nationale Exportförderung ein, die auf die Bedürfnisse der mittelständisch strukturierten Ernährungsindustrie zugeschnitten ist. Sie schlägt für die Branche relevante Auslandsmärkte vor und unterstützt das Bundesministerium für Ernährung und

Landwirtschaft (BMEL) bei der finalen Auswahl von Auslandsmessebeteiligungen und Unternehmerreisen. Darüber hinaus ist die BVE ein wichtiger Multiplikator, um Informationen zu den aktuellen Exportförderangeboten an interessierte Unternehmen aus der Branche heranzutragen und diese Unternehmen über die Möglichkeiten einer Teilnahme an den Exportförderangeboten zu beraten.

Um die Exportbemühungen der vornehmlich klein- und mittelständisch geprägten deutschen Agrar- und Ernährungsindustrie aktiv zu unterstützen, fördert das BMEL seit 2010 die Unternehmen in ihren Auslandsbestrebungen. Hierzu zählen die Organisation von Markterkundungs- und Geschäftsreisen in ausgewählte Zielmärkte, die Organisation von offiziellen Beteiligungen an relevanten Fachmessen im europäischen und außereuropäischen Ausland sowie die Bereitstellung von kostenfreien Marktstudien.

Das BMEL-Auslandsmesseprogramm bietet deutschen Lebensmittelherstellern eine einfache, kostengünstige und imagewirksame Möglichkeit, sich unter dem Emblem der Bundesregierung „made in Germany“ auf wichtigen Auslandsmärkten zu präsentieren. Das zwischen Vertretern der deutschen Ernährungsindustrie (darunter auch die BVE) und dem BMEL abgestimmte Auslandsmesseprogramm für 2019 enthält insgesamt 39 deutsche Firmengemeinschaftsbeteiligungen beziehungsweise Informationsstände auf relevanten internationalen Fachmessen der Agrar- und Ernährungsindustrie. Aus dem Bereich Lebensmittel und Getränke sind insgesamt 21 deutsche Nationalpavillons auf Auslandsmessen außerhalb der Europäischen Union, eine Beteiligung in Frankreich sowie ein Informationsstand mit Lounge auf der Weltleitmesse für Lebensmittel, der Anuga, in Köln geplant. Wie auch in den Vorjahren liegt der Programmschwerpunkt auf Lebensmittelmessen in Asien.

Die Beauftragung von Unternehmerreisen und Informationsveranstaltungen weltweit bilden einen zweiten Schwerpunkt der Exportfördermaßnahmen des BMEL.

Für 2019 sind insgesamt 22 Markterkundungsreisen, Geschäftsreisen und Informationsveranstaltungen geplant. Diese sollen den Unternehmen die Möglichkeit bieten, marktrelevante Informationen zu sammeln und sich mit potenziellen Geschäftspartnern im Ausland über Möglichkeiten einer Zusammenarbeit auszutauschen. Die Reiseziele in 2019 liegen 14 Mal innerhalb der Europäischen Union und acht Mal in für die Branche interessanten Drittlandsmärkten.

Kostenfrei erhältliche Marktstudien zu 45 Ländern bieten Unternehmen darüber hinaus die Möglichkeit, sich über Potenziale und Risiken in relevanten Absatzmärkten zu informieren.

Brexit

Das Vereinigte Königreich (VK) ist für die deutsche Ernährungsindustrie mit einem jährlichen Absatzvolumen von 4,3 Milliarden Euro der viertgrößte Exportmarkt überhaupt. Am 29. März 2017 unterrichtete das Vereinigte Königreich den Europäischen Rat über seine Absicht, gemäß Artikel 50 EU-Vertrag aus der Europäischen Union auszutreten. Großbritannien hat demnach zwei Jahre Zeit, den EU-Austritt zu verhandeln und zu vollziehen. Am 28. Februar 2018 hat die EU-Kommission den Entwurf für das Austrittsabkommen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich vorgelegt. Der Entwurf legt fest, dass die Übergangsphase mit Datum des Inkrafttretens des Austrittsabkommens beginnt und am 31. Dezember 2020 endet. In der Übergangsphase bleibt das Vereinigte Königreich Mitglied des Binnenmarktes und der Zollunion. Das Austrittsabkommen wurde vom britischen Parlament abgelehnt, was den Austritt des VK ohne ein Abkommen wahrscheinlicher machte. Der Rat der EU hat am 10. April dem Gesuch des VK um eine Verlängerung des Artikel 50 Prozesses zugestimmt. Demnach muss zwischen der EU und dem VK bis zum 31. Oktober eine Einigung erzielt und vom britischen Parlament zugestimmt werden, um einen unregulierten Brexit zu verhindern. Bedingung ist auch, dass das VK an den Europawahlen 2019 teilnimmt. Ein unregulierter Brexit würde dazu führen, dass zwischen der EU und dem VK die WTO-Regeln und -Zölle gelten.

Im Juli 2017 und August 2018 verabschiedete die BVE zwei Positionspapiere zu den Interessen der deutschen Ernährungsindustrie in den Handelsbeziehungen mit dem Vereinigten Königreich nach dem Brexit. Die BVE fordert die europäischen Verhandlungsführer auf, alle notwendigen Schritte einzuleiten, um negativen Folgen für die deutsche Ernährungsindustrie nach dem Austritt des VK aus der EU vorzubeugen sowie jegliche Rechtsunsicherheiten zu beseitigen. Für die zukünftigen Beziehungen zwischen dem VK und den verbleibenden 27 EU-Staaten (EU-27) kann allein eine Zollunion mit gemeinsamen Außenzöllen und einem gegenseitigen Marktzugang für Agrarprodukte und Lebensmittel die Aufrechterhaltung der beidseitigen Lieferbeziehungen und damit einen barrierefreien Handel sichern. Darüber hinaus muss die regulatorische Angleichung und Kooperation über einen geeigneten institutionellen Rahmen gesichert werden. Dazu gehört auch für die Ernährungsindustrie die Fortsetzung der Zusammenarbeit der EU-27 mit dem VK im Rahmen der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA).

Der Brexit wird in jedem Fall eine Verschlechterung der Exportbedingungen in das VK bedeuten, wobei ein unregulierter Brexit wohl die größten Handelshemmnisse mit sich bringen würde. Die Ungewissheit unter welchen Bedingungen das VK die EU verlassen wird, wirkte sich bereits 2018



auf den bilateralen Handel aus. So gingen die deutschen Lebensmittelexporte in das VK 2018 nach vorläufigen Berechnungen um 2,6 Prozent zurück. In welchem Umfang die Ernährungsindustrie von einem unregulierten Brexit getroffen wird, lässt sich bislang nur schätzen. In einer aktuellen Studie hat das Institut der deutschen Wirtschaft in Köln beispielsweise die Zolllast für die Ernährungsbranche abgeschätzt. Im Fall eines unregulierten Brexits müssten (beim jetzigen Exportvolumen) etwa 382,5 Millionen Euro pro Jahr an Zöllen an das Vereinigte Königreich gezahlt werden. Das ist mehr als eine Millionen Euro pro Tag. Die Teilbranchen der Ernährungsindustrie müssten zwar eine unterschiedliche Last tragen (teilweise über 15 Prozent), im Durchschnitt würde aber ein Zollsatz von 8,2 Prozent anfallen. Damit läge die Belastung der Branche über dem gesamtwirtschaftlichen Mittel. Diese Zolllast hätte wirtschaftliche Folgen: In einer Studie des ifo-Instituts, die im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) durchgeführt wurde, könnte ein Wertschöpfungsverlust von 0,8 Prozent entstehen. Das wären rund 360 Millionen Euro, die der Branche verloren gehen. Das Thünen-Institut berechnete einen potenziellen Produktionsrückgang um 0,5 Prozent im Jahr 2020 im Falle eines unregulierten Brexits. In der Agrar- und Ernährungsindustrie würde der Produktionsrückgang auf 900 Millionen Euro zu beziffern sein. In 2027 würde die Ernährungsindustrie laut Thünen-Institut 1,7 Milliarden Euro weniger exportieren und 600 Millionen Euro weniger importieren. Vom Brexit wäre besonders die Herstellung von Fleisch- und Milchprodukten negativ betroffen. Völlig außer Acht gelassen werden bei diesen Prognosen noch die Handelseffekte aufgrund der zunehmenden nicht-tarifären Handelshemmnisse. So schätzt die WTO, dass nicht-tarifäre Handelshemmnisse den Export im Durchschnitt um 25 Prozent verteuern.

Die BVE forderte daher im Februar 2019, dass die EU-Kommission und die Bundesregierung einseitig Notfallmaßnahmen für die Agrar- und Lebensmittelwirtschaft einleiten, um die schwerwiegenden Folgen eines möglichen unregulierten Brexit für die deutsche Ernährungsindustrie und ihre Lieferketten abzumildern.



Europäische Absatzförderung

Zusätzlich zur nationalen Exportförderung durch das BMEL unterstützt die Europäische Kommission mit ihrer in 2016 reformierten Absatzförderstrategie europäische Unternehmen aus der Ernährungs- und Landwirtschaft bei der Erschließung neuer Märkte. Mit dem Programm soll eine Stärkung der europäischen Unternehmen auf dem europäischen Binnenmarkt sowie auf Drittlandsmärkten vorangetrieben werden.

Für die Durchführung von Einzelländer- und Mehrländerprogrammen stellt die Kommission in 2019 rund 200 Millionen Euro zur Verfügung. Für ausgewählte Projekte erhalten Antragsteller eine Förderung ihrer Kosten in Höhe zwischen 70 und 85 Prozent.

Hochrangig besetzte europäische Delegationsreisen mit dem EU-Kommissar für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Phil Hogan, in ausgewählte Zielmärkte bieten auch deutschen Lebensmittelherstellern Unterstützung bei der Etablierung relevanter Handelskontakte. Die BVE informiert ihre Mitglieder aktiv über die Möglichkeiten einer Teilnahme von Wirtschaftsvertretern.

EZ-Scout-Programm: BVE und BMZ verlängern Kooperation

Seit Ende 2016 kooperieren BVE und Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Zuge des sogenannten EZ-Scout-Programms. Den Kern der Kooperation stellt die Entsendung eines Beraters für Entwick-

EZ-Scout
Unternehmen. Chancen. Entwicklung.

lungszusammenarbeit in die BVE dar. Er unterstützt Unternehmen und Verbände der Ernährungsindustrie unter anderem bei der Beantragung von Fördermitteln für Projekte in Entwicklungs- und Schwellenländern. In 2018 wurden mehrere Projekte, insbesondere mit kleinen und mittelständischen Unternehmen der Ernährungsindustrie, initiiert. Aufgrund des Erfolgs der Kooperation und der weiter stetig wachsenden Relevanz von Nachhaltigkeitsthemen in der Ernährungsindustrie haben BVE und BMZ die Zusammenarbeit um ein weiteres Jahr verlängert. Bis Ende 2019 steht den Unternehmen und Verbänden der Ernährungsindustrie der EZ-Scout für alle Fragen zum Thema Förderangebote und Kooperationsmöglichkeiten im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit zur Verfügung.

Zukunftsmarkt Afrika – Marktentwicklung und Investitionspotenziale

Die Bevölkerung Afrikas wächst stetig. 2050 werden circa zwei Milliarden Menschen den südlichen Nachbarkontinent bewohnen – die Hälfte davon unter 18 Jahre alt. Ein riesiger Markt entwickelt sich genau vor der Haustür der EU mit ebenso riesigen Herausforderungen hinsichtlich Armut, Perspektivlosigkeit und Flucht. Außenpolitisch gewinnt der Kontinent stark an Bedeutung. Deutschland und die EU setzen neue Akzente in ihrer Afrikapolitik. Ein Fokus liegt

dabei auf der wirtschaftlichen Entwicklung des Kontinents. Die Afrika-Strategie der Bundesregierung setzt dabei auch auf Investitionen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft. Mehrere Initiativen wie beispielsweise der „Compact with Africa“ der Bundesregierung zielen darauf ab, die Rahmenbedingungen für Investitionen zu verbessern. Mit einer Milliarde Euro möchte die Bundesregierung mit zielgerichteten Maßnahmen für deutsche und afrikanische Unternehmen die Entwicklung des Privatsektors in zwölf Compact-Ländern stärken. Aktuelle Meldungen wie „Afrika zieht Investitionen in Nahrungsmittelproduktion an“ und „Afrika setzt auf Ausbau der Nahrungsmittelverarbeitung“ der German Trade and Invest (GTAI) zeigen einen positiven Trend hinsichtlich steigender Investitionen in die Agrar- und Ernährungswirtschaft in Afrika. Die Investoren kommen aus Europa, der arabischen Halbinsel und Asien.

Afrika – ein Zukunftsmarkt. Gilt das auch für die deutsche Lebensmittelindustrie? Die BVE wird in 2019 seine Mitglieder intensiver über die Marktentwicklungen und Investitionstätigkeiten sowohl in den Beschaffungsmärkten als auch Exportmärkten informieren.

Handelspolitik

Die internationale Handelspolitik bildet den Rahmen für die Import- und Exportaktivitäten der Unternehmen. Die BVE setzt sich daher für handelspolitische Regeln ein, die den Marktzugang für die deutsche Ernährungsindustrie verbessern und den grenzüberschreitenden Warenverkehr vereinfachen.

Globale Handelsregeln werden von der Welthandelsorganisation (WTO) gesetzt. Gleichzeitig ist die WTO ein wichtiges Gremium, um Handelsstreitigkeiten beizulegen und mehr Transparenz zwischen den Handelspartnern herzustellen. Die BVE begrüßt die Fortschritte zur multilateralen Handelsliberalisierung, die im Rahmen der WTO erreicht wurden, und setzt sich für die Fortsetzung der Gespräche, insbesondere auch der Doha-Entwicklungsrunde ein. Die Mitgliedstaaten müssen die bereits durch die WTO gegebenen handelspolitischen Maßnahmen noch besser anwenden. Um einen Stillstand und eine Handlungsunfähigkeit der WTO zu verhindern, ist es wichtig, die mit der 11. Ministerkonferenz im Dezember 2017 angestoßenen Reformvorhaben durchzusetzen. So muss insbesondere sichergestellt werden, dass der WTO-Streitschlichtungsmechanismus unabhängig und verbindlich bleibt.

Zur weiteren Liberalisierung des Handels über die WTO-Ebene hinaus streben derzeit jedoch zahlreiche Länder den Abschluss von zusätzlichen bi- und plurilateralen Freihandelsabkommen an. Allein die EU hat mehr als 770 internationale Abkommen zum Agrarhandel geschlossen.

Darunter fallen umfassende Freihandelsabkommen, aber auch spezifische Abkommen wie beispielsweise Veterinärabkommen. Die BVE bezieht in Brüssel aktiv Stellung zu den einzelnen Fragen von Handelserleichterungen. So ist sie auch Mitglied der Marktzugangsarbeitsgruppe für den Bereich Tier- und Pflanzengesundheit in der EU-Kommission.

Das 2014 abgeschlossene Abkommen zwischen der EU und Kanada (CETA) ist seit 21. September 2017 vorläufig in Kraft getreten, durchläuft aktuell jedoch noch die Ratifizierung in den Parlamenten der EU-Mitgliedstaaten. Danach kann es vollständig in Kraft treten. Das CETA-Abkommen birgt bereits mit der vorläufigen Anwendung große Chancen für die Ernährungsindustrie: So entfallen 92 Prozent der Zölle im Agrarbereich, nicht-tarifäre Handelshemmnisse werden abgebaut, die Quoten für wichtige deutsche Exportprodukte erhöht und der Schutz 145 geschützter geografischer Angaben in Kanada durchgesetzt. Schon allein im Jahr 2018 stiegen die deutschen Lebensmittelexporte nach Kanada um gut 12 Millionen Euro (plus 4 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr. Der Trend geht weiter aufwärts. Allerdings gibt es weiterhin noch Potenzial für Handelserleichterungen: Einige mögliche Vorteile von CETA wie beispielsweise die präferenziellen Ursprungsregeln sind für viele kleinere und mittelständische Unternehmen aufgrund der aufwendigen Nachweispflichten und auch Haftungsrisiken nicht anwendbar. Andere wesentliche Handelshemmnisse bleiben auch mit dem CETA-Abkommen bestehen. Die BVE setzt sich dafür ein, dass hier mit Kanada auch über CETA hinaus an einem Abbau gearbeitet wird, um den Marktzugang weiter zu verbessern. Dies bezieht sich vor allem auf die gegenseitige Anerkennung lebensmittelrechtlicher Standards, sofern mit ihnen das gleiche Schutzniveau erreicht wird.



Der wichtigste transatlantische Handelspartner für die Ernährungsindustrie bleiben die USA. Seit Amtsantritt von US-Präsident Donald Trump ruhen jedoch die Gespräche über ein transatlantisches Freihandelsabkommen mit der EU. Nachdem die USA zum 1. Juni 2018 unbefristet Strafzölle auf Stahl und Aluminium für die EU verhängt haben und die Vergeltungsmaßnahmen der EU seit dem 22. Juni 2018 wirken, befürchtet die Ernährungsindustrie weitere Eskalationsstufen in dem Handelsstreit, die sich nachteilig auf die Lieferbeziehungen und Absatzwege der Branche auswirken können. Mögliche vergeltende Zollerhöhungen auf US-Importe sowie daraus möglicherweise folgende Vergeltungsmaßnahmen auf europäische Lebensmittelexporte treffen die deutsche Ernährungsindustrie durch steigende Rohstoffpreise sowie einer verschlechterten Wettbewerbsfähigkeit am US-Markt doppelt hart. Oberste Priorität sollten aus Sicht der BVE dennoch zwingend langfristig orientierte Ambitionen zum Abbau und zur Prävention nicht-tarifärer und regulatorischer Handelshemmnisse haben. Insbesondere die Orientierung an internationalen Standards sowie einem vorsorgenden und risikoorientierten Ansatz in den jeweiligen Systemen zur Sicherung der Lebensmittelsicherheit sowie des Risikomanagements der beiden Handelspartner sollte beibehalten werden. Es ist zu begrüßen, dass die EU und die USA sich am 25. Juli 2018 in einer gemeinsamen Erklärung gegen eine weitere Eskalation im Handelsstreit ausgesprochen und im Rahmen einer Arbeitsgruppe Gespräche über mögliche Handelserleichterungen für ausgewählte Industriegüter und Dienstleistungen aufgenommen haben. Angesichts der Bedeutung des US-amerikanischen Marktes für die Exporte der Ernährungsindustrie müssen die bilateralen Beziehungen

jedoch noch umfassender verbessert und insbesondere auch Exporterleichterungen für die deutsche Ernährungsindustrie diskutiert werden.

Mit großem Interesse verfolgte die Ernährungsindustrie die Verhandlungen der EU über ein Freihandelsabkommen mit Japan. Der wertmäßig größte Lebensmittelmarkt der Welt ist für die exportorientierten deutschen Lebensmittelhersteller ein interessanter Absatzmarkt. Mit einem Exportvolumen von jährlich 418 Millionen Euro ist Japan sogar nach China der wichtigste Absatzmarkt in Asien für die Branche. Die wichtigsten Exportgüter sind alkoholische Getränke, Milch- und Milchprodukte, Süßwaren und Dauerbackwaren. Der japanische Lebensmittelmarkt war jedoch durch hohe Zölle und Marktzugangsbarrieren bislang nur schwer zugänglich. Ein Wegfall von Zöllen und wesentlicher Handelsbarrieren sowie ein unbürokratischer Marktzugang würden die Exportchancen deutlich verbessern. Am 8. Dezember 2017 verkündeten die EU und Japan den Abschluss der Verhandlungen zu einem Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (Japanese-European Free Trade Agreement – JEFTA). Am 1. Februar 2019 ist das Abkommen in Kraft getreten. Für verarbeitete Lebensmittel wird laut EU-Kommission eine Steigerung der Exporte nach Japan um bis zu 180 Prozent oder zehn Milliarden Euro erwartet. Für die BVE ist wichtig, dass gerade die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen der deutschen Ernährungsindustrie, die zunehmend auf das Exportgeschäft mit kaufkräftigen Märkten wie Japan angewiesen sind, auch in der Praxis von Handelsabkommen wie JEFTA profitieren. Wie stark die Exporte nach Japan durch JEFTA steigen, wird die Praxis zeigen. Eine kontinuierliche Evaluierung sowie ein fortlaufender Dialog über weitere Handelserleichterungen, die durch JEFTA möglicherweise nicht erreicht werden konnten, ist aus Sicht der BVE zu begrüßen.



Seit Oktober 2016 werden die Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen zwischen der EU und der Mercosur-Region fortgeführt. Im Agrarbereich hat die EU sensible Sektoren aus ihrem Marktzugangsangebot ausgenommen. Eine baldige Einigung scheint jedoch schwierig, die 37. Verhandlungsrunde fand im Dezember 2018 statt. Im Mai 2016 wurde die Modernisierung des Freihandelsabkommens zwischen der EU und Mexiko beschlossen. Im April 2018 konnte hier eine Einigung erzielt werden, sodass sich das Abkommen nun im Ratifizierungsprozess befindet. In der Ratifizierung befindet sich auch das EU-Handelsabkommen mit Vietnam. Darüber hinaus hat die EU Verhandlungen mit Australien, Neuseeland, Indonesien und den Philippinen aufgenommen.

Nach wie vor belastet sind die Handelsbeziehungen zwischen der EU und Russland durch das von der Russischen Föderation im August 2014 verhängte Einfuhrverbot für



europäische Agrar- und Lebensmittelprodukte. Davon betroffen sind Lieferungen von Fleischprodukten, Milcherzeugnissen, Obst und Gemüse sowie verschiedene Lebensmittelzubereitungen und Getränkkonzentrate aus Deutschland. Die BVE sprach sich gegenüber Regierungsvertretern dafür aus, nach Wegen aus der andauernden Sanktionsspirale, die vor allem zulasten der Ernährungswirtschaft sowie der russischen Verbraucher geht, zu suchen. Das russische Einfuhrverbot wurde zuletzt bis Ende 2019 verlängert.

Der größte Absatzmarkt der deutschen Ernährungsindustrie außerhalb Europas ist China. Angesichts der Bedeutung dieses Marktes für die Branche fordert die BVE den Abbau und die Prävention von Handelshemmnissen. Besonders die Pläne Chinas zur Einführung eines allgemeinen Importzertifikates für Lebensmittel könnten den bilateralen Handel deutlich beeinträchtigen. Die BVE hat sich daher gegen eine Einführung derartiger handelsbeschränkender Zertifikate – insbesondere für risikoarme Produkte – ausgesprochen. Am 21. Juni 2017 hat China sein Vorhaben bei der WTO notifiziert. Nach Kommentierung auf WTO-Ebene hat China offiziell eine Übergangsfrist von 24 Monaten ab dem 1. Oktober 2017 für die Einführung der allgemeinen Importzertifikate gewährt. Die BVE drängt auf eine rasche und EU-einheitliche Lösung, die den Handel mit China ohne unverhältnismäßig hohe bürokratische Hürden aufrechterhält. So wird besonders eine gemeinsame Erklärung zur grundsätzlichen Diskussion der Definition von risikoarmen Produkten auf Ebene des Codex Alimentarius begrüßt, die allein eine klare und einheitliche Grundlage schaffen kann.

Die Öffnung und Offenhaltung wichtiger Exportmärkte ist für die Ernährungsindustrie gleichermaßen zwingend erforderlich. Die BVE begrüßt daher die Aktivitäten des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) zur weiteren Exportförderung und Marktöffnung in Drittländern sowie Maßnahmen zur Prävention neuer Handelsbarrieren. Die BVE ist aktives Mitglied im Wirtschaftsausschuss für Außenhandelsfragen des BMEL.

Exportklausurtagung im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Im August 2018 lud der Parlamentarische Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel die Verbände der Ernährungsindustrie in das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin zu einer Exportklausurtagung ein. Zielsetzung war es, die Lage im Lebensmittelexportgeschäft zu eruieren und auch die Chancen und Herausforderungen digitaler Lösungen für den Export zu diskutieren. Gleichzeitig wurde die Notwendigkeit betont, dass sich Wirtschaft und Politik gemeinsam in der Öffentlichkeit zu den Vorteilen von Agrarexporten in der Öffentlichkeit klar bekennen. Die BVE hat sich an diesem Prozess bereits mit Interviewreihen und Publikationen beteiligt. Eine inhaltliche Vertiefung der Diskussionspunkte erfolgte in einem Exportworkshop im November 2018, bei dem vor allem zukünftige Anwendungsbereiche von Blockchain und E-Zertifizierung im Fokus standen.

Außenwirtschaftstag der Agrar- und Ernährungsindustrie

Für die deutsche Ernährungsindustrie ist das Exportgeschäft ein wichtiges Standbein und Garant für Beschäftigung. Zuverlässige Informationen, praxisrelevante Auskünfte aus erster Hand und vor allem ein starkes Netzwerk im In- und Ausland sind für den Erfolg auf Auslandsmärkten unerlässlich. All dies finden Unternehmen der Ernährungswirtschaft auf dem alle zwei Jahre stattfindenden Außenwirtschaftstag der Agrar- und Ernährungswirtschaft.

Der gemeinsam von der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie, dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und dem Auswärtigen Amt im zweijährigen Rhythmus organisierte Außenwirtschaftstag der Agrar- und Ernährungswirtschaft bietet an Internationalisierung interessierten Unternehmen eine in Deutschland einzigartige Netzwerkplattform. Experten aus dem In- und Ausland tauschen sich über Strategien zur Auslandsmarkterschließung und neue Geschäftsmöglichkeiten im internationalen Lebensmittelhandel aus.

Brexit, der Handel mit Indonesien und China oder Menschenrechte in der Lieferkette – mit diesen und weiteren Themen befasste sich am 14. Juni 2018 der 8. Außenwirtschaftstag der Agrar- und Ernährungswirtschaft im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) in Berlin. Die Veranstaltung war mit mehr als 320 Entscheidern aus Wirtschaft, Politik und Außenwirtschaftsförderung eines der bedeutendsten Austauschforen der Branche

Die Veranstaltung wurde von der Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Julia Klöckner, eröffnet. Die Teilnahme der Parlamentarischen Staatssekretäre Hans-Joachim Fuchtel (BMEL) und Thomas Bareiß (BMWi) sowie von 15 Referenten für Ernährung und Landwirtschaft an deutschen Botschaften aus 15 Ländern, betonte den hohen



Die Abschlussdiskussion

AUSSEN WIRTSCHAFTS TAG der Agrar- und Ernährungswirtschaft



Bundesministerin Julia Klöckner

politischen Stellenwert der Veranstaltung. Den Keynote-Vortrag zum Thema EU-Handels- und Binnenmarktpolitik im Lichte des Brexits hielt Prof. Dr. Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft.

Im Laufe der Veranstaltung konnten sich die Teilnehmer für zwei Foren aus einem Portfolio an insgesamt sechs parallel stattfindenden Länder- und Themenforen (Indonesien, Frankreich, Mexiko und China sowie Menschenrechte in der Lieferkette und Veterinärrechtliche Fragen beim Export) entscheiden.

In der Abschlussdiskussion erörterten Dr. Christian von Boetticher, stellvertretender BVE Vorsitzender und Geschäftsführer der Peter Koelln GmbH & Co KGaA, Dr. Christoph Beier, stellvertretender Vorstandssprecher der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, Jörg Andreas Krüger, Mitglied der Geschäftsleitung von WWF Deutschland sowie Friedrich Wacker, Unterabteilungsleiter für Internationale Zusammenarbeit im BMEL das Thema „Globale Partnerschaften für eine nachhaltige Entwicklung“.

In der begleitenden Ausstellung informierten Veranstaltungspartner die anwesenden Teilnehmer über öffentliche und private Förderinstrumente.

Seit 2015 ergänzt das Außenwirtschaftsseminar der Agrar- und Ernährungswirtschaft den politisch orientierten Außenwirtschaftstag um eine interaktive und praxisorientierte Fachtagung. Die beiden Veranstaltungen wechseln sich im Jahresrhythmus ab. Das dritte gemeinsame Außenwirtschaftsseminar von BVE und BMEL findet am 5. Juni 2019 in Bonn statt.



Bessere Markttransparenz in der Lebensmittellieferkette

Bereits im November 2016 hatte die EU Agricultural Markets Task Force (AMTF) der EU-Kommission empfohlen, Schritte zur Erhöhung der Markttransparenz zu unternehmen, um für mehr Wettbewerb in der Agrar- und Lebensmittellieferkette zu sorgen. Sie empfahl insbesondere eine verpflichtende Preisberichterstattung einzuführen. Die AMTF wies außerdem darauf hin, dass Verbrauchsdaten und Vorleistungspreise von Produzenten in vorhandene Informationssysteme integriert werden könnten und dass die Berechnung der Wertschöpfung aller wichtigen Lebensmittel und Zwischenprodukte auf Ebene der EU und der Mitgliedstaaten sinnvoll sein könnte. Eine Arbeitsgruppe des Hochrangigen Forums für eine bessere Funktionsweise der Lebensmittellieferkette entwickelt bis zum Frühjahr 2019 einen Piloten für die Berechnung der einzelnen Wertschöpfungsstufen.

Zusätzlich plant die Kommission nun einen implementierenden Rechtsakt zur Verbesserung der Markttransparenz in der Lebensmittellieferkette vorzuschlagen. Rechtsbasis für diesen Vorschlag soll die Gemeinsame Marktorganisation für landwirtschaftliche Erzeugnisse sein. Die Kommission führte daraufhin zwei Stakeholder-Workshops und zwei Konsultationen durch, an denen sich auch die BVE beteiligte. Die BVE sprach sich in ihren Stellungnahmen gegen steigende Statistikpflichten für Unternehmen und gegen die Offenlegung sensibler Daten aus.

Die Kommission stellte am 25. Februar 2019 die Ergebnisse der Konsultationen sowie mögliche Regulierungsvorschläge vor. Die Kommission geht in ihrem Vorschlag vor allem auf die Preisberichterstattung ein. Die Vorschläge begrenzen sich auf die Sektoren Fleisch, Milch sowie Obst und Gemüse.

Neue EU-Richtlinie zu unfairen Handelspraktiken

Starke Konzentrationen auf Nachfrageseite können in den Lebensmittellieferketten zur Ausnutzung von Marktmacht und unfairen Geschäftspraktiken führen. Die EU-Kommission hat im April 2018 ihren Richtlinienvorschlag zu unfairen Handelspraktiken in den Geschäftsbeziehungen in der Lebensmittellieferkette veröffentlicht. Die BVE hatte hierzu in Brüssel und Berlin umfassend Stellung genommen und sich insbesondere für eine Ausweitung des Geltungsbereiches der Richtlinie auf alle Unternehmen und die europäischen Einkaufsallianzen ausgesprochen. Auch die Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Julia Klöckner, hatte zu der Thematik Vertreter der gesamten Lieferkette, einschließlich der BVE, zu einem Runden Tisch geladen, um sich deutlich gegen unfaire Handelspraktiken auszusprechen und Lösungsansätze für Streitfragen in der Lieferkette zu finden. Eine Einigung konnte in den Trilogverhandlungen zwischen EU-Kommission, Rat und EU-Parlament in der letzten Verhandlungsrunde im Dezember 2018 erreicht werden.

Ziel der Richtlinie ist es, Mindestregeln gegen einen möglichen Missbrauch von Einkaufsmacht durch Großunternehmen in Industrie und Handel zu schaffen und so eine Mindestharmonisierung der Gesetzgebungen der EU-Mitgliedstaaten zu erreichen. Der Geltungsbereich der Richtlinie umfasst Kleinunternehmen und mittelgroße Unternehmen mit einem jährlichen internationalen Umsatz von weniger als 350 Millionen Euro. Sie sind in ihren Geschäftsbeziehungen gegenüber größeren Einkäufern vor unfairen Geschäftspraktiken geschützt. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Einkäufer seinen Sitz in der EU hat oder nicht.

Die Richtlinie verbietet konkret acht unfaire Geschäftspraktiken: Zahlungen für Dienstleistungen, die nicht in direkten Zusammenhang mit einer Kauftransaktion stehen, Ablehnung schriftlicher Verträge durch den Einkäufer, Missbrauch vertraulicher Informationen durch den Einkäufer, Vergeltungsmaßnahmen durch den Einkäufer, Forderungen vonseiten des Einkäufers an Lieferanten, für die Kosten für Umrüstungen am Verkaufspunkt aufzukommen, Zahlungen zum Management von Verbraucherbeschwerden, 60 Tage Zahlungsziel für alle nicht-verderblichen Lebensmittel und die Umlage von Werbekosten auf den Lieferanten.

Die Veröffentlichung der Richtlinie im EU-Amtsblatt ist noch vor den Europawahlen 2019 zu erwarten. Die Mitgliedstaaten müssen dann sicherstellen, dass die Richtlinie in nationales Recht umgesetzt wird und die Durchsetzungsbe-

hörden die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um die Vertraulichkeit des Beschwerdeführers zu wahren. Es wird eine Evaluierungsperiode von vier Jahren geben. Zudem soll eine umfassende Analyse über die Effekte von nationalen und internationalen Einkaufsallianzen auf den Markt durchgeführt werden.

Hochrangiges Forum für die Lebensmittelkette

Das Mandat des Hochrangigen Forums für die Verbesserung der Funktionsweise der Lebensmittelversorgungskette wurde bis 2019 verlängert. Das Hochrangige Forum wurde 2010 eingerichtet und dient dem Austausch zwischen den Wirtschaftsbeteiligten in der Lebensmittelkette und der Politik, um sich über aktuelle Herausforderungen in der Branche auszutauschen, Lösungsvorschläge zu erarbeiten und politische Maßnahmen zu entwickeln. Dies betrifft unter anderem Fragen der Wettbewerbsfähigkeit des Sektors, faire Geschäftspraktiken, Außenwirtschaft, Nachhaltigkeit und Innovationstätigkeit. Die BVE begrüßt, dass die EU-Kommission sich für die Anliegen der Branche durch die Fortführung des Hochrangigen Forums offen zeigt und bereit ist, den kontinuierlichen Dialog mit allen Akteuren in der Lebensmittelkette fortzuführen. Nach Beschluss des Arbeitsprogramms für das Hochrangige Forum als „living document“ wurde Anfang 2017 die Gründung von vier Untergruppen beschlossen: Digitalisierung der Lebensmittelversorgungskette; Indikator über die Zusammensetzung von Lebensmittelpreisen; Handelsmarken und Binnenmarkt. Die Ernährungsindustrie ist in allen vier Untergruppen aktiv.

Fünf Jahre „Supply Chain Initiative für faire Geschäftspraktiken“

Am 27. März 2018 feiert die europäische „Supply Chain Initiative für faire Geschäftspraktiken in der Lebensmittelkette (SCI)“ ihr fünfjähriges Bestehen. Dabei wurde die bisherige Arbeit in der Initiative als Erfolg gewertet. Die Mehrheit der beteiligten Firmen konnte durch Mitarbeiter-schulungen die Prinzipien guter Praxis im Unternehmensalltag verankern, fast alle bekannt gewordenen Verstöße konnten auf informellem Weg ausgeräumt werden. Die Mitglieder zeigten sich zufrieden.

Am 15. November 2018 organisierte die SCI einen Workshop für Unternehmen der Lebensmittelkette und nationale Plattformen für faire Geschäftspraktiken. Ziel war ein Erfahrungsaustausch zum Umsetzungsstand der SCI-Prinzipien in den einzelnen EU-Mitgliedstaaten sowie zu Best-Practice-Beispielen. Plattformen aus sechs Ländern,





darunter auch Deutschland, beteiligten sich aktiv an dem Austausch. Als Fazit wurde festgestellt, dass sich gemeinsame Verhaltenskodizes in den Plattformen gut etabliert haben. Die Zahl von Beschwerden sei insgesamt überschaubar, jedoch wurden die Plattformen als sehr geeignet bewertet, um Konflikte zu lösen, bevor diese zu einer Beschwerde führen würden. Gemeinsame Verhandlungen seien hier zielführend. Gleichzeitig bewerteten die Teilnehmer es als hilfreich, wenn die Plattformen Empfehlungen an Unternehmen aussprechen. Unterschiede zeigten sich über die einzelnen Länder hinweg, in welchem Maß die Wettbewerbsbehörden und Verbraucherschutzorganisationen in den Plattformen involviert sind.

Herausforderung: Lebensmittellogistik

Zahlreiche Themen aus der Lebensmittellogistik beschäftigen aktuell die deutsche Ernährungsindustrie. Zu den Herausforderungen gehören generell steigende Kosten, ein zunehmender Fahrermangel bei den Speditionen, ein nur bedingt zufriedenstellend funktionierender Palettentausch, strenge Servicegrad-Anforderungen des Handels insbesondere vor Feiertagen oder auch eine schnell voranschreitende Digitalisierung der Logistik.

Für Lebensmittelhersteller ist es essenziell, dass die Anlieferung der Rohwaren sowie die Auslieferung der verarbeiteten Produkte schnell, sicher und pünktlich erfolgen. Steigende Mautzahlungen, teure Kraftstoffe, Zuzahlungen für ausreichend gute Palettenqualitäten, aber auch ein generell erhöhtes Entgelt für die Beförderung von Rohstoffen und Lebensmitteln sind versteckte Kostentreiber, die die Unternehmen mit einplanen müssen.

Es ist der BVE ein Anliegen, dass in der Lebensmittellogistik die Mobilität gewährleistet und auch bezahlbar bleiben muss. Dies war auch das Credo des Runden Tisches Logistik der deutschen Ernährungsindustrie, zu dem die BVE-Branchevertreter am 22. Februar 2019 nach Berlin einlud. Die Veranstaltung bot den Beteiligten die Möglichkeit, sich mit Entscheidern aus der Ernährungsindustrie über die Betroffenheit zu einzelnen Themen auszutauschen und gemeinsam Anreize für langfristige Lösungsansätze zu diskutieren.

Bei ausreichendem Interesse wird die BVE ihren Mitgliedern regelmäßig die Möglichkeit bieten, sich im Rahmen eines Arbeitskreises zu aktuellen Logistikthemen auszutauschen.



Auszeichnung zum „Koch des Jahres“ auf der Anuga, Foto: © Koelnmesse GmbH/Jürgen Dehniger

100 Jahre Anuga

Die Anuga, die internationale Weltleitmesse für die Lebensmittel- und Getränkewirtschaft, feiert in 2019 Jubiläum. Sie findet seit 100 Jahren alle zwei Jahre in Köln statt.

Bereits jetzt laufen die Vorbereitungen für die 35. Ausgabe der Anuga (5. bis 9. Oktober 2019) auf Hochtouren. Erneut werden mehr als 7.400 Aussteller aus über 100 Ländern sowie rund 160.000 Messebesucher aus fast allen Ländern der Erde erwartet. Damit ist die Anuga die größte und wichtigste Fachmesse für die internationale Ernährungswirtschaft und qualitativ sowie quantitativ ein Maßstab für Foodmessen weltweit.

Als ideeller Träger der Anuga präsentiert sich die BVE auch in 2019 gemeinsam mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) auf der Messe. Mit ihrer Beteiligung möchte die BVE die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Ernährungsindustrie im internationalen Handel mit Lebensmitteln verdeutlichen und als zentrale Anlaufstelle für Fachbesucher aus dem In- und Ausland fungieren, die den Dialog mit der deutschen Ernährungsindustrie suchen.

Das einzigartige Fachmessekonzept der Anuga, mit zehn Fachmessen und elf Trendthemen unter einem Dach, bietet den Fachbesuchern eine klare Besucherführung mit kurzen Wegen durch die 267.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche auf dem Kölner Messegelände. Hochkarätig besetzte Kongresse, Sonderschauen zu aktuellen Themen sowie Abendveranstaltungen bieten darüber hinaus umfassende Informationen und Möglichkeiten zu einem brancheninternen Austausch.



Das gemeinsam von der BVE, dem Bundesverband des Deutschen Lebensmittelhandels und der Koelnmesse GmbH organisierte Anuga Executive Summit ist der branchenpolitische Auftakt zur Anuga. Er findet auch in diesem Jahr am Vorabend der Messeeröffnung, am 4. Oktober 2019 statt. Die Veranstaltung bietet hochrangigen Vertretern aus der Lebensmittelindustrie sowie aus dem Lebensmittelhandel die Möglichkeit, sich mit Entscheidern aus dem In- und Ausland sowie aus Wirtschaft und Politik fachlich über ein aktuelles Thema auszutauschen und das eigene Netzwerk zu pflegen.

Kooperation Messe Nürnberg – BrauBeviale

Seit 2018 unterstützt die BVE die BrauBeviale, eine führende Investitionsgütermesse für die internationale Getränkewirtschaft. Im Rahmen der BrauBeviale 2018 richtete die BVE unter dem Titel „Getränkeherstellung 4.0 – Digitalisierung und ihre Herausforderungen“ eine Vortragsveranstaltung aus, die bei den Messebesuchern auf reges Interesse stieß.

Global Forum for Food and Agriculture 2019 und der GFFA Berlin e.V.

Das Global Forum for Food and Agriculture (GFFA) ist eine internationale Konferenz zu zentralen Zukunftsthemen der globalen Land- und Ernährungswirtschaft. Das Forum ist eine anerkannte agrar- und ernährungspolitische Diskussionsplattform von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft und bietet jedes Jahr im Rahmen der Internationalen Grünen Woche in Berlin die Gelegenheit, sich über ein agrarpolitisches Thema auszutauschen. Das 11. GFFA, vom 17. bis 19. Januar 2019, stand unter dem Leitthema „Landwirtschaft digital – intelligente Lösungen für die Landwirtschaft der Zukunft“.

Rund 1.200 Teilnehmer besuchten die zum Thema stattfindenden Fachpodien, Workshops und High Level Panels im Berliner City Cube der Messe Berlin. Erstmals nahm auch die Bundeskanzlerin Angela Merkel an dem Forum teil. Die 11. Berliner Agrarministerkonferenz am 19. Januar 2019 im Auswärtigen Amt bildete den politischen Höhepunkt des GFFA. Mit insgesamt 74 anwesenden Ministern war es das weltweit größte Agrarministertreffen und ein wichtiger internationaler Impulsgeber zu Beginn des Jahres.

Anstelle des bisherigen GFFA Wirtschaftspanels organisierte der GFFA Berlin e.V. in 2019 ein Fachpanel zum Thema „Digital transformation in the global agri and food business – prospects and challenges for entrepreneurs“. Zu den Panelisten der Veranstaltung zählten unter anderem Vertreter der Unternehmen Nestlé und Bayer sowie ein Unternehmer aus Indien und ein junger Landwirt aus den Niederlanden.



Die Veranstaltung am 17. Januar 2019 war mit über 130 Teilnehmern voll ausgebucht.

Erstmals war der GFFA Berlin e.V. mit seinen Mitgliedern und Fördermitgliedern auch auf der Internationalen Agrarministerkonferenz im Auswärtigen Amt zugegen. Den anwesenden Wirtschaftsvertretern bot sich dort die exklusive Möglichkeit, im Rahmen eines vom GFFA Berlin e.V. organisierten Matchmakings, mit den Ministern sowie den Delegationsteilnehmern aus dem Ausland zusammen zu kommen und individuelle Gespräche zu führen.

Im GFFA Berlin e.V. haben sich die BVE, der Deutsche Bauernverband, die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit und der Ost-Ausschuss Osteuropaverein der Deutschen Wirtschaft zusammengeschlossen, um ihr Engagement für die Sicherung der Welternährung zu koordinieren. Mit ihrer aktiven Mitwirkung in diesem Verein unterstreicht die BVE ihr Engagement für eine Verbesserung der globalen Nahrungsmittelversorgung und setzt sich für eine Förderung nachhaltiger Strategien zur weltweiten Ernährungssicherung sowie der Nutzung natürlicher Ressourcen ein.



Foto: GFFA 2019, © BMEL/photothek

4

UMWELT, KLIMA UND ENERGIE



Umwelt und Klima

Der Schutz von Umwelt und Klima stellt auch für die Industrie ein unabdingbares Erfordernis dar. Dieses wird zum einen durch die hohe Sensibilität von Politik, Medien und Verbrauchern gegenüber Defiziten in diesem Bereich bewirkt. Zum anderen ist gerade die Ernährungsindustrie auf einwandfreie Umweltmedien, also Boden, Luft und Wasser sowie Biodiversität angewiesen, um den Konsumenten dauerhaft hochwertige Nahrungsmittel zur Verfügung zu stellen. Tatsache ist aber auch, dass Unternehmen dazu in der Lage sein müssen, Maßnahmen des Umwelt- und Klimaschutzes finanziell zu tragen. Dieser Aspekt prägt deshalb das umwelt- und klimapolitische Leitbild der BVE.

Verpackungsgesetz, Zentrale Stelle Verpackungsregister

Für den Transport ihrer Produkte zu den Verbrauchern ist die Ernährungsindustrie auf den Einsatz von Verpackungen angewiesen. In Deutschland fielen im Jahr 2016 18,2 Millionen Tonnen an Verpackungsabfällen an. Nahrungsmittel, Getränke und Heimtierfutter machten im Jahr 2015 zu etwa 60,4 Prozent den Verpackungsverbrauch privater Endverbraucher aus.

Seit dem Inkrafttreten der Verpackungsverordnung im Jahr 1991 obliegt den Nahrungsmittelherstellern auch die Produktverantwortung für die Verpackungen, die für den Endverbrauch bestimmt sind. Diese sind einer Rücknahme und

Verwertung zuzuführen. Bewirkt wird das Recycling über die sogenannten dualen Systeme als Leistungsmittler.

Die BVE hat sich in den vergangenen Jahren konsequent dafür eingesetzt, dass diese Verpackungsentsorgung optimiert und auf privatwirtschaftlicher Grundlage fortgeführt wird. Dies konnte durch das seit Januar 2019 in Kraft getretene Verpackungsgesetz sichergestellt werden.

Eine wesentliche Rolle spielt dabei die Stiftung Zentrale Stelle Verpackungsregister. Aufgabe dieser im Verpackungsgesetz vorgesehenen Institution ist es, eine rechtskonforme Umsetzung des Gesetzes durch die Beteiligten zu gewährleisten und Verstöße einer Ahndung zuzuführen.

Die BVE hat gemeinsam mit drei anderen Verbänden den Aufbau der Stiftung begleitet und deren Finanzierung sichergestellt. Sie ist mit Unternehmensvertretern und durch ihre Geschäftsführung in den Überwachungs- und Beratungsgremien der Zentralen Stelle vertreten.

Herausforderung Kunststoffverpackungen

Die Meeresverschmutzung mit Kunststoffabfällen und die damit verbundenen Auswirkungen für Natur und den Menschen sind in den vergangenen Jahren zunehmend in den öffentlichen Blickpunkt geraten. Dies hat sowohl auf europäischer als auch nationaler Ebene zu umweltpolitischen Aktivitäten geführt, die darauf abzielen, den bestehenden Beeinträchtigungen entgegenzuwirken.



Der im Mai 2018 von der EU-Kommission veröffentlichte Richtlinienvorschlag über die „Verringerung der Auswirkungen bestimmter Kunststoffprodukte auf die Umwelt“ enthält ein Maßnahmenbündel, das unter anderem Vertriebsverbote von bestimmten Produkten sowie Vorgaben zur Produktgestaltung zum Gegenstand hat. Obwohl das Marine Littering ein ernstzunehmendes Problem darstellt, das zweifelsohne Handlungsbedarf begründet, sind einzelne Vorgaben, wie zum Beispiel das kategorische Verbot von Kunststoff-Trinkhalmen und die dauerhafte Verbindung von Kunststoffbehältnissen mit ihren Verschlüssen unverhältnismäßig.

Die BVE hat dies sowohl auf EU- als auch auf nationaler Ebene thematisiert und wird sich aktiv in den weiteren Rechtssetzungsprozess einbringen.

Das Bundesumweltministerium hat sich zu dieser Thematik zum Jahresende 2018 im Rahmen eines „5-Punkte-Plans für weniger Plastik und mehr Recycling“ positioniert.

Anknüpfungspunkt ist insbesondere die Umsetzung der ökologischen Ziele des Verpackungsgesetzes. Die BVE befürwortet die darin vorgesehene „Recyclat-Initiative“ und unterstützt die ökologische Weiterentwicklung von Verpackungen, das heißt deren recyclinggerechtes Design und den verstärkten Einsatz von Recyclaten. Sie wendet sich jedoch gegen die Diskriminierung von bestimmten Gebinden und den damit verbundenen Eingriff in den Markt. Darüber hinaus muss es den Herstellern überlassen bleiben, wie und mit welchem Aufwand sie die Verpackungen ihrer Produkte gestalten.

Energie und Klima

Ebenso wie andere Industriebranchen ist auch die Ernährungsindustrie zweifellos auf eine sichere Energieversorgung zu wirtschaftlich tragfähigen Bezugspreisen angewiesen. Vor allem die Strompreise in Deutschland zeichnen sich durch hohe Anteile an staatlichen Abgaben und Umlagen aus. Dies führt zu Wettbewerbsnachteilen von deutschen Nahrungsmittelherstellern gegenüber ihren internationalen Wettbewerbern, insbesondere im Hinblick auf stromkostenintensive Produzenten.

Auf der anderen Seite ist zu berücksichtigen, dass der Energieverbrauch und die damit verbundenen Treibhausgas-Emissionen von Bedeutung für den Klimawandel sind. Deutschland hat sich zu nationalen und internationalen Zielsetzungen verpflichtet, die darauf ausgerichtet sind, den Umfang dieser Emissionen zu reduzieren. Den damit verbundenen Herausforderungen muss auch die Ernährungsindustrie Rechnung tragen. Dies gilt für die Unternehmen der Branche und ihren Spitzenverband gleichermaßen.



Energiesammelgesetz

Ende 2018 wurde das Energiesammelgesetz (EnSaG) beschlossen. Es ist ein umfassendes energiepolitisches Gesetzgebungsverfahren und soll wichtige Maßnahmen für den Ausbau der Erneuerbaren Energien und den Klimaschutz umsetzen helfen. Die BVE hat sich im Hinblick auf die hohe Bedeutung dieses Gesetzes für die Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) in Deutschland in dieses Gesetzgebungsvorhaben eingebracht. In diesem Kontext hat sie sich in ihrer Stellungnahme unter anderem gegen die Diskriminierung von Hocheffizienztechnologien wie Anlagen zur Abwärmeverstromung und für eine ausgewogene Förderlogik ausgesprochen.

EEG-Umlagenbelastung bei der KWK-Eigenversorgung

Die Betreiber von KWK-Anlagen, die nach dem 1. August 2014 in Betrieb genommen worden sind, wurden zum Jahreswechsel 2017/2018 damit konfrontiert, zunächst die volle EEG-Umlage entrichten zu müssen. Damit war eine erhebliche Kostenbelastung der betroffenen Unternehmen verbunden. Hintergrund dieses Vorgangs war, dass die Europäische Kommission die relevante beihilferechtliche Genehmigung für die Reduzierung der EEG-Umlage auf 40 Prozent bei hocheffizienten KWK-Anlagen zunächst nicht über den 31. Dezember 2017 hinaus verlängert hatte.

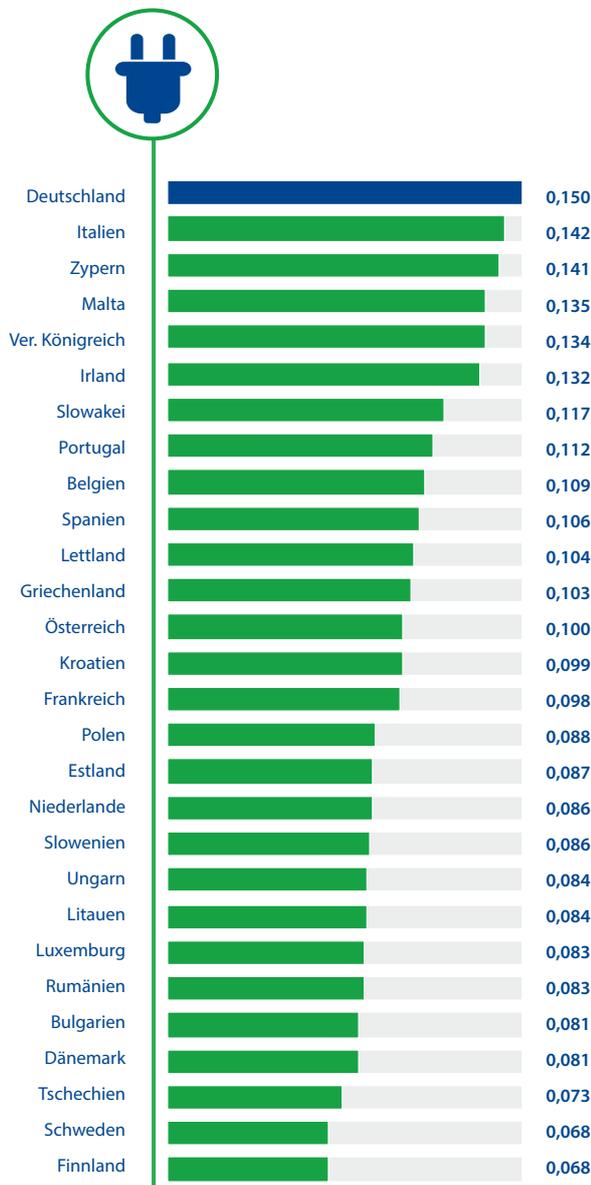
Die BVE hat hierzu in einem engen Kontakt zum Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) gestanden und über die Betroffenheit der Branche informiert. Mit detailliertem Argumentationsmaterial wurden die Verhandlungen des Ministeriums mit der EU-Kommission über eine Verlängerung der Ausnahmegenehmigung unterstützt. Die betroffenen Unternehmen wurden von der BVE regelmäßig über den aktuellen Sachstand der Verhandlungen und schließlich die Neuregelung zur Reduzierung der EEG-Umlage informiert.

Eckpunktepapier für eine Regelung zur Abgrenzung selbstverbrauchter Strommengen bei umlageprivilegierten Unternehmen

In einem Eckpunktepapier hat das BMWi im Mai 2018 die Anforderungen für die Antragstellung in der Besonderen Ausgleichsregelung sowie im Rahmen der Abrechnung der EEG/KWKG-Umlage für stromkostenintensive Unternehmen, Eigensversorger und sonstige privilegierte Unternehmen nach dem EEG und dem KWKG skizziert. Der Regelungsvorschlag

INTERNATIONALER STROMPREISVERGLEICH FÜR DIE INDUSTRIE 2018 (1. HALBJAHR)

Euro-Cent/kWh – ohne Mehrwertsteuer

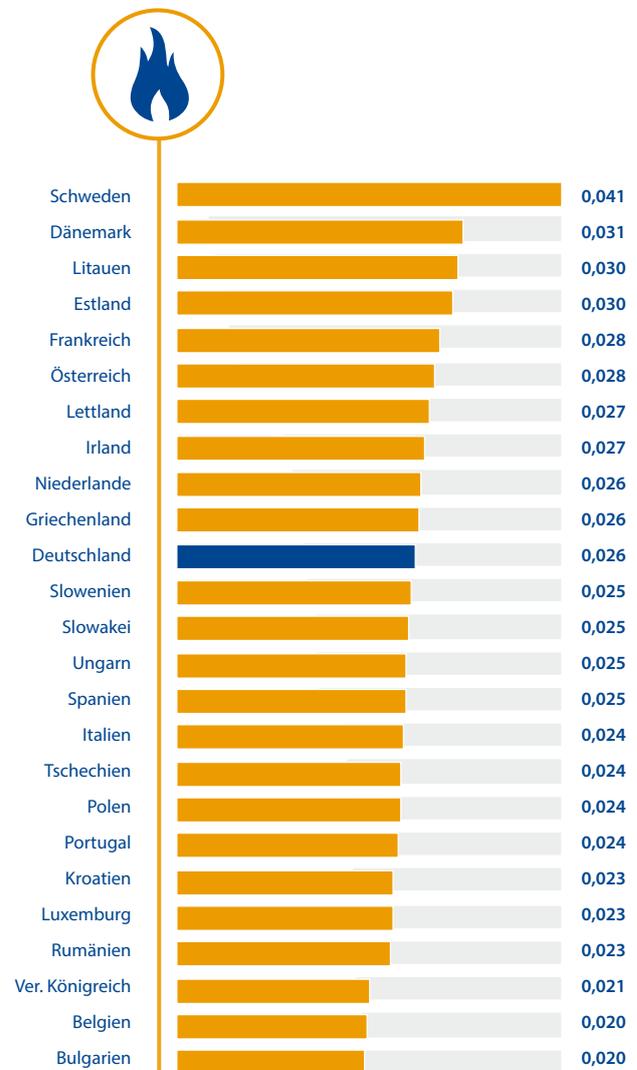


Verbrauch: 500 MWh < 2.000 MWh

Quelle: Eurostat

INTERNATIONALER ERDGASPREISVERGLEICH FÜR DIE INDUSTRIE 2018 (1. HALBJAHR)

Euro-Cent/kWh – ohne Mehrwertsteuer



Verbrauch: 100.000 GJ < 1.000.000 GJ

Quelle: Eurostat



sollte dem Bedürfnis der Praxis nach einer Vereinfachung entgegenkommen. In ihrer Stellungnahme hat die BVE das Vorhaben des BMWi begrüßt und auf weitere Erleichterungsmöglichkeiten wie zum Beispiel einer vereinfachten Handhabung bei Bagatellsachverhalten und der Weiterleitung von Strommengen innerhalb verbundener Unternehmen hingewiesen.

Forschungsvorhaben „Energiewende in der Industrie“

Die Energiewende hat in der deutschen Energieversorgung weitreichende Veränderungen eingeleitet. Bis zum Jahr 2050 soll der Anteil Erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch mindestens 80 Prozent betragen. Außerdem soll die Energieeffizienz gesteigert werden. Im Rahmen eines Forschungsvorhabens des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie sollen bis 2020 wissenschaftlich fundierte Kenntnisse für die Weiterentwicklung der Energiepolitik zur Ausgestaltung der Energiewende gewonnen werden. In diesem Kontext sollen acht wichtige Industriebranchen analysiert werden, zu denen auch die Ernährungsindustrie gehört. Über einen Begleitkreis, dem Vertreter der betroffenen Branchen angehören, soll die Expertise aus den beteiligten Industrien in das Projekt einfließen. Die BVE ist durch den Co-Vorsitzenden ihres Ausschusses für Umwelt-, Klima- und Energiepolitik in diesem Gremium vertreten.

Initiative Energieeffizienz-Netzwerke

Die Bundesregierung hat am 3. Dezember 2014 gemeinsam mit Verbänden und Organisationen der Wirtschaft eine Vereinbarung zur flächendeckenden Einführung von Energieeffizienz-Netzwerken beschlossen. Ziel des Aktionsbündnisses ist es, bis zum Jahr 2020 rund 500 neue Netzwerke zu initiieren und damit einen Beitrag zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Erreichung der Klimaziele zu leisten.

Die BVE hat sich dieser Initiative angeschlossen und setzt sich in ihrem Wirkungskreis für eine Beteiligung beziehungsweise eine Gründung entsprechender Netzwerke ein. Freiwillige Maßnahmen können einen Beitrag dazu leisten, beschwerende legislative Maßnahmen zu vermeiden.

Energiewende in der Ernährungsindustrie

Mit ihrem jährlichen Workshop „Energiewende in der Ernährungsindustrie“ setzt die BVE einen weiteren Impuls für den Klimaschutz der Branche, der über Maßnahmen der Energieeffizienz hinausgeht und unter anderem die Themenfelder Erneuerbare Energien und integriertes Energiemanagement in der digitalen Fabrik sowie Energiemanagement 4.0 aufgreift. Langjährige Kooperationspartner bei der Gestaltung und Durchführung dieser Workshopreihe sind die Unternehmen E.ON Connecting Energies GmbH und die Siemens AG.

5

NACHHALTIGKEIT



Verantwortung für Nachhaltigkeit zu übernehmen, ist eine Aufgabe für alle Unternehmen und Institutionen in Deutschland. Nachhaltigkeit bedeutet für die deutschen Lebensmittelhersteller, die Grundlagen zur Nahrungsmittelproduktion nachfolgender Generationen zu sichern, und hat damit eine weltweite Bedeutung. Für die deutsche Ernährungsindustrie spielt die ökonomisch, ökologisch und sozial verantwortungsvolle Lebensmittelproduktion auch für die eigene Wettbewerbsfähigkeit eine wichtige Rolle. Nachhaltigkeit betrifft nicht nur alle Unternehmensbereiche, sondern gestaltet über das Unternehmen hinaus die Beziehungen in den Liefer- und Wertschöpfungsketten.

Die Bedürfnisse der Verbraucher beeinflussen maßgeblich die Lebensmittelproduktion und das Innovationspotenzial der Branche. Der Kauf eines Produkts forciert erfolgreiches Engagement für eine nachhaltige Lebensmittelproduktion. In der öffentlichen Debatte wird dem Konsum von Lebensmitteln ein wesentlicher Einfluss auf eine nachhaltige Lebensweise zugeschrieben. Um diese Debatte sachlich zu führen, bedarf es weiterer wissenschaftsbasierter Aufklärung über die Komplexität nachhaltiger Lebensmittelproduktion. Es gibt in der Ernährungsindustrie vielfältige erfolgreiche Aktivitäten und Initiativen für nachhaltiges Wirtschaften über alle Unternehmensgrößen hinweg. Die Ansatzpunkte sind oft sehr branchen- und produktspezifisch. Allerdings sind viele Erfolge nicht nach außen sichtbar. Die BVE hat es sich zur Aufgabe gemacht, dies zu ändern und gleichzeitig die Unternehmen bei der Entwicklung wirksamer Nachhaltigkeitsstrategien zu unterstützen.



Darüber hinaus fördert die BVE den Dialog zwischen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, um über ein gemeinsames Nachhaltigkeitsverständnis zu erzielen. Die Unterstützung der Kommunikation von Nachhaltigkeitsleistungen ist für die BVE ein wichtiges Anliegen.

BVE-Regionalinitiative Nachhaltigkeitsförderung

Die 2016 gestartete BVE-Regionalinitiative Nachhaltigkeitsförderung wurde 2018 fortgeführt. Die Veranstaltung unter dem Motto „Nachhaltigkeitsstrategien für die Ernährungswirtschaft in Berlin und Brandenburg“ in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Brandenburg (WFBB) und dem Cluster Ernährungswirtschaft Brandenburg am 16. Oktober 2018 in München stieß auf sehr positive Resonanz und förderte einen regen Austausch zwischen Unternehmen, Clustern, Verbänden und Politik.

Ziel der BVE-Regionalinitiative ist es, insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen der Ernährungsindustrie im Rahmen branchenspezifischer Anwenderworkshops das passende Handwerkszeug anzubieten. In Anlehnung an das bereits bestehende Schulungskonzept des Rates für Nachhaltige Entwicklung (RNE) zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) soll den Unternehmen damit der Einstieg in die eigene freiwillige und vergleichbare Nachhaltigkeitsberichterstattung erleichtert werden.

Für Unternehmen jeder Größe zeigt sich der DNK als hilfreicher Rahmen, um das eigene Nachhaltigkeitsengagement transparent zu machen sowie neue Kunden anzusprechen. Die BVE sieht sich vor dem Hintergrund dieses Erfolgs darin bestärkt, insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen der Ernährungsindustrie im Rahmen der Regionalinitiative weiterhin bei der Umsetzung ihrer Nachhaltigkeitsberichterstattung zu unterstützen. Auch in anderen Bundesländern finden daher Workshops und Veranstaltungen im Rahmen der BVE-Initiative statt oder sind in Planung.

Leitfaden zum Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte

Der Nationale Aktionsplan zur Umsetzung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte (NAP) gilt für alle Unternehmen in Deutschland ab 2018. Ziel des Aktionsplans der Bundesregierung ist es, dass mindestens 50 Prozent aller in Deutschland ansässigen Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten bis 2020 die im NAP beschriebenen Elemente menschenrechtlicher Sorgfalt in ihre Unternehmensprozesse integriert haben. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Unternehmen in Ländern tätig sind,



in denen rechtsstaatliche Grundsätze nicht oder nur unzureichend durchgesetzt werden. Wird dieses Ziel nicht erreicht, wird die Bundesregierung laut NAP weitergehende Schritte bis hin zu gesetzlichen Maßnahmen auf nationaler und europäischer Ebene prüfen. Der Koalitionsvertrag sieht gesetzliche Maßnahmen sogar als automatische Konsequenz einer Nichterfüllung des NAP bis 2020.

Die Umsetzung und insbesondere die ab 2019 beginnende Evaluierung des NAP haben eine intensive Diskussion in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft um das Thema Menschenrechte befördert. Die Politik hat sich in einem Brief von fünf Bundesministern direkt an die Unternehmensverantwortlichen gewandt und sie zur Mitarbeit aufgefordert. Die BVE bietet den Unternehmen der Ernährungsindustrie, die besonders über ihre komplexen Lieferketten betroffen sind, eine Hilfestellung bei der Umsetzung des NAP. Dazu wurde ein Branchenleitfaden erarbeitet, der seit Februar 2019 in zweiter aktualisierter Auflage vorliegt.

Der Leitfaden soll Unternehmen der deutschen Ernährungsindustrie die Implementierung des NAP erleichtern. Dabei wird zunächst die Relevanz des NAP für die Branche eingeordnet und beschrieben, inwiefern die einzelnen Unternehmen betroffen sind. Alle Elemente des NAP sowie die darin enthaltenen Erwartungen der Bundesregierung an die Unternehmen werden erklärt und verschiedene Möglichkeiten und Empfehlungen zur Implementierung in der Praxis angeboten. Ebenfalls werden der Prozess der Evaluierung durch die Bundesregierung und mögliche Fragestellungen hierzu erläutert.

Der Leitfaden soll eine Orientierung geben, welche wesentlichen Elemente und Prozesse im jeweiligen Unternehmen zu berücksichtigen sind und wo Risiken und Herausforderungen liegen können. Anhand von Beispielen aus der Praxis können Unternehmen und Verbände lernen, wie andere Akteure der Branche die Kernelemente des NAP bereits erfolgreich implementiert haben und wie schon bestehende Maßnahmen und Prozesse im Unternehmen mit dem NAP kompatibel gemacht werden können.

Abschließend soll den Unternehmen ein breites Netzwerk an Unterstützungsangeboten erschlossen werden. Der Leitfaden stellt eine Empfehlung für alle Unternehmen der Ernährungsindustrie unabhängig von ihrer Größe oder Branchenzugehörigkeit dar. Dabei bleibt der Leitfaden ein „lebendes Dokument“ und wird von der BVE weiter an die sich verändernden Herausforderungen und Anforderungen an Unternehmen angepasst.

BVE unterstützt Verbändeplattform „Biologische Vielfalt“

Landökosysteme bilden die Grundlage der Lebensmittelproduktion. Die Verantwortung, Böden, Lebensräume und Biodiversität zu bewahren, trägt auch die Ernährungsindustrie. Seit 2017 ist die BVE als erste Vertreterin der Ernährungswirtschaft Mitglied der Verbändeplattform „Unternehmen Biologische Vielfalt 2020“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU).

Die Plattform ist eine Schnittstelle für Verbände aus Wirtschaft und Naturschutz: Im Rahmen von „Unternehmen Biologische Vielfalt 2020“ engagiert sich das BMU gemeinsam mit dem Bundesamt für Naturschutz, Wirtschaftsverbänden und Naturschutzorganisationen für eine Trendwende beim fortschreitenden Verlust der biologischen Vielfalt. Ziel ist es, Herausforderungen und Chancen zu diskutieren sowie konkrete Aktivitäten auf den Weg zu bringen. Die BVE nutzt die Plattform unter anderem, um über das Engagement der Ernährungsindustrie zum Erhalt der Biodiversität aufzuklären. So legte die BVE 2018 den Schwerpunkt auf die Initiativen und Kooperationen der Lebensmittelhersteller zum Erhalt der Biodiversität in Entwicklungs- und Schwellenländern.

leben.natur.vielfalt



Unternehmen Biologische Vielfalt 2020

Europäische und nationale Initiativen gegen Lebensmittelverschwendung

Weltweit gehen geschätzt rund ein Drittel der Lebensmittelproduktion auf dem Weg vom Acker zum Teller verloren. Dies hat erhebliche ökonomische, ökologische und soziale Auswirkungen. Es wird zur globalen Herausforderung bis 2050 eine wachsende Weltbevölkerung mit über neun Milliarden Menschen zu ernähren.

Innerhalb der Europäischen Union gehen circa 20 Prozent der produzierten Lebensmittel für den menschlichen Konsum verloren. Alleine für Deutschland schätzen Wissenschaftler die Lebensmittelabfälle auf 11 Millionen Tonnen jährlich.

Mit der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen hat sich die internationale Staatengemeinschaft zu dem Ziel bekannt, bis zum Jahr 2030 die weltweite Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf auf Einzelhandels- und Verbraucherebene zu halbieren und die entlang der Produktions- und Lieferkette entstehenden Nahrungsmittelverluste einschließlich Nachernteverluste messbar zu verringern (Sustainable Development Goal, Ziel 12.3).

Die EU-Plattform zu Lebensmittelverlusten und Lebensmittelabfällen der EU-Kommission unterstützt die Zielerreichung der Agenda 2030. In vier Arbeitsgruppen zu den Themen Lebensmittelspenden, Datumskennzeichnung, Messmethoden und Umsetzungsaktivitäten werden konkrete Vorschläge erarbeitet. Die am 30. Mai 2018 verabschiedete, überarbeitete EU-Abfallgesetzgebung fordert die Mitgliedstaaten zugleich dazu auf, Maßnahmen zur Verringerung der Lebensmittel-



verschwendung auf jeder Stufe der Lebensmittelversorgungskette zu ergreifen, Lebensmittelabfälle zu überwachen und über die erzielten Fortschritte Bericht zu erstatten.

Im Koalitionsvertrag 2018 bekennt sich auch Deutschland erneut zu dem in der Agenda 2030 vereinbarten Ziel. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) hat in Abstimmung mit den anderen Ressorts der Bundesregierung eine Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung formuliert. In den diesem Papier zugrundeliegenden Eckpunkten hat sich auch die BVE im Namen der Ernährungsindustrie aktiv mit Kommentierungen eingebracht.

Da laut BMEL die Datenlage in Deutschland über das Aufkommen von Lebensmittelabfällen entlang der Wertschöpfungskette nicht ausreichend ist, um konkrete Beiträge einzelner Sektoren an der Gesamtabfallmenge zu quantifizieren, wird derzeit ressortübergreifend an einem Indikator und einem Methodenpapier gearbeitet. Denn erst mit einer angemessenen Datenerhebung und vergleichbaren Bewertung lässt sich der Erfolg von Reduzierungsmaßnahmen auf jeder Stufe der Wertschöpfung feststellen. Ein möglicher Indikator sowie Vorschläge für eine Messmethode sollen im Sommer 2019 vorgestellt werden. Eine erste nationale Berichterstattung an die Europäische Kommission ist ab 2021 vorgesehen.

In einem nächsten Schritt wurden Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft vom BMEL dazu eingeladen, Reduzierungsmaßnahmen und -ziele in nationalen Dialogrunden zu diskutieren und verbindliche Vereinbarungen für jede Stufe der Wertschöpfungskette zu treffen.

Eine bereits existierende Bund-Länder-Plattform soll zudem die Aufgabe eines ressort- und länderübergreifenden Steuergremiums übernehmen und einen kohärenten politischen Rahmen schaffen.

Die deutsche Ernährungsindustrie bekennt sich zu einer nachhaltigen und bedarfsgerechten Lebensmittelproduktion. Zahlreiche Brancheninitiativen unterstützen einen ökonomisch, ökologisch und sozial verträglichen Ressourceneinsatz. Daher begrüßt auch die BVE generell die Bemühungen der Europäischen Union sowie der Bundesregierung, die Lebensmittelverschwendung in Deutschland und in Europa auf ein mögliches und für die Unternehmen der Branche umsetzbares Maß zu reduzieren. Auf europäischer Ebene bringt sich die BVE im Namen ihrer Mitglieder zu diesem Thema über den europäischen Dachverband Food Drink Europe in die europäischen Dialogkreise ein. In Deutschland wird sich die BVE an den nationalen Dialogrunden zur Reduzierung der Lebensmittelabfälle in der Außer-Haus-Verpflegung sowie auf der Ebene der Lebensmittelproduktion beteiligen.

Bei der Initiative „Zu gut für die Tonne“ engagiert sich der BVE-Hauptgeschäftsführer Christoph Minhoff als Jurymitglied. An Dialogforen auf Länderebene beteiligt sich die BVE zudem als branchenübergreifende Marktexpertin.

Positive Ergebnisse im Hinblick auf valide Messdaten hat der von der BVE mitgegründete Verein United Against Waste e.V., eine Initiative für den Außer-Haus-Markt zur Bekämpfung von Lebensmittelverschwendung in Deutschland vorzuweisen. Die gemeinsam mit den Mitgliedern entwickelten Messmethoden anhand des „Abfall-Analyse-Tools“ helfen den Betrieben der Außer-Haus-Verpflegung das Thema Lebensmittelverschwendung im Küchenalltag greifbarer zu machen. Bis dato hat der Verein bereits weit über 500 Messungen in Betrieben durchgeführt und diese erfolgreich bei Einsparungsmöglichkeiten von Lebensmittelabfällen und Kosten beraten.





6

ROHSTOFFE





Die deutsche Ernährungsindustrie verarbeitet Agrarrohstoffe zu hochwertigen Lebensmitteln und versorgt damit ihre Kunden im In- und Ausland. Die Sicherung der Rohstoffverfügbarkeit heute und in Zukunft ist daher auch ein zentrales Anliegen der BVE. Die Rohstoffe müssen preislich wettbewerbsfähig sein, den Qualitätsanforderungen für die Lebensmittelherstellung entsprechen und in ausreichender Menge zur Verfügung stehen.

Für die Produktion von Lebensmitteln und Getränken ist die deutsche Ernährungsindustrie auf eine langfristige und stabile Versorgung mit Agrarrohstoffen aus dem In- und Ausland angewiesen. Denn nur, wenn Rohstoffe wie zum Beispiel Getreide, Ölpflanzen, Obst und Gemüse, aber auch Kaffee, Kakao oder Gewürze in ausreichender Qualität und Quantität zur Verfügung stehen, können Lebensmittelhersteller die heute vorherrschende Produktqualität und -vielfalt garantieren.

Rund drei Viertel der in der Ernährungsindustrie verarbeiteten Rohstoffe stammen aus Deutschland. Ein Viertel der Rohstoffe wird im europäischen und außereuropäischen Ausland eingekauft, da sie in Deutschland nicht in ausreichenden Mengen vorhanden sind oder nicht angebaut werden können. Von den importierten Rohstoffen stammen auch zahlreiche Produkte aus Schwellen- und Entwicklungsländern, wie zum Beispiel Kaffee, Kakao, Gewürze oder Palmöl.

Schwankende Rohstoffpreise aufgrund sich verändernder Angebots- und Nachfragestrukturen, beeinflusst durch Witterung und Ernteerträge, aber auch durch eine wachsende Nachfrage infolge einer wachsenden Weltbevölkerung vor allem in Schwellenländern, sind für Lebensmittelhersteller ein bekanntes Phänomen. Da Rohstoffe in der Lebensmittelproduktion den größten Kostenanteil ausmachen, sind die Unternehmen bestrebt, die Preisschwankungen zum Beispiel durch langfristige Lieferverträge mit Rohwarenproduzenten oder durch Einbindung in internationale Lieferketten auszugleichen.

ENTWICKLUNG DER ROHSTOFFPREISE

HWWI-Index (2015=100, Euro-Basis, Monatsdurchschnitte)



Quelle: HWWI – Hamburgisches Weltwirtschaftsinstitut

Die deutsche Ernährungsindustrie ist sich beim Rohwareneinkauf ihrer Verantwortung für eine nachhaltige Beschaffungspolitik bewusst und engagiert sich für faire Arbeitsbedingungen in der gesamten Lieferkette sowie einen umweltverträglichen und nachhaltigen Anbau in den Herkunftsländern. Beispielsweise durch Lieferantenverpflichtungen oder Vertragsanbau, aber auch durch Mitwirkung an nationalen und internationalen Brancheninitiativen werden Nachhaltigkeitsstandards auf Unternehmensebene umgesetzt. Vor allem bei Agrarrohstoffen aus Entwicklungs- und Schwellenländern kann die Lieferkette jedoch sehr komplex und vielstufig sein und insbesondere kleine und mittelständische Betriebe bei deren Überwachung vor große Herausforderungen stellen.

Entwicklung der Rohstoffpreise

Das zweite Jahr in Folge war die Entwicklung auf den internationalen Rohstoffmärkten rückläufig. Trotz einzelner Spitzen sank der HWWI-Rohstoffindex für Nahrungs- und Genussmittel (HWWI: Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut) in 2018 um 9,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Damit fiel der Index in 2018 weniger stark als noch im Vorjahreszeitraum. In den letzten zehn Jahren schwankte der Gesamtindex deutlich stärker als der Rohstoffindex für Nahrungs- und Genussmittel.

Nachhaltiges Engagement in Entwicklungs- und Schwellenländern: Kooperationen

Umwelt- und Sozialaspekte im Lieferkettenmanagement spielen seit einigen Jahren eine immer größere Rolle. Hersteller in der Lebensmittelwirtschaft betrifft dies vor allem



bezüglich der Rohstoffbeschaffung aus Entwicklungs- und Schwellenländern. Zur Verbesserung der Nachhaltigkeit in Agrarlieferketten stellt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) deutschen Unternehmen und Verbänden eine Reihe von Förder- und Kooperationsangeboten zur Verfügung. Die BVE-Broschüre „Nachhaltiges Engagement in Entwicklungs- und Schwellenländern – Kooperationsangebote für die Ernährungsindustrie“ gibt einen ersten Überblick über die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Beschäftigung.

BMZ-Initiative für Nachhaltige Agrarlieferketten

Im September 2018 startete das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) die Initiative für Nachhaltige Agrarlieferketten (INA). Ziel der Initiative ist es, rohstoffübergreifend Lösungsansätze zur Verbesserung der Nachhaltigkeit in Agrarlieferketten zu entwickeln. Die Initiative wird vom BMZ getragen und von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH durchgeführt. Unternehmen der Privatwirtschaft sowie zivilgesellschaftliche Organisationen können sich bei Interesse beteiligen. Es bedarf dabei weder einer formellen Mitgliedschaft noch eines Mitgliedbeitrages.

Im Januar 2019 wurden die ersten Projektideen für Indonesien (Kakao, Kokos), Vietnam (Kaffee, Kokos, Palmöl), Kolumbien (Palmöl, Bananen), Ghana (Mango, Zitrusfrüchte, Kakao) und Äthiopien (Kaffee, Pfeffer, Kurkuma, Ingwer, Honig) vorgestellt. Spätestens im August 2019 sollen die ersten Projekte in die Umsetzung gehen.





Forum Nachhaltiges Palmöl

Palmöl ist das wichtigste Pflanzenöl weltweit. Rund ein Drittel des weltweiten Pflanzenölbedarfs wird durch Palmöl gedeckt. Palmöl findet in der Lebensmittelproduktion vor allem Verwendung in der Herstellung von Süßwaren, Eiscreme, Knabberartikeln, Margarine, Fertiggerichten sowie Brot und Backwaren. Daneben kommt Palmöl zu großen Teilen aber auch in Non-Food-Artikeln zum Einsatz.

Die Produktion und der Einsatz von Palmöl stehen auch in Deutschland immer wieder in der öffentlichen Kritik und werden in direkter Verbindung mit der Rodung von Regenwäldern, der Schaffung von Monokulturen und der Dezimierung bedrohter Tierarten gebracht.

Ein Verzicht auf Palmöl ist nach Meinung der BVE jedoch ökologisch nicht sinnvoll, da eine Ölpalme im direkten Vergleich mit anderen Ölfrüchten einen höheren Ertrag pro Hektar Anbaufläche erwirtschaftet. Um sicherzustellen, dass die Produktion von Palmöl den hohen ökologischen und sozialen Anforderungen genügt, müssen Nachhaltigkeitsaspekte so weit wie möglich einbezogen werden.

Mit dem Ziel, ausschließlich zu 100 Prozent nachhaltig produziertes Palm- und Palmkernöl in ihren Produkten zu verwenden, haben Unternehmen sowie Nichtregierungsorganisationen mit Unterstützung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft im Jahr 2015 das Forum Nachhaltiges Palmöl (FONAP) als Verein gegründet. Mit der Selbstverpflichtung „100 Prozent nachhaltig“ zeigen die Vereinsmitglieder auf, dass sie sich ihrer Verantwortung in den globalen Lieferketten bewusst sind. Die BVE ist Mitglied bei FONAP und unterstützt aktiv die Nachhaltigkeitsbestrebungen der Branche.

Alle zwei Jahre lässt das FONAP den Palmölmarkt in Deutschland erforschen. Über die Jahre hat die Studie Deutschland zu einem der transparentesten Palmölmärkte gemacht und aufgezeigt, dass das unternehmerische Handeln hierzulande von mehr und mehr Verantwortungsbewusstsein geprägt ist. Aus der Ende 2018 vorgestellten Studie zum Palmölmarkt in 2017 geht hervor, dass insbesondere die deutsche Ernährungsindustrie Vorreiter beim Einsatz von nachhaltig angebautem Palm- und Palmkernöl ist. Der Anteil stieg in den letzten vier Jahren um 24 Prozent auf insgesamt 85 Prozent.

Import Promotion Desk

Die deutsche Ernährungsindustrie ist auf den Import zahlreicher Rohstoffe aus dem außereuropäischen Ausland angewiesen. Das Import Promotion Desk (IPD) unterstützt die Unternehmen beim Import von Rohwaren sowie bei der Erschließung neuer Märkte und übernimmt dabei eine Scharnierfunktion zwischen europäischen Importeuren und kleineren und mittleren Exporteuren von Rohwaren in ausgewählten Entwicklungs- und Schwellenländern.

Aufgrund einer Verlängerung der finanziellen Unterstützung des Projektes durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung konnte das IPD im Jahr 2018 in eine dritte Projektphase eintreten, seine Aktivitäten erweitern und die bearbeiteten Branchen und Länder ausbauen. Zu den für die Ernährungsindustrie relevanten Rohstoffen im IPD-Angebot gehören nun frisches sowie verarbeitetes Obst und Gemüse, Nüsse, Hülsenfrüchte, frische Gewürze und Kräuter, Tee, Kaffee, Öle und Fette, Extrakte, Kakao, Kokosprodukte sowie Trockenfrüchte. Zu den Fokusländern des IPD gehören Ägypten, Äthiopien, Ecuador, Indonesien, Kirgistan, Kolumbien, Nepal, Peru und Tunesien.

Die BVE unterstützt die Initiative als Mitglied im Fachbeirat, vertritt dort die Interessen der deutschen Ernährungsindustrie und beteiligt sich so an der strategischen Ausrichtung der Importförderung für Agrarrohstoffe.

Arbeitskreis Rohstoffe und Beschaffung

In der BVE tauschen sich Marktexperten und Verantwortliche aus Unternehmen und Fachverbänden der Ernährungsindustrie im BVE-Arbeitskreis Rohstoffe und Beschaffung über aktuelle Themen in der Rohstoffpolitik aus. Eine Mitwirkung am Arbeitskreis steht allen interessierten Mitgliedern der BVE offen und bietet den Teilnehmern die Möglichkeit, einen regelmäßigen Austausch mit Kollegen zu pflegen und sich über Marktentwicklungen zu informieren.

In 2018 standen neben der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2020 und dem Thema der nachhaltigen Rohwarenbeschaffung vor allem auch die Folgen des Dürresommers 2018 im Mittelpunkt der Gespräche. So äußerten sich die Verarbeiter von heimischem Gemüse oder Kartoffeln sehr besorgt über die Ernteergebnisse. Da folglich weniger produziert werden kann, sind Umsatzeinbußen zu erwarten. International gut vernetzte Unternehmen sahen sich aufgrund ihrer engen Verzahnungen in internationalen Lieferketten weniger von dem lokalen Wetterphänomen betroffen. Hier herrschte jedoch die Sorge über die Verfügbarkeit benötigter Mengen in ausreichender Qualität vor.





7

DIE BVE

Mit uns hat eine starke Wirtschaft einen starken Partner

Die Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE) ist der wirtschaftspolitische Spitzenverband der deutschen Ernährungsindustrie. Seit bald 70 Jahren vertreten wir die branchenübergreifenden Interessen der Lebensmittelhersteller gegenüber Politik, Verwaltung, Medien, Gesellschaft und Marktpartnern – weltweit. Wir sind Ansprechpartner der nationalen Politik, auf EU-Ebene setzen wir uns mit einem eigenen Büro in Brüssel für die Interessen der deutschen Ernährungsindustrie ein. Für internationale Partner und Institutionen aus Politik und Wirtschaft ist unsere Arbeit von Bedeutung, da die Strukturen und Netzwerke in Deutschland für ausländische Märkte schwer zu durchdringen sind und häufig ein zentraler Ansprechpartner, zum Beispiel für bilaterale Gespräche, nachgefragt wird.

Deutsche Lebensmittel sind sicher, qualitativ hochwertig und jederzeit verfügbar

In der BVE haben sich über Fachverbände und Unternehmen alle wichtigen Branchen der Ernährungsindustrie mit unterschiedlichsten Produktbereichen – von den Getränken über die Fleisch- und Süßwaren bis hin zu den kulinarischen Lebensmitteln – zusammengeschlossen. So gelingt es, den Anliegen unserer Industrie in Politik, Gesellschaft und Medien Gehör zu verschaffen und die Leistung der Ernährungsindustrie im öffentlichen Bewusstsein zu verankern.

Der Förderverein der Deutschen Ernährungsindustrie e.V. (FDE) unterstützt die Interessenvertretung der deutschen Ernährungsindustrie aktiv und wirkt beim Know-how-Transfer und der Zusammenarbeit in der Wertschöpfungskette aktiv mit. Er ist eine Netzwerkplattform für die strategischen Partner der Ernährungsindustrie.

Unser Ziel: eine wettbewerbsfähige Ernährungsindustrie

Zentrale Aufgabe der BVE ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen der deutschen Ernährungsindustrie zu sichern und zu verbessern. Fairer Leistungswettbewerb, weniger Bürokratie, weniger Regulierung, mehr Freiraum für Unternehmen und Eigenverantwortung der Bürger – mit dieser Grundhaltung arbeitet und wirbt die BVE in der politischen Diskussion für ihre Anliegen. Zur Erreichung dieser Ziele steht sie in engem Dialog mit ihren Mitgliedern, mit den Marktpartnern und den Partnern in der Lebensmittelkette, mit Politik und Verwaltung in Berlin und Brüssel und den Medien.



Geschäftsführung und Arbeitsbereiche



**Hauptgeschäftsführer
Christoph Minhoff**

Telefon +49 (0)30 200786-135
Telefax +49 (0)30 200786-235
cminhoff@bve-online.de



**Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
RA Peter Feller**

Telefon +49 (0)30 200786-160
Telefax +49 (0)30 200786-260
pfeller@bve-online.de
Umwelt · Energie · Recht & Wettbewerb
Nachhaltigkeit · Krisenmanagement



**Geschäftsführerin
Leiterin Büro Brüssel
Stefanie Sabet**

Telefon +49 (0)30 200786-143
Telefax +49 (0)30 200786-243
ssabet@bve-online.de
Wirtschaftspolitik · Außenwirtschaft · Zoll
Nachhaltigkeit · Verbraucherpolitik



**Referent
Olivier Kölsch**

Telefon +49 (0)30 200786-157
Telefax +49 (0)30 200786-257
okoelsch@bve-online.de
Außer-Haus-Markt · Messen
Exportförderung · Rohstoffe
Entwicklungszusammenarbeit/GFFA



**Referentin
Laura Busch**

Telefon +49 (0)30 200786-152
Telefax +49 (0)30 200786-252
lbusch@bve-online.de
Presse · Öffentlichkeitsarbeit
Social Media



**Referentin
Monika Larch**

Telefon +49 (0)30 200786-167
Telefax +49 (0)30 200786-267
mlarch@bve-online.de
Presse · Öffentlichkeitsarbeit
Veranstaltungen



**Juniorreferent
Benjamin Baykal**

Telefon +49 (0)30 200786-154
Telefax +49 (0)30 200786-254
bbaykal@bve-online.de
Wirtschaftspolitik · Stiftung Warentest
Statistik · Zoll



Cornelia Grüttgen

Telefon +49 (0)30 200786-153
Telefax +49 (0)30 200786-253
cgruetgen@bve-online.de
Öffentlichkeitsarbeit · Veranstaltungen



**Juniorreferentin
Meike Schwamborn**

Telefon +49 (0)30 200786-144
Telefax +49 (0)30 200786-222
mschwamborn@bve-online.de
Presse · Öffentlichkeitsarbeit
Content Management

EZ-Scout der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)



Thorben Kruse

Telefon +49 (0)30 200786-180
Telefax +49 (0)30 200786-280
ez-scout@bve-online.de
Berater Entwicklungszusammenarbeit

Die Mitglieder

Verbände



Arbeitsgemeinschaft Fleisch und Fleischwaren



Arbeitsgemeinschaft konsumenten- und ökologieorientierte Getränke- verpackungen e.V. (AKÖG)



Bundesverband der deutschen Fischindustrie und des Fischgroßhandels e.V.



Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V.



Bundesverband der Geflügelschlachtereien e.V.



Bundesverband der obst-, gemüse- und kartoffel- verarbeitenden Industrie e.V.



Deutscher Brauer-Bund e.V.



Deutscher Verband der Aromenindustrie e.V.



Fachverband der Gewürzindustrie e.V.



Förderverein der Deutschen Ernährungsindustrie e.V. (FDE)



Kulinaría Deutschland e.V. Verband der Hersteller kulinarischer Lebensmittel



OVID Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland e.V.



Private Mills Germany e.V.



Verband der Getreide-, Mühlen- und Stärkewirtschaft VGMS e.V.



Verband der Kali- und Salzindustrie e.V. (VKS)



Verein der Zuckerindustrie e.V.



Vereinigung Alkoholfreie Getränke-Industrie e.V. (AFG-V)

Unternehmen



ADM WILD Europe GmbH & Co. KG



Aerzener Brot und Kuchen GmbH



Andros Deutschland GmbH



ARTiBack GmbH



apetito AG, Rheine



apetito convenience AG & Co. KG



ARYZTA Bakeries
Deutschland GmbH



Bad Heilbrunner Naturheilmittel
GmbH & Co. KG



BATANIA DIRECT GmbH



Bell Deutschland GmbH & Co. KG



Capri Sun GmbH



Capri Sun Vertriebs GmbH



Coca-Cola GmbH



Conditorei Copenrath & Wiese KG



COSTA Meeresspezialitäten
GmbH & Co. KG



Danone GmbH



Danone Waters Deutschland GmbH



Gebr. Engelke Große Mühle
Hasede-Hildesheim GmbH & Co. KG



Ferrero Deutschland GmbH



Fürst Bismarck Quelle



Fructa Getränkeindustrie GmbH



GELITA AG



GELITA Health GmbH



GELITA MEDICAL GmbH



General Mills GmbH



GoodMills
Deutschland GmbH



GoodMills Innovation GmbH



Griesson - de Beukelaer
GmbH & Co. KG



Gustoland GmbH



HANSA-HEEMANN AG



Harry-Brot GmbH



Hela Gewürzwerk
Hermann Laue GmbH

Unternehmen



Hengstenberg
GmbH & Co. KG



Herta GmbH



Intersnack

Intersnack Knabber-Gebäck
GmbH & Co. KG



Kampffmeyer Mühlen GmbH



Peter Kölln GmbH & Co. KGaA



Kölln Haferland, Hamburg



Kölln Haferland, Sylt



Konditorei Brüder Oebel GmbH



Kuchenmeister GmbH



Carl Kühne KG (GmbH & Co.)



Loryma GmbH



Magdeburger Mühlenwerke GmbH



Maggi GmbH



Mars GmbH



Mestemacher GmbH



Milupa Nutricia GmbH



Modersohn's Mühlen-
und Backbetrieb GmbH



Molkerei Alois Müller GmbH & Co. KG



Mondelez International



naturella Getränke GmbH & Co. KG



nearBees GmbH



Nespresso Deutschland GmbH



Nestlé Deutschland AG



Nestlé Health Science
(Deutschland) GmbH



Nestlé Professional GmbH



Nestlé Wagner GmbH



The Healthy Hydration Company™

Nestlé Waters Deutschland GmbH



Nordzucker AG



Norddeutsche Flüssigzucker
GmbH & Co. KG



Oderland Mühlenwerke Müllrose
GmbH & Co. KG



Dr. August Oetker
Nahrungsmittel KG



Overnight Tiefkühl-Service GmbH

Unternehmen



PepsiCo Deutschland GmbH



Pfeifer & Langen GmbH & Co. KG



Polat Dönerproduktion GmbH



RAPS GmbH & Co. KG



RAPS Fresh GmbH



riha WeserGold
Getränke GmbH & Co. KG



Rügenwalder Mühle
Carl Müller GmbH & Co. KG



RÜMA Feinkost GmbH & Co. KG



Schwartauer Werke
GmbH & Co. KGaA



Semper idem Underberg AG



SINNACK Bäckspezialitäten
GmbH & Co. KG



Steinhaus GmbH



Südzucker AG



Tönnies Holding ApS & Co. KG



Unilever Deutschland GmbH



Valensina GmbH



WestfalenLand Fleischwaren GmbH



Westfleisch SCE



Franz Wiltmann GmbH & Co. KG



Zentis GmbH & Co. KG



Zentis Logistik Service GmbH



zur Mühlen ApS & Co. KG



FDE - Mitglieder

Der FDE – Förderverein der Deutschen Ernährungsindustrie unterstützt aktiv die Interessen der deutschen Ernährungsindustrie. Der FDE ist ein Forum für ausgewählte Partner der Ernährungsindustrie.



AFC Consulting Group AG



Aon Versicherungsmakler
Deutschland GmbH



Appinio GmbH



Ardagh Metal Beverage Holdings
GmbH & Co. KG



VERSICHERUNGSMAKLER

BDJ Versicherungsmakler
GmbH & Co. KG



NürnbergMesse GmbH



Bund Getränkeverpackungen
der Zukunft GbR



Camfil KG



COMDOK GmbH



CompAir Drucklufttechnik Gardner
Denver Deutschland GmbH



CSB-System AG



cyclos GmbH



Der Grüne Punkt – Duales System
Deutschland GmbH



Deutsche Bank AG



DLG e.V.



DIL Deutsches Institut für
Lebensmitteltechnik e.V.



dfv Mediengruppe



Ebner Stolz Management
Consultants GmbH



Edelman GmbH



E.ON Business Solutions GmbH



NSF International

NSF Erdmann Analytics GmbH



Eurofins Analytik GmbH



GfK SE



GNT Europa GmbH



Hamburg Messe und
Congress GmbH



Industrieverband Heintierbedarf e.V.



Innova Market Insights



Koelnmesse GmbH

FDE-Mitglieder

Meisterernst
Rechtsanwälte

Meisterernst Rechtsanwälte
PartG mbB



Messe Berlin GmbH



Nagel-Group
Kraftverkehr Nagel SE & Co. KG



PETCYCLE GmbH



PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Rabobank

Rabobank Frankfurt



SGS INSTITUT
FRESENIUS GmbH



Siemens AG
Building Technologies
Sustainability & Energy Management



Boden gut, alles gut!

Silikal GmbH



sph Business Coach für
nachhaltiges Wirtschaften



StockFood –
Die Food-Bildagentur



Wake up Communications
Agentur für PR & Social Media



ZENK Rechtsanwälte
Partnerschaft mbB



Impressum

Bundesvereinigung der
Deutschen Ernährungsindustrie e. V.
Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin
Telefon +49 (0)30 200786-0
Telefax +49 (0)30 200786-299
bve@bve-online.de
www.bve-online.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Christoph Minhoff

Redaktionelle Betreuung:
Meike Schwamborn

Lektorat:
Michaela Kuhn

Layout:
Ariane Skibbe

© Fotos:

Wenn nicht anders gekennzeichnet BVE.

S. 17 – 23, S. 48: Tobis Rucker
S. 30: Monty Rakusen/Cultura/Mediabakery
S. 68: Ian Lishman/Juice Images/Corbis

Shutterstock:

S. 4/5: Photographee.eu; S. 7 (r.): Ekaterina Kondratova;
S. 8: wernerimages 2018; S. 9: adriaticfoto;
S. 11: WAYHOME studio; S. 24/25: Dusan Petkovic
(Montage); S. 27: SeventyFour; S. 31: hedgehog94;
S. 33: Sergey Ryzhov; S. 44: Monkey Business Images;
S. 45: William Potter; S. 46: Amnaj Khetsamtip;
S. 47: Travel mania; S. 49: vchal; S. 51: Wright Studio;
S. 54/55: Natali_Mis; S. 56: Dmytro Zinkevych;
S. 59: panuwat phimpha; S. 60/61: Eivaisla; S. 62: sebra;
S. 64: Roman Samborskyi; S. 66/67: bitt24;
S. 69: almaje; S. 70: narokzaad; S. 71: Sebastian Duda

iStock by Gettyimages:

S. 6: skynesher; S. 12: Vesnaandjic; S. 29: andresr;
S. 36: Steve Debenport; S. 37: gilaxia; S. 50: bluecinema;
S. 57: yangphoto; S. 63: Bartosz Hadyniak;
S. 64: skhoward;

Fotolia/Adobe Stock:

S. 7 (l.): petrrogoskov; S. 28: Syda Productions;
S. 34/35: Kzenon; S. 38 (r.): Lucky Dragon;
S. 43: veneratio; bluecinema

**Bundesvereinigung der
Deutschen Ernährungsindustrie e.V.**
Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin
Telefon +49 (0)30 200786-0
Telefax +49 (0)30 200786-299
bve@bve-online.de
www.bve-online.de

Büro Brüssel:
Federation of German Food and Drink Industries
Avenue des Nerviens 9 – 31
1040 Brussels
Telefon +32 2 5008759



www.bve-online.de

